Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 25. Februar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 47

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

15 Verletzte.

Nebel verschuldet eine Illinoiser Bahnkollision.

Peoria, Jll., 25. Febr. Während eines dichten Nebels stießen heute Vormittag drei Vorstadt-Waggons zusammen, welche mit Arbeitern gefüllt waren. Der Zusammenprall ereignete sich an der kleinen Station Acme, 5 Meilen von hier. 15 Personen wurden verletzt, darunter 6 schwer. Die Verletzten wurden hierher gebracht. An der Unglücksstätte hatten fünf Waggons hindurchzufahren, und bei dem Nebel konnte man nur 50 Fuß weit sehen.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 25. Febr. Der Senat hieß den Bericht des gemeinsamen Konferenz-Ausschusses gut, welcher eine theilweise Einigung über den Armee-Etat meldete.

Lodge von Massachusetts unterbreitete den Konferenz-Bericht über die Philippinen-Währungsvorlage.

Im Abgeordnetenhaus rief Babcock von Wiskonsin den Bericht des Konferenz-Ausschusses über die Vorlage betreffs eines Zentral-Bahnhofes in Washington auf. Der Bericht konstatirte, daß noch keine Einigung erfolgt ist.

Washington, D. K., 25. Februar.—Tillman von Süd-Karolina sprach im Senat wieder drei Stunden lang über die Schließung des Postamtes in Indianola, Miss. Dann redete noch Carmack von Tennessee über dieselbe Angelegenheit.

Der Senat nahm eine Anzahl Zusätze zur Aldrich'schen Vorlage betreffs Sicherheit der, in Nationalbanken deponirten öffentlichen Gelder an. Diese Vorlage dürfte noch heute angenommen werden.

Die Freunde der Omnibus-Staatenvorlage haben den Kampf um dieselbe für die jetzige Kongreß-Session aufgegeben. Es wurde ein Abkommen erzielt, daß diese Vorlage als Amendement zum Post- und Landwirthschafts-Etat zurückgezogen werden und überhaupt der Erledigung von Bewilligungs-Vorlagen nicht im Wege stehen soll. Die Demokraten, welche Quay in dieser Angelegenheit unterstützt hatten, ließen ihn im Stich.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Philippinen-Währungsvorlage, und zwar in der, vom Senat gutgeheißenen Fassung, mit zwei Zusätzen an, die der Abgeordnetenhaus-Ausschuß befürwortet hatte. Die Annahme erfolgte mit 136 gegen 100 Stimmen.

Washington, D. K., 25. Febr. Quay ersuchte im Senat wieder um einhellige Zustimmung zu einem Votum über die Omnibus-Staatenvorlage am heutigen Tag. Kearn von New Jersey erhob Einwand.

Mehrere örtliche Vorlagen wurden angenommen.

Eine Vorlage betreffs Inkorporirung des Amerikanischen National-Instituts in Paris, Frankreich — für welches von Frankreich ein Grundstück und eine Anzahl Kunstwerke angeboten sind — rief eine Diskussion hervor. Auf einen Einwand von Tillman wurde die Vorlage zurückgelegt.

Dubois von Idaho brachte eine Resolution ein, welche den Zivildienst-Ausschuß um Auskunft über die Entlassung von Elmer E. Foreshay als einen Angestellten des General-Vermessungsamtes von Idaho ersucht.

Der Senat hieß die Haus-Zusätze zur Philippinen-Währungsbill gut.

In Ketten abgeführt.

Indianapolis, 25. Febr. Albert A. Knapp von Hamilton, O., früher in Indianapolis ansässig, wurde in der Wohnung seiner Neuvermählten, der früheren Frl. Anna Mary Gamble, 630 Indiana Ave., aus dem Bett geholt und in Fesseln abgeführt, unter der Anklage des Mordes!

Knapp, obwohl erst 41 Jahre alt, hatte schon 4 Gattinnen, einschließlich der jetzigen, mit der er sich vor etwa zwei Wochen verheirathete. Von der Gattin No. 2 fand man die Leiche in einem Kanal, und das Schicksal der übrigen ist in Dunkel gehüllt.

Knapp hat schon 8 Jahre im Zuchthaus gesessen.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 25. Febr. Es kam im Abgeordnetenhaus zu einem lebhaften Kampf zwischen den Sherman- und den Miller-Leuten über die Annahme der Sherman'schen Resolution, welche verlangt, daß die Vorsteher der Staats-Anstalten postenweise Rechenschaft über alle ihre Zahlungen geben.

Die Sherman-Leute siegten bei der Abstimmung, mit 41 gegen 17. Die Abstimmung zeigte eine Neu-Vertheilung der republikanischen Fraktion im Haus.

Geschäftstheil eingeäschert.

Frederick, Md., 25. Febr. Der ganze Geschäftstheil von Mount Air, einem blühenden Städtchen von 3000 Einwohnern, 20 Meilen östlich von hier, ist niedergebrannt. Das Feuer entstand in einer Bäckerei, die von Hrn. Ruland betrieben wird. Es ging von hier aus Feuerwehr ab, da der Ort ohne Brandschutz ist, und dieselbe verhinderte wenigstens die völlige Vernichtung des Ortes.

Die leidige Kohlennoth.

Infolge des Mangels an Bahnwagen.

Pittsburg, 25. Febr. Die Grubenbesitzer erklären, daß die jetzigen Bahnwagen-Verhältnisse die schlimmsten in der ganzen Geschichte seien und das Schließen so vieler Kohlengruben verschuldeten. Außer den Fluß-Kohlengruben und derjenigen an der Pittsburg- und Lake Erie-Bahn sowie an der Monogahela-Zweigstrecke der Pennsylvaniabahn entlang sind reichlich 70 Prozent der Gruben derzeit müßig! Von den 25 Gruben der Pittsburg Coal Co., an der Panhandle-Bahn, haben 16 heute zugemacht, und die übrigen haben nur einen mittelmäßigen Vorrath von Bahnwagen. 6 der größten von den 25 Gruben der Baltimore- & Ohiobahn sind gleichfalls müßig. Und doch soll dies noch ein guter Ausweis sein im Vergleich zu den Verhältnissen an den Gruben der „unabhängigen" Grubenbesitzer!

Venezolanisches.

Washington, D. K., 25. Febr. Der Venezuela-Vertreter Bowen unterbreitete dem Rechtsberather des Staatssekretariats, Richter Penfield, den Entwurf zu den Protokollen, welche den verbündeten Mächten zur Unterzeichnung vorgelegt werden sollen, und welche die Bedingungen enthalten, unter denen der Schiedsspruch des Haager Tribunals angerufen werden soll. Nachdem auf Herrn Penfields Vorschlag kleine Abänderungen vorgenommen worden waren, ging der Entwurf den Vertretern der Mächte zur Erwägung zu.

In diesem Protokoll-Entwurf ist die Bestimmung enthalten, daß das Tribunal die Angelegenheit am 1. September in Berathung nehmen und seine Entscheidung spätestens nach sechs Monaten von jenem Datum an gerechnet, kundgeben soll.

Ex-Königin kriegt $200,000.

Washington, D. K., 25. Febr. Die Regierung hat jetzt endlich beschlossen, der früheren Königin der Hawaii-Inseln, Liliuokolani $200,000 auszuzahlen, womit aber die sämmtlichen Ansprüche der Ex-Königin jenes, an die Ver. Staaten angegliederten Inseln-Gebietes als beglichen gelten sollen. Das Geld soll nur direkt an Liliuokalani ausgezahlt werden — die schon seit einer Reihe Jahren hier wohnt — damit man sicher ist, daß sie Alles bekommt, und nicht hinterher noch mehr Ansprüche entstehen.

Munizipal-Betriebs-Konvent.

New York, 25. Febr. Ein nationaler Konvent zur Erörterung der Frage städtischen Eigenbetriebs von öffentlichen Nutz-Einrichtungen trat heute unter den Auspizien des New Yorker Rfeorm-Klubs in der Halle Nr. 233 Fünfte Ave. zusammen. Die Verhandlungen dauern drei Tage und schließen Freitagabend mit einem Diner ab. Die Bürgermeister vieler Städte sind zugegen. Mayor Seth Low hielt eine Bewillkommnungs-Ansprache. Es stehen viele Vorträge auf dem Programm.

Güterbahnhof brennt ab.

Kansas City, 25. Febr. Der große Güterbahnhof der Atchison-, Topeka- & Santa Fe-Bahn, an 14. und Hickory Str., brannte nebst 90 Güterwagen nieder. Man schätzt den Schaden auf mehr, als $100,000 Viele der Güterwagen waren mit Waaren beladen, deren Werth noch nicht genau bekannt ist.

Großer Brand in einer Nachbarstadt!

St. Joseph, Mich., 25. Febr. Die Cooper-Wells'sche Strumpfwaaren-Fabrik brannte heute zu früher Morgenstunde vollständig nieder. Der Verlust wird sich sehr hoch belaufen.

Ausland.

Diesjähriges Kaisermanöver-Feld.

Berlin, 25. Febr. Die diesjährigen Kaisermanöver sollen im südöstlichen Theil der Provinz Sachsen abgehalten werden. Der Kaiser gedenkt, in Merseburg zu residiren und nach Halle auf Besuch zu kommen. Die vorjährigen Kavallerie-Uebungen großen Stiles werden noch glanzvoller wiederholt werden, da der Kaiser entschlossen ist, das Volk von der Nothwendigkeit der Vermehrung der Kavallerie zu überzeugen. Ebenso, wie dem 1. Armeekorps hat der Kaiser jetzt auch dem 17. Korps ein Kapital von 50,000 Mark überwiesen, das vom Generalkommando verwaltet werden soll, und dessen Zinsen namentlich für ältere Offiziere verwendet werden sollen.

Jener Sittlichkeits-Skandal.

Berlin, 25. Febr. Wegen der, schon kürzlich erwähnten Skandal-Affäre, bezüglich unerlaubten Verkehrs mit minderjährigen Mädchen, war gegen Dr. Riebel und Professor Martin Mendelsohn das Strafverfahren eingeleitet worden. Gegen Dr. Riebel ist die Untersuchung aber bereits wieder eingestellt, weil das vorgebrachte Anklagematerial sich als nicht stichhaltig erwies, während das Verfahren gegen Professor Mendelsohn noch fortdauert. Die fraglichen Vorgänge haben sich ausschließlich in sogenannten besseren Kreisen abgespielt, und es sind viele angesehene Familien in Mitleidenschaft gezogen worden.

† Württembergs Thronfolger.

Die Thronfolge geht jetzt an die katholische Linie über.

Stuttgart, 25. Febr. Der württembergische Thronfolger, Herzog Nikolaus, hat im beinahe vollendeten siebzigsten Lebensjahre das Zeitliche gesegnet. Seine Gemahlin, Herzogin Wilhelmine, war ihm schon 1892 im Tode vorausgegangen, und die Ehe des Paares war kinderlos geblieben. Durch das Ableben des Herzogs Nikolaus geht nun die Thronfolge an die katholische herzogliche Linie Württembergs über, und zwar an Herzog Philipp, welcher am 30. Juli 1838 zu Neuilly geboren wurde und mit Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich vermählt ist. Dieser Ehe entsprangen vier Kinder, darunter drei männlichen Geschlechts, die alle am Leben sind und von welchen der älteste Sohn seit 1893 verheirathet und Vater von sechs Kindern ist. (König Wilhelm II. von Württemberg (lutherisch) war in erster Ehe mit Prinzessin Marie zu Waldeck und Pyrmont vermählt. Dieser Ehe entsprang Prinzessin Pauline, jetzige Erbprinzessin zu Wied. Die zweite Ehe des Königs mit Prinzessin Charlotte zu Schaumburg-Lippe, am 8. April 1886 zu Bückeburg geschlossen, ist kinderlos. Der König wird morgen (25. Febrar) 55 Jahre alt, die Königin vollendet am 23. Mai das 46. Lebensjahr.)

In eigener Sache.

Speck von Sternburg erklärt die Wiedergabe seiner Aeußerungen für ungenau.

Berlin, 25. Febr. Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" nimmt endlich von den angeblichen (letzten Samstag und Sonntag mitgetheilten) Aeußerungen Vermerk, welche der neue deutsche Botschafter in Washington, Freiherr Speck v. Sternburg, amerikanischen Korrespondenten des „Berliner Tageblatt" und der „Hamburger Nachrichten" gegenüber gemacht haben soll. Das Blatt schreibt, nach einer Erklärung des Freiherrn Speck v. Sternburg an das deutsche Auswärtige Amt sei jenes Interview ungenau wiedergegeben. So träfen die bemängelten Wendungen, wonach der Kaiser amerikanisch gesinnt sei und die Monroe-Doktrin vertrete u. dergl. m., nicht zu. Insbesondere aber sei es dem Gesandten nie in den Sinn gekommen, von veralteten Bismarck'schen Grundsätzen zu sprechen und die Anordnungen des verewigten Reichskanzlers über das Verhalten der diplomatischen Vertreter des deutschen Reiches im Auslande als überlebt zu bezeichnen.

Deutscher Reichstag.

Budget-Ausschuß lehnt die Armee-Hochschule ab.

Berlin, 25. Febr. Der Budget-Ausschuß des Reichstages at den Regierungs-Vorschlag betreffs Einrichtung einer technischen Hochschule für die Armee abgelehnt.

Amerikanische Medaille für deutschen Ingenieur.

Berlin, 25. Febr. Ingenieur Rudolf Diesel, der Erfinder eines Petroleum-Motors, hat die Medaille des Philadelphier Franklin-Instituts erhalten.

England und die St. Louiser Ausstellung.

London, 25. Febr. Der Ex-Gouverneur Francis, Präsident der St. Louiser Weltausstellungs-Gesellschaft, wurde, in Begleitung des amerikanischen Botschafters Choate, von König Edward empfangen und war von den Versprechungen des Königs, alles Mögliche für eine vollständige Vertretung Englands auf der Ausstellung zu thun, mehr als befriediat. Die Ernennung einer diesbezüglichen königlichen Konvention wird ohne Zweifel binnen einigen Tagen bekannt gemacht werden.

Angeblicher „Ferschtekiller"-Konvent.

Paris, 25. Febr. Ein Sensationsblatt meldet, daß Anarchisten der ganzen Welt im Begriff ständen, eine geheime Konvention in Paris abzuhalten, um Pläne gegen gekrönte Häupter Europas zu erörtern. Auch von den Ver. Staaten sollen 5 Delegaten zu dieser Konvention entsandt sein. Einer dieser, ein Italiener, soll aus der Schule geplaudert haben.

New York, 25. Febr. Hier wurde ein gewisser Frank Hertzel in Verbindung mit der Anarchisten-Konvention, die angeblich in Paris tagen soll, verhaftet. Er stellte in Abrede, einer der Delegaten dieses Konvents zu sein, gab aber zu, daß er vier andere Delegaten kenne.

Die Panamakanal-Frage.

Paris, 25. Februar. Es wird von verläßlicher Seite mitgetheilt, die Oberbeamte der jetzigen Panamakanal-Gesellschaft hätten die Vertreter der amerikanischen Regierung dahier in Kenntniß gesetzt, daß sie — die Panamakanal-Beamten — nichts gegen die Abänderung des Verkaufs-Vertrages einzuwenden hätten, die der General-Anwalt der Ver. Staaten angeregt hatte.

Für Frauenstimmrecht.

Im Haag, 25. Febr. Die demokratisch-liberale Partei brachte im holländischen Landtag eine Vorlage ein, wonach die Verfassung der Niederlande derart amendirt werden soll, daß daß das Stimmrecht auf alle Manns- und Frauenspersonen über 21 Jahren ausgedehnt wird, nur die Irrsinnigen ausgenommen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Karnevals-Krawall.

Vigo, Spanien, 25. Febr. Bei der Karneval-Feier hier gab es einen blutigen Zusammenstoß zwischen Publikum und Polizei.

Militär wurde zu Hilfe gesandt und feuerte scharf: 2 Todte und 4 Verwundete!

Lokalbericht.

Kein Geld in Händen.

Die trostlose Lage der Gläubiger des County Coo'.

Ueber siebzig Personen sprachen heute bei dem County-Kämmerer vor und verlangten die Bezahlung ihrer Forderungen für Dienstleistungen oder für Waarenlieferungen. Kämmerer Monaghan erklärte den Besuchern, er habe kein Geld, damit waren einige derselben aber nicht zufrieden. Sie behaupteten, daß im allgemeinen Fonds des County etwa $90,000 seien, die Ueberschüsse der einzelnen Fonds während des letzten County-Verwaltungsjahres. Der Kämmerer entgegnete ihnen, daß dieses Geld erst gebraucht werden könnte, wenn die Verwilligungen für dieses Jahr erfolgt seien. Seit drei Wochen schon dauert dieser Ansturm der Gläubiger auf die County-Kämmerei; und die Zahl der täglichen Besucher wird auf über hundert geschätzt. Auch die Angestellten des County können kein Geld erhalten, worüber sich mehrere Mitglieder des Countyrathes besonders erregen. Der Finanzausschuß des Countyrathes arbeitet jetzt bereits fünf Wochen lang an der jährlichen Verwilligungsvorlage, doch bestreiten die Ausschußmitglieder, daß sie sich mit dem jährlichen Haushalt beschäftigen.

McGovern-Mordprozeß.

Die Staatsanwaltschaft in schwieriger Lage. Kilroy vor dem Richter.

Frank McGoverns Prozeß unter der Anklage der Ermordung des früheren Polizisten und Wirthes Edward Langdon, dessen Leiche am Dienstag, wie berichtet, ausgegraben worden war, um den Lauf der tödtlichen Kugel festzustellen, begann heute Vormittag im Kriminalgerichte. Um den Angeklagten zu überführen, muß die Staatsanwaltschaft den Nachweis erbringen, daß Langdon nicht Selbstmord begangen habe, wie die Leichenschau-Geschworenen angaben. Langdon wurde in seiner Wirthschaft, 8 Clark Straße, als Leiche aufgefunden und am gleichen Morgen verließen McGovern und Frank Woodman, welcher der Beihilfe angeklagt ist, die Stadt. Erst nachdem die Leichenschau-Geschworenen auf Selbstmord erkannt hatten, kehrten die Beiden zurück.

James Kilroy, welcher unlängst von Geschworenen von der Anklage der Ermordung des Nichtunion-Werkmeisters der Gauger Mfg. Co., Harry Ferriß, freigesprochen wurde, plaidirte heute nicht schuldig auf die Anklage des Einbruchs in die Geschäftsstelle der Lehigh Valley Coal Co. Er wird im nächsten Gerichtstermin prozessirt werden. Einer der Theilnehmer an jenem Einbruch ist jetzt im Zuchthause.

Kindesleiche ausgesetzt.

Die Leiche eines vielleicht zwei, drei Stunden alten Kindes wurde von Frau Bridget O'Neill in dem, ihrer Aufsicht unterstellten Wartesaal eines Allerweltsladens an der State Str. in einer Pappschachtel gefunden. Die Leiche war mit Zeug bedeckt und die Schachtel selbst in eine Zeitung eingewickelt. Frau O'Neill stieß, als sie das Kind fand, einen Schreckensruf aus und rief eine Mitarbeiterin, Frau Lizzie Scellane, welche veranlaßte, daß die Leiche nach Rolstons Leichenkammer, 22 Adams Str., gebracht wurde.

Auf dem Heimwege begriffen, wurde gestern Abend Frau Lena Goldberg, Nr. 305 W. 12. Str., vor dem Gebäude Nr. 515 Halsted Str., von Wehen befallen. Kurze Zeit darauf schenkte sie einem Kind das Leben. Mutter und Kind fanden Aufnahme im County-Hospital. Beide befinden sich den Umständen nach wohl.

* Rosa Hold, 737 W. 48. Str., hat gestern im Kreisgericht Fritz Motteler, 5125 S. Halsted Str., wegen angeblichen Bruchs des Eheversprechens auf $5000 Schadenersatz verklagt. Das Pärchen verlobte sich am 19. August letzten Jahres und die Hochzeit war auf den 7. Januar angesetzt, aber vor jenem Tage hatte Fritz bereits die Ueberzeugung gewonnen, daß er und Rosa nicht zusammenpaßten.

* Mayor Harrison hat eine Einladung angenommen, vor dem „Good Government Club" der Staats-Universität in Ann Arbor, Mich., einen Vortrag über „Die Verwaltung von Großstädten" zu halten. Eine Einladung des New Yorker „Reform Club", vor diesem über die Munizipalisirung öffentlicher Nutzanlagen zu sprechen, hat er auf Stadt-Elektriker Ellicott abgewälzt.

* Anfangs April wird die Zahl der größeren Geschäfte an Blue Island Avenue um ein weiteres vermehrt werden, und zwar um die mit $50,000 kapitalisirte Firma Otto Ueckert & Co., welche in dem Gebäude 148—152 Blue Island Avenue eine Kurzwaaren- und Kleiderhandlung eröffnen wird.

Fragen und Gegenfragen.

Das Spiel zwischen Harlan und Stewart.

Herr Harlan hat gestern die Frage, ob er sich dem Entscheide des republikanischen Konvents fügen würde, mit dem nicht einmal stillen Vorbehalt beantwortet, daß er sich fügen werde, sofern der Konvent auf ehrliche Weise zustandekomme. Er hat an seine Antwort die Frage geschlossen, ob Herr Stewart etwa ihn, Harlan, unterstützen würde, sofern er von einer Konvention als Kandidat aufgestellt werden sollte, welche lediglich zu diesem Zwecke mit allen nur möglichen Listen und Tücken zusammengebracht worden sei?

Herr Stewart war heute von dem Harmonie-Klub der Republikaner von Hyde Park nach dem Union Hotel zum Frühstück eingeladen worden. Er kam dieser Einladung nach und ist in der Ansprache, welche er nach beendigtem Male an die Gastgeber hielt, auch auf Harlans gewundene Antwort eingegangen. Harlans Gegenfrage wurde von ihm nur eben gestreift. Er sagte, daß eine republikanische Staats-Legislatur Sorge dafür getragen habe, daß von Betrug bei den Vorwahlen im Großen, Ganzen kaum mehr die Rede sein könne. Die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen würden unter der Aufsicht einer republikanischen Wahlkommission streng durchgeführt, und zur Ahndung von Uebertretungen dieser Bestimmung stehe ein pflichttreuer republikanischer Staatsanwalt bereit.

Redner verstehe nicht recht, wie unter solchen Umständen der Republikaner Harlan eine so krankhafte Furcht vor Betrügereien bei den Vorwahlen hegen könne. Interessant würde es sein, von Herrn Harlan zu erfahren, wer seiner Ansicht nach darüber abzuurtheilen haben sollte, ob die Konvention auf ehrliche Weise zustande gekommen. Muthmaßlich behalte er dieses Richteramt sich selbst vor, und es werde für sein Urtheil ausschließlich maßgebend sein, ob die Konvention sich für ihn oder gegen ihn erkläre. Sollte sie ihn nominiren, dann wäre sie natürlich gut und brav — wenn nicht, dann nicht.

Herr Harlan scheine es als eine feststehende Thatsache zu betrachten, daß die Masse der Parteimitglieder für ihn eingenommen sei, daß aber eine kleine Klique von schlechten Menschen es fertig bringen würde, diesen Massen bei den Primärwahlen keine Gelegenheit zum Willensausdruck zu geben. Eine Schmeichelei für die republikanischen Wählermassen und deren Rechtsbewußtheit sei das aber nicht, und das anscheinend tiefwurzelnde Mißtrauen, welches Herr Harlan gegen die mit der Vollstreckung der Gesetze betrauten Parteigenossen bekunde, rechtfertige wohl die Frage, wie er, der tadellose Harlan, sich in einer so von Grund aus verderbten Gesellschaft überhaupt noch wohl fühlen könne? Weshalb er derselben nicht ein für alle Mal den Rücken kehre?

Um falscher Auffassung bezüglich der Stimmen, welche den Bürgermeister-Kandidaten in den bevorstehenden Vorwahlen zuzuzählen sind, vorzubeugen, hat Chefclerk Powell von der Wahlbehörde heute die Regeln der letzteren für die Wahl-Richter und -Clerks in Erinnerung gebracht. „Wenn der Name eines Kandidaten", sagt Herr Powell, „auf mehr als einem Delegaten-Wahlzettel erscheint, so müssen demselben alle Stimmen auf den verschiedenen Wahlzetteln gutgeschrieben werden, ganz gleich, ob die Namen der Delegaten dieselben sind oder nicht."

Kalt gestellt.

Ein Motormann unter der Anklage des Großdiebstahls verhaftet.

Die Passagiere eines Straßenbahnwagens der 63. Str.-Linie der Chicago City Railway Company mußten heute 20 Minuten auf das Erscheinen eines Motormannes warten, da der bisherige Motormann Fred Hart von Detektivesergeant Anderson von der Hauptwache unter der Anklage verhaftet wurde, ein Justizflüchtling zu sein, der von den Behörden zu Colfax, Wash., wegen Großdiebstahls gesucht werde.

Der Häftling, welcher in der Bezirkswache an Harrison Str. eingekäfigt wurde, wird beschuldigt, im September vorigen Jahres aus der Wirthschaft von Charles Bennett zu Colfax $320 in Gold entwendet zu haben. Die Behörden von Colfax wurden von seiner Verhaftung in Kenntniß gesetzt. Sheriff Conath wird demnächst hier eintreffen und den Häftling per Schub nach dem Thatorte zurückschaffen.

Kurz und Neu.

* Die Polizei zu Harlem fahndet auf einen Dieb, der den Versuch machte, heute zu früher Morgenstunde in die Wohnung des Richters Lehmann einzubrechen, aber von dem Bäcker Albert Kuechel verscheucht wurde, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte.

* Freunde von Edward Mullee, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, einen gewissen George Eggert erschoß, glauben, daß Eifersucht den Streit heraufbeschwor, der für Eggert so verhängnißvoll werden sollte. Mullee behauptet noch nimmer, daß er in Nothwehr handelte, weigert sich aber, nähere Angaben zur Sache zu machen.

Unerwiesen.

Die Anschuldigungen gegen Ald. Hart waren übertrieben.

Untersuchung eingestellt.

Einen Tadel wird die Grand Jury dem Stadtvater aber doch ertheilen. — Seine Spekulation in städtischen Erlaubnißscheinen unschön.

Der Fruchthändler Choromokos, nach welchem mehrere Stunden lang vergeblich gesucht worden war, fand sich gestern zu später Nachmittagstunde doch noch vor der Grand Jury ein, und hat derselben über die geschäftlichen Beziehungen Mittheilungen gemacht, welche der Ald. Hart angeblich mit ihm hat anknüpfen wollen. — Choromokos gab an, er hätte siebzehn Jahre lang einen Fruchtstand vor dem Northwestern-Bahnhof getrieben gehabt, als vom Stadtrath beschlossen wurde, daß der Betrieb solcher Stände auf Seitenwegen fernerhin nicht statthaft sein sollte. Darauf hätte sich der frühere Alderman James McGann, durch Zahlung einer Pachtsumme von $600, die Erlaubniß ausgewirkt, jenen Stand weiter zu betreiben. Nach kurzer Zeit sei dann Ald. Hart zu ihm, Choromokos, gekommen, mit der Eröffnung, daß McGann nicht abgeneigt sein würde, seinen Erlaubnißschein zu verkaufen. Falls er, Choromokos, die $600 zahlen würde, welche die Erlaubniß gekostet, und dazu ein Draufgeld von $1000, so könne er die Lizens haben. Mit der Draufgeld-Forderung sei Hart schließlich auf $250 heruntergegangen, doch er, Choromokos, hätte sich auf den Handel nicht eingelassen, sondern sich mit einer Beschwerde an Mayor Harrison gewandt. Eine Antwort hätte er von diesem nicht erhalten, doch sei wenige Tage später die Lizens McGanns vom Mayor widerrufen worden, womit das Handels-Objekt aus der Welt geschafft gewesen sei.

Hieraus scheint nun hervorzugehen, daß der Ald. Hart sich auf eine Spekulation in städtischen Erlaubnißscheinen eingelassen hat, was zwar nicht besonders schön, aber nicht gerade straffällig gewesen wäre. — Daß es aber Erlaubnißscheine von der fraglichen Art überhaupt gibt oder gegeben hat, dafür ist die Willkür verantwortlich, mit welcher der Mayor das städtische Verbot des Betriebs von Frucht- und Blumenständen auf Bürgersteigen unbeachtet läßt. Einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber, welcher neulich beim Mayor anfragte, wie er dazu käme, jene Verordnung nicht zu vollstrecken, versuchte Herr Harrison seine Haltung zu rechtfertigen mit dem Hinweise darauf, daß der Stadtrath den Zeitungsverkäufern die Bürgersteige wieder freigegeben habe, und daß es unter diesen Umständen unbillig sein würde, den Obst- und Blumenhändlern nicht die gleichen Rechte zuzugestehen.

Die Grand Jury wird keine Anklage gegen Herrn Hart erheben, mag aber in ihrem Schlußbericht erwähnen, daß sie der Gepflogenheit von Aldermen, mit städtischen Erlaubnißscheinen gewissermaßen zu spekuliren, ihre Billigung versagen müsse. Die „Municipal Voters' League" hat somit die von ihr gegen Herrn Hart erhobenen Anschuldigungen nicht zu beweisen vermocht.

Es verlautete heute, daß Chormokos, wenn er gewollt hätte, der Grand Jury mehr hätte erzählen können über die seinigen und ähnliche Erfahrungen, welche Landsleute und Kollegen mit ihm, entweder ebenfalls mit Hart oder mit anderen Aldermen, gemacht haben. Er hat aber nur berichtet, was oben angegeben ist, und das reicht zur Begründung eines Kriminalverfahrens gegen den Geschäfts- und Aldermann aus der 29. Ward nicht hin. Da sich in Bezug auf Harts angeblichen Versuch, aus der Verschiebung der Höhengrenze für Gebäude Kapital für sich zu schlagen, nichts Bestimmtes hat ermitteln lassen, so ist die ganze Untersuchung zwecklos verlaufen.

* Im Kreisgericht strengte heute die National Cash Register Co. eine auf $300,000 lautende Schadenersatzklage gegen die Beamten der Hallwood Register Co. an. Wie der Anwalt der klägerischen Partei erklärt, handele es sich um eine Verschwörung, für welche er den Nachweis bei der Verhandlung erbringen werde. Augenscheinlich lief die angebliche Verschwörung darauf hinaus, den Ruf der klägerischen Firma in der Geschäftswelt zu untergraben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, Minimumtemperatur in der Nähe des Gefrierpunktes; am Donnerstag zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich Regen oder Schnee. Veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Zunehmende Bewölktheit und am Donnerstag — im südlichen und mittleren Theil schon heute Abend — Regen oder Schnee. Heute Abend wärmer im südlichen Theil. Ostwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und wärmer im nördlichen und westlichen Theil, am Donnerstag drohendes Wetter, im südlichen Theil wahrscheinlich Regen oder Schnee. Veränderlicher Wind.

Wisconsin: Schön heute Abend und Donnerstag, mit Ausnahme möglichen Regen- oder Schneefalls im südlichen Theil am letztgenannten Tage. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 32 Grad; Nachts 12 Uhr 29 Grad; Morgens 6 Uhr 27 Grad; Mittags 12 Uhr 33 Grad.

Frau Gates bricht zusammen.

Die Großgeschworenen beschäftigen sich mit der Bluthat.—Eigenthümliche Geschichten.

Frau Mathilde Gates, die Wittwe von Samuel Gates, war, als sie heute Vormittag vor den Großgeschworenen erschien, infolge der Aufregung über den Tod ihres Gatten so schwach, daß sie von ihrem Sohne hinausgeleitet werden mußte. Im Vorzimmer nahmen sich ihre Töchter Bertha und Albertina Gates, eine Schauspielerin, der armen Mutter an.

Die Großgeschworenen beschäftigten sich eine volle Stunde lang heute mit der Vernehmung von Zeugen in dem Gates'schen Falle. Abraham H. Covert war von den Leichenschau-Geschworenen am Dienstag Abend den Großgeschworenen überwiesen worden, da die Leichenschau-Jury zu der Ueberzeugung kam, daß Covert dem Gates den verhängnißvollen Schlag versetzte. Angestellte im Frachtbahnhofe der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn waren auch heute die Belastungszeugen.

Die Großgeschworenen beschäftigten sich auch mit der Frage, ob Frl. Elsie Barret und Frl. Bessie Palmer Frieden geschlossen haben und die Augenzeugen in dem Falle sich absichtlich von ihrem Heim fernhalten, um nicht vor die Großgeschworenen geladen zu werden. Frl. Barret ist angeklagt, Frl. Palmer, in ihrer gemeinsamen Wohnung im Hause 97 Oakwood Boulevard, geschossen zu haben. Eifersucht soll der Beweggrund sein. Frl. Barret wurde von Polizeirichter Quinn den Großgeschworenen überwiesen.

Die mit der Ueberbringung der Vorladungen betrauten Hilfssheriffs haben weder Frl. Palmer, welche jetzt 3225 S. Oakley Ave. wohnt, noch Dr. F. W. Wood, 3901 Cottage Grove Ave., W. B. Mearnes und Fred Foge, Beide 97 Oakwood Boulevard wohnhaft, finden können. Diese beiden Herren sollen verreist sein. Auch Dr. J. C. Wright, 430 State Str., war nicht zu erwischen, und die Polizisten Bell und Gilman haben der Vorladung nicht Folge geleistet. Infolge dessen haben die Großgeschworenen den Fall von Tag zu Tag verschoben. Frl. Barret ist unter Bürgschaft auf freiem Fuß.

Der Kohlenprozeß.

Der Staatsanwalt und der Vertheidiger geriethen hintereinander.

Als gestern Abend Richter Chetlain seinen Gerichtshof vertagte, waren in dem Prozeß gegen die Mitglieder des Verbandes der Grubenbesitzer von Indiana schon vier Geschworene vereidigt worden, sehr zur Ueberraschung von Hilfs-Staatsanwalt Barnes, der sich darauf gefaßt gemacht hatte, daß die Vertheidigung die Auswahl der Geschworenen möglichst in die Länge ziehen würde. Eine weitere Ueberraschung, welche Vertheidiger Wing, der die Auswahl der Geschworenen leitete, der Staatsanwaltschaft bereitete, war der Umstand, daß er solche Geschworene, welche Mitglieder einer Gewerkschaft sind, nicht kurzerhand zurückwies, sondern sie annahm. Anwalt Wing legte jedem der Geschworenen bei der Prüfung die Frage vor, ob er es für Recht halte, daß sich Arbeiter zu Gewerkschaften vereinigten, um höhere Lohnsätze für sich zu erwirken, und ob, nach der Ansicht des betr. Geschworenen, Unternehmer nicht auch das Recht hätten, sich zur Besserung ihrer geschäftlichen Verhältnisse zusammenzuthun. Die Staatsanwaltschaft andererseits hat gegen Unionleute als Mitglieder der Jury nichts einzuwenden, weil sie voraussetzt, daß sie naturgemäß wenig Vorliebe für Unternehmerverbände hätten. Im Großen und Ganzen wird sich die Beweisführung der Staatsanwaltschaft auf den sog. „Vogle-Kontrakt" beschränken.

Die vier Geschworenen, welche gestern Nachmittag vereidigt wurden, sind:

Waller L. Jackson, 143 75. Place, Maschinist und Unionmitglied.

Charles H. Kellogg, 3142 Wallace Str., Fuhrmann und Unionmitglied.

Thomas Nolan, 287 N. Albany Ave., Backsteinleger u. Unionmitglied.

August G. Ulrich, 3864 Archer Ave., Holzwaarenfabrikant.

Weit weniger rasch, als gestern ging es mit der Auswahl von Geschworenen für den Kohlenprozeß heute. In der Vormittagssitzung wurden die gestern von der Staatsanwaltschaft angenommenen vier Kandidaten von der Vertheidigung fortgeschickt, neue Kandidaten an deren Stelle nahm die Vertheidigung bis zur Mittagspause nicht an. Hilfs-Staatsanwalt Barnes sah sich wiederholt veranlaßt, gegen Fragen, welche der Vertheidiger Wing an einen oder den anderen Jurykandidaten richtete, Verwahrung einzulegen. Es kam dann zu heftigen Reibereien zwischen den Anwälten, und der Richter mußte sich in's Mittel legen, um den Frieden wieder herzustellen.

* Oliver S. Westcott, Vorsteher der Waller-Hochschule, ist heute von der 16jährigen Genevieve Anderson auf Zahlung von $50,000 Schadenersatz verklagt worden. Er hatte die Klägerin unter der Anklage verhaften lassen, einer Lehrerin der genannten Schule eine kleine Summe Geldes entwendet zu haben, war aber nicht zur Verhandlung erschienen, sodaß das junge Mädchen freigesprochen wurde.

Was Ihr wißt und was Ihr nicht wißt.

Das Gefühl der Befriedigung beim Essen von Uneeda Biscuit kommt davon, daß Ihr wißt, was Ihr von den gewöhnlichen Crackers nicht wißt—es gibt kein Geheimniß über Uneeda Biscuit.

Ihr wißt, sie sind in einer peinlich sauberen Bäckerei gebacken.

Ihr wißt, sie sind dort in einem luftdichten Packet verpackt—dem In-er-seal-Packet — daß sie auf der Reise zu Euch schützt.

Ihr wißt, sie sind von Niemanden berührt worden als von dem Manne, dessen Lebens-Interesse es erheischt, sie gut zu machen. Uneeda Biscuit wenden sich an alle Liebhaber guter reiner Nahrung.

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Irrlichter.

Von Margarete von Oertzen.

(30. Fortsetzung.)

So hatten sie es denn erreicht, ihm atomweise den Muth und die Daseinslust zu rauben, ihn einzuschrauben in ihre dunkeln Verhältnisse, ihn zu ersticken!

Seine Liebe war in Widerwillen und Abneigung umgeschlagen, sein Ehrgefühl war verletzt. Und warum? Wegen kleinlicher Jämmerlichkeiten, die nicht werth waren, daß man ihnen einen Gedanken schenkte. So gar nichts Edles und Großes, um das hier gekämpft wurde.

Auf einmal kam es ihn an, daß er lachen mußte.

Das Beste, was er thun konnte. —

In dieser Nacht hatte der eisige Bergwind seine Brust ausgekühlt, so daß die Flamme der Leidenschaft, Zorn und Verzweiflung erloschen. Wenn man bis zu einem gewissen Grade unglücklich ist, kommt der Stillstand — die Versteinerung. Robert Hochreitter erfuhr es an sich in dieser Märznacht.

Tage schwanden dahin in ödem Einerlei. Hochreitter ging ganz auf in seinem Dienst und mied die Gesellschaft seiner Freunde, die ihn ihrerseits nicht aufsuchten. Ja, es passirte, daß er rasch in eine Seitenstraße einbog, um nicht von ihnen gesehen zu werden, wenn sie zu Dritt und Viert des Weges schlenderten. In's Café kam er nicht mehr.

Man ließ ihn ruhig gewähren. Sein Loos war besiegelt, und das Einzige, was Renkendorf noch für ihn erhoffte, war eine Versetzung. Dann war er wenigstens nach außen hin gerettet, wenn auch der innere Riß zwischen ihm und seiner Frau nicht zu heilen war.

Ritschi lebte in fieberhafter Erwartung dahin. Sie hatte die Veränderung in ihres Mannes Wesen wohl bemerkt, und immer lauter sprach die innere Stimme in ihr zu seinen Gunsten — obwohl auch ihre Liebe verflogen und verweht. Sie hatte die Lasten nicht ertragen können. Es war wohl keine richtige Liebe gewesen. —

Des Oefteren war sie in Hut und Mantel bereit, zur Mutter zu gehen und ihr ein gutes Wort zu geben. Sie blieb doch immer das Kind.... doch schob sie's von Tag zu Tag auf, bis die Antwort von dem Detektive-Büreau kommen würde, die ihr Gewißheit brachte. Die Herren nahmen sich offenbar Zeit.

An dem ersten strahlend sonnigen Frühlingstage ward ihr eine Ueberraschung zu theil. Der Schauspieler-Dichter Heidinger ließ sich bei ihr melden.

„Was wird Robert dazu sagen?" dachte sie mit schwerem Gewissen. Er litt es ja kaum, daß sie im Salon ihrer Mutter mit ihm sprach, und nun besuchte er sie noch gar, ohne vorher ihre Erlaubniß einzuholen! Sollte sie ihn abweisen? Aber — am Ende brachte er ihr Nachricht vom Verleger! Sie ließ ihn also bitten.

Er erschien in einem bis oben zugeknöpften schwarzen Rocke und verbeugte sich mit der Würde eines Bühnenkavaliers. Seine Art hatte dabei etwas von ehrfurchtsvollem Beileid. Er brauchte nicht erst die Achseln zu zucken, um Ritschi mit einem Schlage die Wahrheit zu verrathen.

„Sie haben einen Brief vom Verleger?" fragte sie bleich, gefaßt und deutete auf einen Stuhl.

„Nicht einen — drei, vier!" begann Heidinger mit zitternder Grabesstimme. „Ich wollt' Ihnen ja zuerst gar nicht beichten, Frau Baronin, als aber auch der vierte Verleger das Manuskript zurückschickte, hielt ich es doch für meine Pflicht — ich — bring' Ihnen das Buch — ich — in der That, ich weiß nicht, ob es rathsam wäre, es noch einmal damit zu versuchen —"

Seine Verlegenheit stieg unter ihrem festen, vorwurfsvollen Blick.

„Sie werfen die Flinte in's Korn! Und Ihre Begeisterung? Nach dem ersten Mißerfolg?!"

„Gnädigste, Irren ist menschlich!"

„Wie? Sie zweifeln an meinem Talent, weil ein paar Verleger sich nicht auf der Höhe zeigten?" sagte Ritschi flammenden Auges. „Sind diese vier Herren ein tausendköpfiges Publikum?"

Eiskalt wurde ihr um's Herz. Dieser achzelzuckende Herr mit dem überlegenen Bedauern, war das der Mann, der unter Thränen ihr das Märchen ihres Genies verkündet? Er ging mit dem Erfolg, wie alle, alle Anderen. Er mochte die Verachtung in ihrem Gesicht lesen.

„Sie dürfen mir nicht zürnen, verehrte Baronin," sagte er kleinlaut, „vielleicht nehmen Sie einen Einblick in die Briefe, um meinen Standpunkt zu verstehen? Der letzte Verleger hat noch ein Gutachten eines sehr bekannten Feuilletonisten beigefügt. Ich war selbst ganz vor den Kopf geschlagen, daß ich mich so getäuscht haben soll —"

„Geben Sie," unterbrach Ritschi ihn ungeduldig. Sie ging mit den Briefen an's Fenster. Dort las sie ihre Verurtheilung.

„Ganz hübsch, aber zu unreif in Auffassung und Ausführung," schrieb der eine.

„Nicht originell genug, zu sehr nach berühmten Mustern gearbeitet," der zweite. Das kränkte sie am meisten! Ihr hatte allerdings Maeterlink vorgeschwebt, aber daß man es gemerkt!

Der dritte nannte ihr Buch ein „krankhaftes Machwerk." Der große Verleger war nur knapp höflich und ersuchte den Einsender, ihm keine Manuskripte mehr zu schicken.

Blieb noch der vierte. Der bedauerte, den Verlag des „harmlosen Werkchens" wegen Ueberfülle ablehnen zu müssen, und legte ein schriftliches Urtheil des Doktor Soundso bei. Dies war nun in Form einer witzigen, aber immerhin milden Kritik abgefaßt. Die junge Dame verfüge offenbar über ein südliches Temperament und einen eigensinnigen, etwas phantastischen Kopf, auch äußerlich! Es wäre zu hoffen, daß sie bald Gelegenheit fände, beides anderweitig zu verwerthen im eigenen Heim, mit Mann und Kindern, denn von wirklichem Talent oder Beruf zur Schriftstellerei sei in den Sächelchen nichts zu entdecken. Vielmehr handle es sich um Gefühlsausbrüche sehr subjektiver Art, und der gezwungene, gehackte Stil verrathe ein unkünstlerisches Ringen nach Ausdruck. Man thäte ein gutes Werk, wenn man die Dame an weiteren vergeblichen Versuchen hindern wollte.

Ritschi legte die Schriftstücke zusammen. Da freilich begriff sie Heidingers Muthlosigkeit. Aber sie verarate sie ihm dennoch.

„Nun," sprach sie in scheinbarer Ruhe, „berühmte Dichter haben ihr erstes Manuskript siebzehnmal herumgeschickt. Das ficht mich weiter nicht an. Lassen Sie mir das Buch da — hier sind Ihre Briefe —"

Sie stand ja wahrhaftig vor ihm, als wolle sie ihn entlassen! Das war denn doch stark — der Dank, den man hatte für seine Bemühungen! Dies hochmüthige, blasse Gesicht ärgerte ihn zu Tode. Sie war nun so klein in seinen Augen. Vom Piedestal gestürzt, eine ganz gewöhnliche, überspannte Frau —

Heidinger erhob sich. „Nochmals, ich bitte um Verzeihung," sagte er mit einem Hauch von Ungezogenheit, der Ritschi das Blut in die Wangen trieb, „aber ich bin unschuldig an dem Mißerfolge Ihres Buches! Die Ansprüche der Leserwelt wachsen von Tag zu Tag — ich habe die Ehre!"

Damit hatte er geschickt die Thür erreicht und war gegangen, Ritschi jedes weitere Wort abschneidend.

„Unverschämter," knirschte sie in sich hinein. Diese Demüthigung war die empfindlichste ihres Lebens. Nicht nur, daß sie um eine schöne, langgehegte Hoffnung ärmer war, alle Welt wußte darum und lachte über sie! Sie durfte sich nirgends zeigen, ohne daß man flüsterte: „Sie hielt sich für eine große Dichterin, für ein Genie, und nun ist sie nichts! Sie hat uns lange düpirt, nun ist die Maske ihr heruntergerissen."

Und Robert würde triumphiren, denn er hatte von jeher die Ansicht jener Herren getheilt, und sie hatte seine Worte in den Wind geschlagen.

Ritschi starrte das zerlesene Heft an, das sie mit so stolzer Freude, die Brust geschwellt von seligen Zukunftsträumen, in die Welt hinausgegeben hatte. Es war ihr zuwider geworden, so ganz seines Nimbus entkleidet — ein schmutziges Heft mit verachtetem Inhalt, ein verstoßenes Kind, gehaßt, statt geliebt. Der Buchdeckel verwandelte sich in eine häßliche Fratze — sie begriff plötzlich nicht, wie es gekommen, daß sie diese Skizzen geschrieben.

Mit Ekel wandte sie sich ab. Da hörte sie einen Wortwechsel auf der Treppe — Heidingers und ihres Mannes Stimme — doch nur vereinzelte Sätze drangen an ihr Ohr.

„Es wird mir lieb sein, wenn Sie möglichst schnell —"

„Es bedarf dieser Aufforderung nicht —"

„Dann also rasch, bitte —"

„Robert weist ihm die Thür," dachte Ritschi. Sie machte sich nichts mehr daraus. Sie war fertig mit ihm. Mit einem grausamen Lächeln sah sie ihren einstigen Helden die Straße hinunterspazieren. Also auch hier ein dicker Strich durch die Rechnung.

Sie faßte das dünne Heft und riß es in zwei Hälften und warf diese in ein Fach ihres Schreibtisches.

„Das ist ein häßliches Begräbniß," sagte sie unwillkürlich laut. „Ich möcht' nur wissen, was mir noch bleibt?"

Robert trat ein, in Zivil, den Hut in der Hand.

„Ich hab' soeben den Herrn, der Dir seine Aufwartung machte, ersucht, seine Visiten künftig zu unterlassen. Ich wollt' Dir das nur mittheilen."

„Der ekelhafte Mensch! Ich will ihn nimmer sehen. Er soll nur noch einmal wagen —" Ritschi stieß jedes Wort hart heraus und verließ das Zimmer.

Robert starrte ihr mit offenemMunde in grenzenlosem Erstaunen nach. Das hatte er nicht erwartet.

* * *

Drei Tage später hatte Ritschi ihren Brief vom Wiener Bureau. Sie schloß sich damit in ihr Schlafzimmer ein, als Robert fortgegangen. Sie las und las. Während des Lesens befiel sie ein nervöses Zittern. Sie mußte einige Male innehalten, die Buchstaben tanzten ihr vor den Augen.

Dann saß sie im Lehnstuhl, die Augen geschlossen. So recht müde und lässig, wie eine nach langem Fieber Genesende. Aber das Fieber schüttelte sie noch, denn ihre Zähne schlugen aufeinander und sie fror — fror entsetzlich!

Der Inhalt des Briefes war kurz gefaßt folgender: „Es war nicht leicht gewesen, die Personalia des pp. Sigmèn festzustellen, doch hat man erfahren: der pp. Sigmèn wurde als ganz blutjunger Offizier vor über dreißig Jahren wegen Spielens, wobei es nicht sehr reell zuging, gezwungen, seinen Abschied zu nehmen. Er trat alsbald in ausländische Dienste und kam nach ziemlich langer Zeit als serbischer General mit dem Titel Exzellenz zurück. Ob er letzteren Titel mit Recht führe, konnte nicht ermittelt werden. Auf dem Gute Liszkau besuchte er einen ehemaligen Freund, mit dessen Tochter er verlobt, ehe die Verhältnisse ihn fortrieben. Die Tochter war inzwischen verheirathet an einen Grafen Orel, der Vater empfing ihn mit Freuden, denn er saß einsam und verlassen auf dem alten Schloß. Kaum waren die beiden unter einem Dach, als eine regelrechte Spielhölle dort errichtet wurde. Im Verlauf eines Jahres war der Graf ruinirt und mußte sein Eigenthum veräußern. Der pp. Sigmèn rettete selbst kaum das Nöthigste zum Leben. Seitdem schafft er sich eine Existenz durch vorsichtig betriebenes Jeu. Er soll jetzt in M. leben, einer kleinen Garnison, die zugleich Kurort ist. Man hörte, daß auch dort einmal mit großer Mühe durch die Diskretion und den Edelmuth eines Offiziers ein peinlicher Skandal vermieden wurde. Exzellenz Sigmèn pflegt noch immer beim Spiel zu gewinnen."

Das war's.

Ritschi saß wie betäubt. In ihr war Alles todt. Und vor ihrer eigenen Mutter faßte sie ein Grausen!

(Fortsetzung folgt.)

Heilt Erkältung in einem Tag.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Jeder Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

Feuerwehr im alten Rom.

Von den ältesten Zeiten her bildeten die Feuersbrünste in Rom eine schwere Plage. Nach den Annalen des Tacitus 15, 38. 43 waren die Straßen bis zum großen Brande unter Nero äußerst schmal und bald nach dieser, bald nach jener Seite gewunden, die Straßenviertel waren unregelmäßig, die Häuser vielfach aus Holz gebaut, die aneinander grenzenden Häuser meist nur durch eine gemeinschaftliche Wand, nicht durch eine Brandmauer getrennt. Dazu kam, daß die zusammenhängenden Häuserblocks, die rings umgangen werden konnten und insulae genannt wurden, meist von reichen Kapitalisten ohne Sorgfalt erbaut und an Aermere vermiethet und stark bevölkert waren. Nur die Fruchtspeicher waren durchweg aus Quadersteinen gebaut. Bei dem großen Brande ließ Kaiser Nero diese gewaltigen Gebäude mit Kriegsmaschinen umreißen und dann anzünden. Von alter Zeit her drängten sich in Rom viele verdächtige Leute, der Auswurf aus dem weiten Gebiete des Weltreiches zusammen, dazu kam die große Menge der Sklaven, die bei der Hantierung mit dem Feuer oft nachlässig, oft böswillig verfuhren. Schon frühzeitig waren schöne Wasserleitungen vorhanden, aber aus den Annalen des Tacitus 15, 43 geht hervor, daß das Wasser bis zu Neros Zeiten nur spärlich und nur auf einzelnen Plätzen frei auf die Straße lief, um bei einem Brande verwendet zu werden. Auch wurde das Wasser vielfach von Unbefugten abgefangen. Frontinus, ein Zeitgenosse von Tacitus, sagt wiederholt in seinem Buche „Ueber dieWasserleitung der Stadt Rom", besonders 75. 76, untreue Brunnenmeister ließen zu, daß Privatpersonen für ihre Springbrunnen in Gärten und Häusern das Wasser aus den öffentlichen Wasserleitungen entnahmen. Man kann dem Seneca Glauben schenken, wenn er in seinem 64. Briefe sagt, die Wächter in Rom seien in steter Angst, wenn sie starken Rauch aus einem Hause aufsteigen sahen, wie es bei den üppigen Gastmählern der Reichen täglich geschah. Die leichte Bauart der Häuser hat Seneca im Sinne, wenn er in seinem Briefe 90, 43 klagt, man erzittere bei jedem Knistern der Häuser und fliehe, von Schrecken betäubt, wenn man etwas rascheln höre. Wie patriarchalisch es noch zu Augustus' Zeiten in Rom herging, ersieht man aus Sueton Augustus 57. Als das kaiserliche Haus auf dem Palatin niedergebrannt war, brachten die Veteranen, die Dekurien, die Tribus und einzelne aus den übrigen Volksklassen freiwillig jeder nach seinem Vermögen Geldbeiträge zusammen, damit das Haus von Neuem aufgebaut würde.

Der erste, der nachdrücklich auf Abwehr dieser Stadtplage sann, war Augustus. Er theilte nach Suetons Bericht den ganzen Stadtumfang des Sicherheitsdienstes wegen in 14 Regionen und 265 Straßenquartiere; den einzelnen Quartieren wies er bestimmte Nachtwachtposten und Wächter zu. Die Nachtwache bestand aus sieben Kohorten, die im Falle eines Brandes Freigelassene eingereiht wurden. Für jede dieser Kohorten gab es ein Wachthaus; die Wachthäuser waren in verschiedenen Theilen der Stadt vertheilt. Wie Sueton ferner erzählt, ließ es sich Livia, die Gemahlin des Augustus, nicht nehmen, jedesmal zum Brandorte hinzueilen und die Soldaten und das Volk zu kräftiger Hilfeleistung anzufeuern. Das that sie eines Tages auch während der Regierung ihres Sohnes Tiberius bei einem Brande in der Nähe des Tempels der Vesta. Ihr Sohn aber nahm das in seinem tyrannischen und mißtrauischen Sinne gewaltig übel und ermahnte sie, sich künftig in keine wichtigeren und für eine Frau unpassenden Angelegenheiten zu mischen.

Claudius sorgte für weitere Vermehrung der Löschmannschaften. Wie Sueton berichtet, legte er nach Patuoli und Ostia je eine Kohorte zur Hilfeleistung bei Feuersbränden in Garnison. Abtheilungen dieser Feuerwehr hatten abwechselnd ihre Garnison bald in einer dieser beiden Städte, bald in Rom. Bei einer hartnäckigen Feuersbrunst im Aemilianischen Stadttheile blieb Claudius zwei Nächte lang in einem Staatsgebäude, dem Diribitorium, in welchem dem Volke die Stimmtäfelchen und Spenden, den Soldaten der Sold ausgezahlt wurden. Von hier aus leitete der Kaiser die Löscharbeit. Als die zum Löschen bestimmten Soldaten und seine zahlreiche Dienerschaft nicht ausreichten, ließ er aus allen Stadttheilen das Volk zur Hilfe herbeirufen und Körbe mit Geld vor sich hinstellen. So feuerte er die Menge zur Rettung an und belohnte Jeden reichlich für seine Dienste.

Bei dem großen Brande unter Nero wurde man nach Tacitus Annalen 15, 40 erst am sechsten Tage zu unterst in den Esquilien dadurch Herr des Feuers, daß man auf weite Strecken hin die Gebäude einriß. Die Maßnahmen, die Nero nach dem Brande zur Sicherung der Stadt traf, waren mustergiltig und lassen einen weitschauenden Blick erkennen. Nach Tacitus Annalen 15, 43 wurden die leergebrannten Räume in regelmäßigen Linien mit breiter Straßenflucht angelegt, auch wurde die Höhe der Gebäude beschränkt. Ueberall mußten Vorplätze freigelassen und Säulengänge angebaut werden, um von den platten Dächern aus das Feuer bekämpfen zu können. Die Gebäude sollten, nach einem genau bemessenen Verhältnisse, nicht aus Holz, sondern aus den guten Gabiner und Albaner Steinen erbaut werden und eine Brandmauer haben; das Wasser sollte aus den Leitungen an zahlreichen Plätzen und in größerer Menge als bisher frei auf die Straße fließen, und mußte jeder Bürger mit Löschgeräthen versehen sein.

Wie schwer sich auch in diesem Falle das Gute Bahn brach, erfahren wir aus den Worten des Tacitus selbst. Er erzählt, daß man zum Theil mit diesen Anordnungen unzufrieden war, weil man glaubte, die alte Bauart sei gesünder gewesen. Die engen Straßen und die hohen Häuser hätten die Sommergluth nicht so eindringen lassen, während jetzt die breiten und weit offenen Straßen keinen Schatten böten und deshalb noch stärker erhitzt würden. Zur Zeit des Nero besaßen wahrscheinlich auch die geringsten Provinzialstädte schon Feuerwehren. Im Gastmahl des Trimalchio, das am Golf von Neapel, wahrscheinlich in Cumä stattfand, befahl der Gastgeber, in trunkenem Muthe, daß zu einer neuen Unterhaltung Hornbläser in den Speisesaal kämen, und rief ihnen zu, sie sollten sich vorstellen, daß er gestorben sei und etwas Hübsches zum Besten geben, und die Hornbläser bliesen nun einen Trauermarsch. Besonders ein Sklave des Begräbnißunternehmers, der auch bei Tische war, stieß so gewaltig in sein Horn, daß er die ganze Nachbarschaft aufweckte. Daher glaubten die Feuerwehrleute, die den nächsten Bezirk bewachten, Trimalchios Haus brenne, brachen die Thür auf und begannen mit Wasser und Aexten zu wirthschaften, wie sie befugt waren.

Trotz aller Maßregeln zur Sicherung der Stadt blieben die Brände in Rom eine schwere Plage. Aulus Gellius, etwa 150 n. Chr., erzählt in seinen Attischen Nächten 15, 1 Folgendes: Eines Tages begleitete er mit einigen Freunden einen berühmten Rhetor nach Hause. Als sie an den Mons Cispius kamen, sahen sie einen Häuserkomplex (Insula) mit seinen zahlreichen Stockwerken brennen und ringsumher ein gewaltiges Flammenmeer. Bei diesem Anblick sagt einer der Genossen, die Einkünfte der städtischen Grundstücke seien bedeutend, aber die Gefahr sei groß. Wenn es in Rom nicht beständig brännte, dann hätte er seine ländlichen Besitzungen längst veräußert und dafür städtische gekauft.

Schuppiger Kopf ist Eczema der Kopfhaut, sehr schlimm manchmal, aber es läßt sich kuriren. Doan's Ointment, schnell und dauernd in seiner Wirkung. In jeder Apotheke, 50 Cents. momifr,anz

Die Verrohung des Heirathsgesuchs.

(Aus der Berliner „Vossischen Zeitung.")

„Zu den Festtagen halte mich mit einer Auswahl heirathslustiger Damen bestens empfohlen." Vor Weihnachten las man Derartiges im Anzeigentheil der Zeitungen, gegen die Osterwoche wird das verlockende Cliche abermals erscheinen. Zu den Festtagen! Wie Martinsgänse oder neue Häringe werden sie hier ausgeboten, die himmlische Rosen ins irdische Leben flechten sollen, und was nach altem frommem Glauben über den Sternen geschlossen wird, das bahnt sich an in der nüchternen Atmosphäre eines Heirathsbureaus! Wer ist es wohl gewesen, der als Erster auf den Gedanken kam, dem Himmel ins Handwerk zu pfuschen und sich sein Weib auf dem heute „bereits nicht mehr ungewöhnlichen Wege" der Annonce zu suchen? Wahrlich, sein Name verdiente aus dem Schutte der Zeiten herausgegraben zu werden. Unter den Lebenden kann der rücksichtslose Bahnbrecher und Revolutionäre nicht mehr verweilen, längst wohl büßt er auf langgestreckter Asphodeloswiese das Unheil, das auf Erden sein Menschenwitz angerichtet hat. Denn seine That ist eine von jenen, die fortzeugend immer Böses muß gebären.

Mit dem Schleier des Wundersamen umgeben, dem Bilde des Mädchens aus der Fremde vergleichbar, ist das Heirathsgesuch unter uns erschienen, nun schreitet es nackt einher, schamlos und aufdringlich wie ein marktschreierisches Großstadtplakat, und wenn es seiner Gaben beste reicht, das ist gewiß, zunächst wenigstens „kein liebend Paar". Wie waren sie doch gefühlvoll und bescheiden in der Form, die ersten matrimonialen Wunschesäußerungen, wie nüchtern und wie rührend umständlich schilderte der Ehekandidat den bittern Zwang, der ihn zur Flucht in die Oeffentlichkeit verführte, und mit wie schmeichlerischen reichen Worten suchte er den Kern dssSehnens zu umkleiden. Und heute? Militärisch kurz, hausbacken und geschäftsmäßig, derb bis zur Brutalität ist das Heiraths-Inserat! Wie ein lyrisches Gedicht zu einem Parolebefehl, so verhält sich der Freitelockruf aus guter alter Zeit zu dem modernen. Kaum daß noch „der Mangel an Damenbekanntschaft" entschuldigend vorangestellt wird. Hier wirft ein Brennus an Gemüthe seinen stolzen Namen mit in die Wagschale. Vae victis — aber die weibliche Nachfrage ist den schreckenden Spuren so mancher nachträglichen Ehe-Irrung zum Trotz nicht zu befriedigen. Der bietet eine schneidige Husarenfigur an, und als Gegenstück verlangt er kategorisch runde volle Körperformen. Mild sieht der eine hinweg über körperliche, ja selbst über kleine moralische Defekte. Einem Andern ist überhaupt alles Nebensache, Schönheit, Alter, Art und Religion, nur an der Diskretion als „Ehrensache" hält er ritterlich fest, das versteht sich nun einmal. Die finanzielle Seite läßt Keiner unberührt, stehe sein Sinn nur nach etlichen Ersparnissen oder nach der Möglichkeit des „Einheirathens" oder nach einer Million, und wenn's einer dennoch thut — dann Mägdelein, Mägdelein, hüte Dich fein!

Herrisch wie es beginnt, pflegt das Gattungsverlangen zu schließen: Anonymes: Papierkorb! Das rüde Wort ist wohl der Gipfel der Verrohung einer zarten Sache, die der diplomatisch vorsichtigsten Einfädelung bedarf, wie nur irgend ein politischer Kuhhandel, denn, wie Savage Landor sagt: „Freien ist ein ernstes Ding, ernster als das Sterben." Wenn erst die Geschichte der Eheschließungen geschrieben sein wird, wird man mit Grauen die zunehmende Verwilderung des Tones auf diesem Gebiete erkennen, hier allerdings wird die Schuld auf Seite der „Schaffenden" zu finden sein.

Das Thal des Lebens.

(Brief aus Berlin.)

Wir sitzen in unsererStube, im Herzen Berlins, bei winterlich flackerndem Ofenfeuer, und draußen vor den Fenstern strahlt ein Sonntagnachmittag in heller, vorzeitiger Frühlingssonne. Auf den Straßen ist's wärmer als in den Zimmern, und wer nicht bloß nach dem Kalender lebt, geht im leichten Paletot spazieren. In einer Stunde wie dieser fliegen über den Kurfürstendamm im Westen zweispännig die offenen Kutschen; man fährt nach dem Grunewald, Besuche machen, oder in entgegengesetzter Richtung, zur Stadt, in eines der altersgrauen Berliner Schauspielhäuser, in das eine Nachmittagsvorstellung lockt. Unter den Linden bummelt indessen eine andere Volksschicht, Fußgänger mit Weib und Kind, die nach dem Thiergarten streben, um in einem der Biersäle „In denZelten" das Nachmittagskonzert zu hören. Weiter draußen im Norden lassen die Volksvarietes, eine Berliner Spezialität, ihre Genüsse auf grellen Plakaten ankündigen oder von Thürstehern ausrufen, und an der Peripherie endlich herrscht das einfachste, aber vielleicht nicht das schlechteste Vergnügungsprogramm: man steht vor der Thür und läßt sich von der warmen Sonne bescheinen. Wie bunt ist ein solchesStadtbild in tausend Augenblicksbildern! In den Straßenbahnen fahren Dienstmädchen, strahlend im Sonntagsstaat, zum Tanz nach Hallensee; auch das gehört zum „Thal des Lebens"! In diesem seltsamen Thale hat ja Alles, Alles nebeneinander Platz, und das lyrisch klingende Wort scheint geprägt zu sein, um Derartiges anzudeuten. Aber das scheint nur so. In Wirklichkeit handelt es sich bei all den vielen Gelegenheiten, wo dieses Schlagwort jetzt in Berlin zitirt wird, um einen Witz, der gar nichts mit dem Leben, sondern nur mit der Bühne etwas zu thun hat: es handelt sich um einen neuen Schwank Max Dreyers, und der Titel hat lediglich dadurch Berühmtheit erlangt, daß das Stück von der Berliner Theaterzensur nun in allen Instanzen verboten worden ist.

Das Thal des Lebens ist bei Dreyer ein Kleinstaat des 18. Jahrhunderts, in welchem ein lustiger, luftiger Liedersänger dafür sorgt, daß die Nährmütter der werdenden Menschheit, die Ammen, nicht aussterben. Der Markgraf des Landes macht solchem Unfug durch einen Ukas ein Ende, aber eines Tages wird die junge Markgräfin, deren Kinderlosigkeit allgemein beklagt wurde, selbst auch Mutter, und der gekrönte Gatte Vater — wie er glaubt. In seiner Freude darüber hebt er die Fessel seines Gesetzes wieder auf, obgleich in Wirklichkeit auch die Markgräfin nicht anders als die anderen Töchter des Landes bei der Wahl des Vaters ihres Kindes vorgegangen ist. Dies ist der Inhalt, der noch mit vielen starken Anspielungen auf das Thal des Lebens und seine eigenartige Industrie verbrämt erscheint. Die Polizei nahm daran aus Gründen derSittlichkeit und Ordnungsliebe Anstoß, die Berufungsinstanz nur im Namen der Sittlichkeit, und ebenso nun auch der Verwaltungsgerichtshof. Das politische ordnungspolizeiliche Bedenken war doch noch rechtzeitig als allzu lächerlich erkannt worden.

Aber auch der Schutz der Sittlichkeit ging in diesem Fall nicht ohne starke Gegenanstrengungen ab. Aus der Verhandlung, die auf Einsprache des Deutschen Theaters geführt wurde, ist zumBeweis dessen ein ziemlich verzweifeltes Argument des Polizeivertreters zitirt worden, der gesagt hat, man dürfe u. A. auch mit Rücksicht auf die jetzigen bedauerlichen Vorfälle am sächsischen Hof nicht ein Stück ins Volk dringen lassen, in welchem die Herrscherin des Landes selbst ein Beispiel dafür gibt, daß man ungestraft der „Stimme der Sinnlichkeit" folgen kann. Das Wort ist in der That gefallen. Wie wir wissen, ist aber freilich der Anwalt des Deutschen Theaters mit diesem Vergleich vorangegangen, indem er eben auf die unverkürzte öffentliche journalistische Behandlung des Dresdener Ehedramas hinwies. Warum sollte dann für einen ähnlichen Stoff nicht ein Theater Freiheit haben? folgerte er. Gerade deshalb? replizirte der Zensor. Gerade mit Rücksicht auf die Aehnlichkeit! Und er drang durch. So konnte die Ungeheuerlichkeit eintreten, daß die Flucht der sächsischen Kronprinzessin an einem daran durchaus unschuldigen — Dramatiker geahndet wird. Herr Dreyer konnte nicht voraussehen, daß sein Stück, das er ja viel früher geschrieben, von den Ereignissen würde bestätigt werden, und daß eine „Markgräfin" wie die von ihm erfundene sein „Thal des Lebens" zu einer That des Lebens machen würde — so sehr zur That, daß die Polizei, die das Letztere nicht verbieten kann, das Erstere verbietet!

Die Mondfinsterniß.

Wie eine Mondfinsterniß auf die Wanyamwesi wirkt, schildert Pater van Aken in Tabora (Deutschafrika) in einer Missionszeitschrift folgendermaßen: „Gelegentlich der neulichen totalen Mondfinsterniß glaubten die Eingeborenen, es nähme jetzt die Welt ein Ende. Ganz Tabora war auf den Beinen: Männer, Weiber, Kinder, sämmtlich mit Spaten oderHackmessern bewaffnet, schlugen damit auf Töpfe oder sonstige Geschirre, daß einem Hören und Sehen verging. Alles sprang tanzend umher, nicht gerade vor Freude, sondern wirklich vor lauter Angst. Der Polterlärm dauerte bis spät in die Nacht hinein; es war unmöglich, ein Auge zu schließen. Am nächsten Morgen kamen meine Schüler in die Schule mit der frohen Meldung: „Bwana, da sind wir heute Nacht doch gut weggekommen. Der Mond hatte die Sonne beim Kragen, und so waren sie dort oben miteinander in Streit gerathen. Aber wir haben die Sonne vom Mond weggejagt. Als sie uns rufen und schreien hörte, hat sie den Mond vor Angst losgelassen. Und das war unser Glück auch, sonst wäre es um uns alle geschehen gewesen." — „Ihr Burschen", sagte ich, „Ihr seid doch richtige Dummköpfe. Ich will Euch mal erklären, wie eine solche Mondfinsterniß entsteht." Ich gebe ihnen auf der Wandtafel, soweit es nur einfach angeht, eine Vorstellung von diesem Phänomen. „Seht nun gut," so sagte ich in der Mitte meiner Erklärung, „die Sonne steht still, die Erde, auf der wir wohnen, dreht sich um die Sonne und ebenso der Mond um die Erde." Ein paar Schlaupelze fühlen alsogleich mit der Hand auf den Boden, sich zu überzeugen, daß die Erde doch wirklich fest unter ihren Füßen liegt und nichts minder thut, als sich herumdrehen, und dann guckt einer den andern an, als wenn er sagen wollte: „Sollte es beim Bwana (Herrn) heute wohl richtig unterm Hut sein? Sonst ist er immer so klug, aber heute, nein, er hat's gewiß nicht beim rechten Ende!" Und einer der Schlauberger erklärt gerade heraus: „Glauben Sie nur, Bwana, was Sie wollen, aber wir bleiben bei unserer Meinung."

— Aus einem Stammbuch.—Richte Deinen Blick stets auf die Zukunft, mein lieber, einziger Sohn; grüble niemals über die Vergangenheit. Jeder Mensch macht in seinem Leben mindestens eine großeDummheit. Denke beim Lesen dieser Zeilen recht oft an Deinen Vater.

Das ist der beste Freund, der gutes hinter unserem Rücken spricht. Anwesend oder abwesend, Dein Haus wird Dich loben, wenn Du
SAPOLIO
gebrauchst. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Singen vor Roosevelt.

Washington, D. K., 25. Febr. Wie angekündigt, veranstalteten Präsident Roosevelt und seine Gattin gestern einen musikalischen Abend, und Mitglieder der New Yorker Gesangvereine „Arion" und „Liederkranz" sangen im Weißen Haus. Beide Vereine hatten ihre besten Sänger geschickt, die theils zusammen, theils getrennt, eine Anzahl Lieder vortrugen. Die Einleitung bildete Schäfer's Sonntagslied (Dirigent Herr Arthur Claasen), während Herr Julius Lorenz das Schlußlied, „Sturm-Beschwörung", dirigirte. Jeder Verein sang drei Lieder. Soloisten waren Frau Schuman-Heink und die Herren Julius J. Scheuch und Karl Schlegel. Herr Richard Burmeister begleitete auf dem Klavier. Die Ankündigung von dem seltenen Genuß hatte eine ausnehmend große Zahl Gäste herbeigebracht. Beinahe das ganze diplomatische Korps war zugegen.

Einbrecher in Postämtern.

Peru, Ind., 25. Febr. Fünf maskirte und schwer bewaffnete Räuber sprengten die Geldspinden in den Postämtern zu Mexico und Denver auf (nördlich von unserer Stadt.) 25 Bürger in Mexico hörten die Explosion und sahen auch, wie die Räuber eine Bahn-Draisine bestiegen, fürchteten sich aber, dieselben zu verfolgen. Die Räuber fuhren mit der Draisine nach Denver (drei Meilen östlich von Mexico), beraubten auch das dortige Postamt und fuhren dann mit derselben Draisine noch ein Stück weit, bis sie absprangen und verschwanden. Sie machten an beiden Plätzen nur geringe Beute.

Vom Kegler-Kongreß.

Indianapolis, 25. Febr. Die Delegaten von Cleveland, wo (wie schon gemeldet) der nächste Kongreß nebst Turnier des Kegler-Verbandes stattfindet, verpflichteten sich, $3000 in Preisen zu garantiren. Milwaukee erhielt übrigens beinahe so viele Stimmen, wie Cleveland.

Man beschloß, daß die Kegelkugeln ein Gewicht von 16½ Pfund haben sollten, und die Kegel ein Gewicht von wenigstens 3 Pfund und 2 Unzen.

Wie es scheint, wird die drohende Spaltung im Verband verhütet.

Kind verschluckte die Heiraths-Lizens!

Cleveland, 25. Febr. Emma D. Harrison, eine junge Dame der Westseite, hatte sich Montag Abend einen Erlaubnißschein für ihre Verheirathung mit John M. Wilkinson ausstellen lassen, da Letzterer wegen seiner Arbeitsverhältnisse nicht abkommen konnte. Gestern kehrte das Mädchen sehr aufgeregt zurück und erzählte, ihr kleines Brüderchen habe die Heiraths-Lizens aufgegessen! Zu ihrer Beruhigung konnte sie die Ausstellung einer zweiten Lizens erlangen.

Ausland.

Vierter Regierungspräsident dankt ab.

Berlin, 25. Febr. Das Abdanken oder Verabschieden preußischer Regierungspräsidenten geht gegenwärtig mit Dampf! Jetzt hat auch der Regierungspräsident von Magdeburg, Hr. v. Arnstedt, „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb", seine Demission eingereicht, die natürlich mit umgehender Post angenommen werden wird. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, der ehemalige Staatssekretär des Innern v. Boetticher, erfuhr von dem Schritt erst nachträglich. Es sind nunmehr die Stellen von vier Regierungspräsidenten vakant. Man zweifelt nicht mehr, daß dieser Schub in den höheren Verwaltungsämtern auf den Entschluß der Regierung zurückzuführen ist, mit der jüngsten agrar-konservativen Agitation, die vom Bund der Landwirthe ausgegangen ist, fortan Fraktur zu sprechen.

Baierns neuer Kultusminister.

München, 25. Febr. Der Nachfolger des bisherigen bairischen Kultusministers, Freiherrn von Podewils-Dürnitz (welcher an Stelle des Grafen von Crailsheim Premier geworden ist), wurde in der Person des Staatsraths Dr. A. v. Wehner ernannt, welcher bislang den ersten Posten in der Kultus-Abtheilung innegehabt hat. Wie es heißt, steht der neue Minister dem Zentrum freundlich gegenüber, das nunmehr mit einem Kabinet ganz nach seinem Gefallen zu thun hat.

Tonkünstler gestorben.

Wien, 25. Febr. Der, schon seit Jahren irrsinnige Lieder-Komponist Hugo Wolf ist aus dem Leben geschieden.

Dresden, 25. Febr. Der berühmte Violoncellist Friedrich Grützmacher (geb. 1. März 1832 zu Dessau) ist hier gestorben.

Karneval in Köln und Mainz.

Köln, 25. Febr. Der Rosenmontagszug nahm den glänzendsten Verlauf. Der Menschen-Andrang war ein ungeheuer großer.

Ebenso großartig und prächtig ging der Mainzer Karnevalszug bei einem kolossalen Fremdenzufluß von statten.

Vor dem Kriegsgericht.

Wilhelmshaven, 25. Febr. Hier findet seit mehreren Tagen ein bemerkenswerther Prozeß gegen den Korvetten-Kapitän z. D. Kayser vor dem Kriegsgericht der zweiten Marine-Inspektion statt. Kayser wird des Verschwindens geheimer Signalbücher und anderer schwerer Unregelmäßigkeiten beschuldigt. Die Verhandlungen werden auf das Strengste geheim gehalten. Unter den Zeugen befindet sich auch eine Dame, die aber so tief verschleiert geht, daß ihre Persönlichkeit bisher nicht ermittelt werden konnte.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Case Plow Works in Racine wurden durch Feuer in Höhe von $100,000 beschädigt.

— In Cincinnati trat die Superintendenten-Abtheilung des nationalen Lehrer- und Lehrerinnen-Verbandes zusammen.

— Zu Bridgeport, Konn., brannte ein Schuppen nieder, welcher einen Theil vom Winterquartier des Barnum & Bailey'schen Zirkus bildete.

— Derzeit grassirt in New York die Grippe sehr schlimm, und das Bellevue-Hospital ist den gesteigerten Anforderungen kaum mehr gewachsen.

— Ein großes Komplott von Hoteljungen zur Beraubung von Hotel-Gästen wurde in New York entdeckt! Die Verbindung war über eine ganze Anzahl Städte verzweigt.

— Es machte in New Yorker Finanzkreisen einen schlechten Eindruck, daß dortige Banken anderthalb Millionen Dollars nach Chicago sandten.

— 3 Druckerei-Firmen in Olympia, Wash., beschuldigen den Vorsitzenden des Staatslegislatur-Ausschusses, welcher die, dem Staat gelieferten Druck-Arbeiten zu untersuchen hat, Bestechungsgelder genommen zu haben.

— Zu McDade, La., wurde ein Farbiger wegen Verwundung eines Weißen gelyncht. — Ein Neger in Georgia wurde, wegen Insultirens einer Weißen, in seinem Heim ganz mit Kugeln gespickt.

— Das Staats-Obergericht von New Jersey sprach den Aktionären des nationalen Biscuit-Trust das Recht ab, in die Bücher desselben unter gewissen Bedingungen Einsicht zu nehmen.

— In einem unerklärlichen Blutdurst-Anfall erschoß der 17-jährige Farmerssohn Earl Woods, bei Frankfort, Ind., seinen Vater, verwundete seine Mutter und Schwester tödtlich und beging dann Selbstmord.

— Der Philippinerführer San Miguel hat ein Manifest erlassen, welches seine Leute auffordert, vorläufig Zusammenstöße mit den Amerikanern zu vermeiden, aber die Konstabler-Mannschaft beständig zu belästigen.

— In La Crosse, Wis., verbrannte die 59jährige Frau Minnie Lark, Gattin eines wohlhabenden Farmers, in ihrem Bette, das vermuthlich durch einen schadhaften Ofen in Brand gerieth.

— Das Umstürzen einer Lampe verursachte in New York im Miethshaus Nr. 563 Erste Ave. ein Feuer, bei welchem die 13jährige Lizzie Lencz wahrscheinlich tödtlich, und verschiedene andere Personen leichter verletzt wurden.

— Zu Stroudsburg, Pa., wurde Charles Grether wegen Ermordung des Konstablers Strunk gehängt. Grether war zweimal aus dem Gefängniß geflohen, und jüngst hatte seine Schwester vergeblich versucht, ihm Gift zuzustecken.

— Für das Bundes-Schlachtschiff „Alabama" wurde gestern im Theater zu Mobile, Namens der Bevölkerung des Staates „Alabama", ein Silber-Service feierlich überreicht und vom Befehlshaber des Schlachtschiffes, Kapt. Davis, angenommen.

Ausland.

— Die Eisenpreise in Deutschland steigen, infolge der Nachfrage aus den Ver. Staaten.

— In der elften Runde des internationalen Schachturniers in Montekarlo waren die Sieger: Mieses, Marco, Marshall und Tarrasch.

— Bei einem Abschieds-Bankett in Kapstadt, an dem sich der amerikanische und mehrere andere Konsuln betheiligten, deutete der britische Kolonialsekretär Chamberlain an, daß in nicht zu ferner Zeit alle früheren Rebellen begnadigt würden.

Der Postmeister

Entsagte dem Kaffee und wurde gesund.

Es ist so leicht Kaffee aufzugeben und Kaffee-Krankheiten zu verhüten, wenn gutgemachter Postum Cereal Food Kaffee statt dessen servirt wird, und die Geschichte ist schnell erzählt.

Der Postmeister eines blühenden Städtchens in Dinwiddie County, Va., schreibt: „Bis vor Kurzem hatte ich durch den Kaffee schlimm zu leiden an Verstopfung, Nervösität und Unverdaulichkeit. Ungefähr Mitte letzten Juli gab ich Kaffee auf und begann Postum zu gebrauchen und seither haben sich meine Beschwerden gebessert. Meine Leiden sind jetzt ganz verschwunden.

„Ich schreibe meine Wiederherstellung dem Postum zu, und habe mehrere meiner Freunde veranlaßt, ihn zu versuchen. Sie können hiervon Gebrauch machen." Namen erfährt man von der Postum Cereal Co., Ltd., Battle Creek, Mich.

Es gibt einen Grund dafür. Kaffee ist ein positives Gift für viele Leute und es stellt sich Krankheit ein wenn auch nur eine Tasse per Tag getrunken wird.

Wenn das Gift entzogen und ein reines Getränk wie Postum Food Kaffee getrunken wird, so kehrt die Gesundheit zurück, wenn die Krankheit nicht zu weit vorgeschritten ist, und viele, sehr viele alte chronische Leiden verschwinden wenn der Kaffee aufgegeben und statt dessen Postum getrunken wird. Viele dieser alten Krankheiten sind versteckte Nervenleiden, und diese rufen Krankheit hervor und halten sie in irgend einem Organ fest. Beseitigt die Ursache und gebraucht ein echtes und natürliches Nerven-Wiederaufrichtungsmittel und der Wechsel ist oft wunderbar.

— Der mexikanische Vulkan Colima hatte gestern Abend den heftigsten Ausbruch seit Jahren. Ein Erdbeben bei Tuxpam war vorhergegangen.

— Um den nothleidenden Finnen Arbeit und Brot zu geben, ordnete der Zar an, daß der Bau der Idensalma-Kayana-Bahn beschleunigt werde.

— Es heißt, daß Rußland die Absicht hat, für China eine Anleihe zu beschaffen, damit dieses Land in den Stand gesetzt wird, die Entschädigung an die Mächte abzutragen.

— Der kürzlich ernannte amerikanische Gesandte für die Schweiz, David J. Hill, überreichte dem Bundespräsidenten Dr. Deucher sein Beglaubigungsschreiben.

— Infolge tumultuarischer Szenen im italienischen Abgeordnetenhaus, wegen der angeblichen Ausweisung italienischer Unterthanen aus Oesterreich, sind mehrere Duelle in Sicht.

— Das britische Unterhaus verwarf das beantragte Tadels-Votum gegen den Kriegssekretär Broderick mit 261 gegen 145 Stimmen. Es verlautet übrigens aufs Neue, daß Broderick abdanken werde.

— Die „Neue Fr. Presse" berichtet eine Unterredung mit dem österreichischen Handelsminister Baron v. Call, betreffs der Aussichten auf eine zentral-europäische Zoll-Allianz gegen die Ver. Staaten. Darnach glaubt der Minister, daß der erste Schritt zu einer solchen Allianz, wenn sie überhaupt möglich, von Deutschland ausgehen müsse.

— Berliner Bewunderer der kalifornischen Barfüßel- und Musikdarstellungs-Tänzerin Isadora Duncan haben 1 Million Mark aufgebracht und ihr zum Bau eines Theaters zur Verfügung gestellt. Dasselbe wird im Stil eines griechischen Tempels gehalten sein und auch für griechische Schauspiele und Konzerte verwendet werden. Die Eintrittspreise für die Vorstellungen der Frl. Duncan sind jetzt so hoch, wie die, welche Sarah Bernhard und Coquelin berechneten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cymric von Liverpool.
San Franzisko: Alameda, Mohican, Helene und Mauna Ala von Honolulu; Mayfield von Hamburg.
Sydney, Australien: Ventura von San Franzisko.
Neapel: Phoenicia, von New York nach Genua.
Algier: Commonwealth von Boston nach Genua, Neapel und Alexandria.
Bremen: Zieten von New York.

Abgegangen.

New York: St. Paul nach Southampton; Cedric nach Liverpool.
Seattle, Wash.: Tosa Maru, nach China und Japan.
Yokohama: Pleiades nach San Franzisko.
Queenstown: Saxonia, von Liverpool nach Boston.

Lokalbericht.

Der Kokain-Verkauf.

Kokain soll nur gegen Rezept verabreicht werden.

Der Staatsanwalt und fünf Fachgenossenschaften haben einen von John Straw, Präsidenten des Vereins der Retailapotheker, und Präsident Wilhelm Bodemann von der pharmazeutischen Staatsbehörde, ausgearbeiteten Gesetzentwurf gutgeheißen, welcher den Handel mit Kokain zu regeln bestimmt ist. Der Entwurf schreibt vor, daß Kokain von Apothekern nur auf ärztliche Verschreibung verabfolgt werden darf, und eine zweite Verletzung der Vorschrift den Widerruf der Lizens des Apothekers nach sich ziehen soll. Apotheker sind straffällig, wenn mit ihrer Zustimmung und Erlaubniß das Gift von ihren Gehilfen verkauft wird. Aerzten wird die Verschreibung des Giftes für dessen Genuß ergebene Personen verboten. Die Strafansätze sind dieselben, wie in dem gegenwärtig bestehenden Gesetz. Gegen 21 Apotheker, welche dieses Gesetz angeblich noch immer verletzen, dürften von den in Sitzung befindlichen Großgeschworenen auf Veranlassung des Apothekervereins Anklagen erhoben werden.

An Brühwunden gestorben.

Die zweijährige Jennie Werner stürzte in der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 49 Fremont Straße, in einen Kessel mit siedendem Wasser und erlag gestern den erlittenen Brühwunden. Das Kind spielte, als die Mutter die Küche auf einen Augenblick verließ, im Schlafzimmer, gleich darauf wurde die Frau durch entsetzliches Geschrei in die Küche gerufen, wo sie ihren Liebling in dem heißen Wasser liegen sah. Den Umständen entsprechend lautete der Urtheilsspruch der Leichenschau-Geschworenen.

„National Business League".

Der Vollstreckungsausschuß der Nationalen Geschäftsliga hat gestern im Wellington Hotel getagt, E. Allen Frost an Stelle von John W. Ela zum Generalanwalt erwählt und sich für eine beständige Vergrößerung der Flotte erklärt. Folgende Beamte wurden erkoren: Eugene J. Buffington, Mitglied des Vollstreckungs- und Vorsitzer des Finanz-Ausschusses; Jas. W. Nye, Mitglied des Finanzausschusses; Mitglieder des Ausschusses für Fabriken: W. G. Holbrook, H. E. Horton und John B. Lord.

Die vier Wenzel.

Herr Arnold Wulff, der Verwalter der Lincoln-Turnhalle an Sheffield Ave. und Diversey Boulevard, wird am Mittwoch, den 11. März, anfangend um 8½ Uhr Abends, in der Lincoln-Turnhalle ein Skatturnier veranstalten, zu dem alle Freunde des edlen Spiels willkommen sind. Der Einsatz beträgt einen Dollar. Herr Wulff plant, künftig in jedem Monat zwei Skatturniere abzuhalten, und zwar eines an einem Sonntag Nachmittag und eines an einem Wochentag-Abend.

— Gute Vorsätze. — Kellner: „Trinken der Herr Doktor hell oder dunkel?" — Student: „Das erste Dutzend bitte dunkel."

Die Gewerkschaftler protestiren.

Die Stadt soll keine Kohlen brennen, die Nicht-Unionleute gegraben haben.

Präsident Gompers von der „American Federation of Labor," von einem Dutzend oder mehr der bekanntesten Gewerkschafts-Beamten Chicagos begleitet, sprach heute bei Mayor Harrison vor. Er überreichte demselben ein Telegramm, in welchem John Mitchell, der Präsident des Grubenarbeiter-Verbandes, Verwahrung dagegen einlegt, daß die Stadt für ihren Bedarf Kohle kauft, die von Nicht-Unionleuten gefördert worden ist. Die neuen, auf die Kohlenlieferungen eingelaufenen Angebote sind kürzlich eröffnet worden, und dabei hat sich's herausgestellt, daß rauchlose Kohle aus West-Virginien und aus Maryland zu den niedrigsten Preisen angeboten wird. Herr Mitchell macht nun aufmerksam, daß sämmtliche Maryland-Kohle und der größte Theil der aus West-Virginien kommende entweder von Strafgefangenen gegraben werde, oder von schlecht bezahlten Nicht-Gewerkschaftlern. Der Mayor versprach, in dieser Angelegenheit für die Gewerkschaftssache thun zu wollen, was in seinen Kräften steht. Im vorigen Jahre, sagte er, sei die Stadt ebenfalls Lieferungs-Kontrakte auf rauchlose Kohle eingegangen, habe aber nur sehr wenig solche bekommen. Wenn man nun am Ende doch andere Kohle nehmen müßte, so könnte man wohl ebenso gut gleich bei der Bestellung auf die rauchlose Kohle Verzicht leisten. — Präsident Young vom Verbande der Fuhrleute deutete an, daß die Kohlenfahrer-Union sich wahrscheinlich weigern würde, der Stadt Nicht-Union-Kohle anzufahren, doch ging der Mayor auf diese Drohung nicht ein.

Zeigte die Zähne.

Ein Neger feuerte auf John Northrup einen Schuß ab.

John Northrup, ein Klopffechter, befand sich gestern Abend auf dem Heimwege, als ihm an Indiana Ave. und Rush Straße ein junges Mädchen entgegentrat und ihn um Schutz bat gegen einen Mohren, der es beleidigt hatte. Northrup schritt auf den ihm bezeichneten Neger zu, der ihm frech gegenübertrat, aber sich im nächsten Augenblicke, von einem Faustthieb in das Gesicht getroffen, im Straßenkoth wälzte. Zweimal erhob er sich, und zweimal wurde er von Northrup niedergeschlagen. In der Annahme, den farbigen Strolch genügend gezüchtigt zu haben, entfernte sich dann Northrup. Er hatte erst eine kurze Strecke zurückgelegt, als der Neger ihm eine Kugel nachsandte, ohne glücklicherweise zu treffen. Northrup und eine Anzahl Straßengänger machten auf den farbigen Mordbuben Jagd, doch gelang es Letzterem, in einer dunklen Gasse zu entkommen. Bisher wußte sich der Mohr seiner Verhaftung erfolgreich zu entziehen.

Bedeutende Landverkäufe.

Der Grund und Boden, auf dem die Häuser 1513—1517 Wabash Ave. stehen, ist von Samuel Gregston und Chas. A. Wilcox an Wm. B. McIlraine zu $700 der Frontfuß verkauft worden. Das Areal grenzt direkt südlich an das Coliseum und mißt 73 bei 172 Fuß.

Geo. Beidler hat an seinen Bruder Francis Beidler zu $105,000 ein Gebäude, 1275 bei 293 Fuß, auf der Westseite der Loomis Straße, südlich von der 22. Str., verkauft.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Lake View und Hyde Park ohne vorheriges Abkochen zu gebrauchen; das aus den übrigen Pumpstationen sollte dieser Vorsichtsmaßregel unterzogen werden.

Kurz und Neu.

* Sigmund Zeisler, welcher im Michael Reese-Hospital wegen eines Magengeschwürs operirt wurde, ist jetzt außer Gefahr.

* Der städtische Kommissär für Geleise-Hochlegung, Herr John O'Neill, hat berechnet, daß die Anlegung einer Zweiglinie der Südseite-Hochbahn, welche dort von den Bürgern so dringend gewünscht wird, auf $250,000 die Meile zu stehen kommen würde, sofern die Gesellschaft nichts für das Wegerecht zu zahlen brauchte.

Schwindsucht ist ansteckend!

Alle Aerzte geben zu, daß Schwindsucht ansteckend ist.

Wie der Auswurf trocknet, werden die Bazillen oder Giftkeime, die er enthält, in die Atmosphäre abgesetzt und werden von schwachen Lungen eingeathmet, hier fassen die Gifte Wurzel und Schwindsucht entsteht. Der einzige Weg, die Krankheit zu verhüten, besteht darin, die Dämpfe von einem Heilöl, durchdrungen von einem keimtödtenden Mittel, in die Luftröhren oder Lungenröhren einzuathmen. Keine Medizin, die in den Magen geführt wird, hat je wirkliche Schwindsucht geheilt.

Nach dem Schwindsucht-Welt-Kongreß, von Aerzten, welcher vor einem Jahre letzten Juli in London zusammengetreten, ist das einzige keimtödtende Mittel, welches wirklich erfolgreich war, die Entdeckung von Prof. Koch von Berlin, welches unter der Aufsicht der deutschen Regierung hergestellt und „Koch-Tuberkulin" genannt wird.

Obgleich es bei Einspritzungen keinen Erfolg hatte, war es wunderbar erfolgreich, wenn durch den Koch Einathmungs-Prozeß verabreicht. Dieser Prozeß wurde zuerst von Dr. Edward Koch in dieses Land eingeführt, nach welchem die Methode benannt ist, und wird von der German-American Koch Lung Cure Co., in 151 Michigan Ave., Chicago, verabfolgt.

Schickt wegen des Koch Lung Cure Büchelchen, welches Zeugnisse enthält und die Behandlung beschreibt.

Aus den Polizeigerichten.

Kampf mit Kohlendieben. — Buchmacher Chas. Carroll bezahlt die Strafe seiner weiblichen Kunden.

Etwa hundert Männer und Knaben bestiegen gestern Abend einen einlaufenden Kohlenzug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn und warfen die Kohlen ab, worauf diese von den wartenden Genossen der Diebe schnell zusammengelesen und fortgeschafft wurden. Als der Zug an der 16. Str. eintraf, machte eine Schaar städtische Polizeibeamte und Bahnpolizisten einen Angriff auf die Diebe, welche nicht übel Lust zeigten, sich zur Wehr zu setzen, aber schließlich ausrissen. Zwei kleine Jungen, Hermann Kanna, 12, und Fred Senemeyer, 13 Jahre alt, fielen der heiligen Hermandad in die Hände und wurden heute von Polizeirichter Dooley dem Jugendgericht überwiesen, obwohl sie bestritten, sich irgendwie vergangen zu haben.

Zahlreiche Zuschauer hatten sich heute im Polizeigericht an der Harrison Str. in der Hoffnung auf eine interessante Verhandlung der Anklagen eingefunden, welche gegen dreizehn Frauen erhoben waren, die Dienstag, wie an anderer Stelle berichtet, in dem Poolzimmer 56 May Str. verhaftet worden waren. Aber nur eine der Angeklagten war erschienen und diese war stark verschleiert. Sie erhielt einen Wink und entfernte sich schleunigst. Später meldete sich ein Anwalt als Vertreter der Dreizehn, gab eine Schulderklärung ab und dann wurden die Angeklagten um je $1 und die Kosten gestraft. Auch Chas. Carroll bekannte sich schuldig, das Poolzimmer betrieben zu haben. Er wurde zu $25 und den Kosten verurtheilt, und bezahlte diese Strafe sowie die seiner dreizehn weiblichen Kunden, insgesammt $75.

Frau Celeste Menard wurde heute früh in dem Carroll'schen Hause erwischt und erklärte, sie habe Carroll die von ihm benutzten Zimmer vermiethet, sich aber nicht an dessen Unternehmen betheiligt. Carroll wurde daraufhin telephonisch aufgefordert, sich sofort zu stellen.

Wm. A. Purcell, Nr. 1569 W. 12. Str., ein gestern in der Wirthschaft von W. Wall, Nr. 130 Wabash Ave., verhafteter Buchmacher, bekannte sich heute vor Richter Hall schuldig und wurde um $25 und die Kosten gestraft. Er hatte die angenommenen Wetten mittels Geheimschrifts notirt, zu der aber die Detektives Schubert und Bohn, in der Wirthschaft unter einer Bank versteckt, den Schlüssel auf der Rückseite eines Rennprogramms fanden.

Vor Polizeirichter Bradwell begann heute die Verhandlung in dem Verfahren gegen Dr. Thomas J. Belhatchet von Hyde Park, welcher des Diebstahls von ihm zur Aufbewahrung übergegebenen Geldern angeklagt ist. Die fragliche Summe ist $1023.50 und soll von dem Angeklagten am 20. September Frau Mary Kerwin, 6327 Madison Ave., entwendet worden sein. Frau Kerwin sagte aus, daß sie an jenem Tage den Betrag der Lebensversicherung ihres kurz vorher verstorbenen Gatten erhielt. Dr. Belhatchet soll von der Summe $1200 an sich genommen haben, um damit seine eigene Forderung für ärztliche Behandlung und andere Schulden der Frau zu tilgen; das Uebriggebliebene sollte Frau Kerwin zurückerhalten. Frau Kerwin lag, als der Versicherungsagent ihr den Betrag der Versicherung ($1775) brachte, krank im Bett. Er legte das Geld in ihre Nähe. Am Abend zuvor hatte der Angeklagte der Frau, wie diese aussagte, drei Bankanweisungen, eine über $506 auf ihren eigenen Namen, einen über $180 und eine über $90, welch letztere hiesigen Firmen bezahlt werden sollte, gegeben und der Arzt hatte die Frau dann, wie sie sagt, veranlaßt, eine Quittung über $1156.50 zu unterzeichnen. Diese Summe schloß angeblich auch die Bezahlung für einen Grabstein für das Grab des Verstorbenen ein, welchen Dr. Belhatchet kaufen sollte.

Die Zeugin behauptet, daß sie kaum den Betrag der Lebensversicherung erhalten hätte, als Dr. Belhatchet das Geldpacket an sich nahm und $1200 abzählte. Diese soll er eingesackt und dann die der Frau am Tage zuvor ausgestellten Bankanweisungen zerrissen haben. Der Angeklagte verweigerte angeblich die Rückgabe des Geldes und die Frau ließ ihn dann wegen Unterschlagung verhaften, doch wurde er von Polizeirichter Charlton am 6. November v. J. freigesprochen. Die Vertheidigung legte Schuldscheine über $1900 vor, welche Frau Kerwin angeblich an Frau Bessie Belhatchet ausgestellt hatte. Frau Kerwin erklärte ihre Unterschrift für eine Fälschung und behauptete, Frau Belhatchet garnicht zu kennen, auch mit ihr gar keine geschäftlichen Beziehungen unterhalten zu haben. Der Arzt habe sie allerdings mehrere Male veranlaßt, ihren Namen auf Rezept-Formulare zu schreiben, zu welchem Zweck, werde ihr jetzt erst klar. Nachdem die Verhandlung soweit gediehen war, verschob der Richter die Fortsetzung bis zum 6. März. Frau Kerwins Anwälte deuten an, sie würden wahrscheinlich schon vorher die Sache der Grandjury vorlegen.

Zwei junge Burschen, die sich Nolan und Clifford nennen, wurden heute von Richter Fitzgerald unter der Anklage des Raubversuchs unter je $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Sie werden beschuldigt, Joseph Reimkus, Nr. 635 S. Canal Str., dessen Vetter Samuel Levinski und seine Schwester Anna, an 45. Str. und Ashland Ave. in räuberischer Absicht überfallen zu haben. Die Missethäter wurden nach heißer Jagd von den Detektives Hart und Fitzgerald verhaftet. Ein Kumpan der Raubgesellen entkam.

Machten gute Beute.

Geldschrankfprenger statteten dem Kontor des Senators C. Lundberg einen Besuch ab.

Ungebetene Gäste statteten in der vergangenen Nacht dem Kontor des Grundeigenthumshändlers und Senators Carl Lundberg, Nr. 5915 S. Halsted Straße, einen Besuch ab, öffneten den Geldschrank, dessen Kombination vermeintlich nur Herrn Lundberg und dessen beiden Clerks bekannt war, und stahlen $260 in Baar und Werthpapiere im Betrage von $2500.

Der Diebstahl wurde heute früh von dem Hauptclerk Alpen Myren entdeckt, der die Polizei benachrichtigte. Ein Fenster war offen. Man glaubt, daß die Geldschranksprenger durch dieses in das Kontor drangen. Die Polizei bemühte sich bislang vergeblich, eine Spur von den Dieben zu finden. Herr Lundberg weilt zur Zeit in Springfield.

Nachdem Pastor Albert E. Saunders gestern in der methodistisch-episkopalischen Kirche zu Evanston über das Sündige der Sünde gepredigt hatte, machte er die betrübliche Entdeckung, daß pietätlose Einbrecher in seine Wohnung gedrungen waren und Werthsachen im Betrage von etwa $100 gestohlen hatten. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Schwere Strafe.

Richter Hanecy verhängt sie über zwei Versicherungsgesellschaften.

Die „Washington Insurance Co." von Washington, D.K., und die „Minneapolis Fire and Marine Insurance Co.", gegen welche der Ober-Staatsanwalt Hamlin vorgegangen war, weil sie den Bestimmungen des staatlichen Versicherungsgesetzes nicht entsprochen haben, wurden heute von Richter Hanecy in schwere Strafe genommen. Es wird ihnen nicht nur das Recht entzogen werden, im Staate Illinois Geschäfte zu thun, sondern jede der beiden Gesellschaften hat außerdem eine Geldstrafe von $10,000 zu zahlen.

Aehnliche Prozesse gegen eine Anzahl anderer Versicherungsgesellschaften schweben zur Zeit noch vor Richter Baker, und außerdem ist der Ober-Staatsanwalt gegen mehrere Versicherungsagenten klagbar geworden, welche Versicherungen im Namen von Gesellschaften ausgestellt haben sollen, die nicht dazu berechtigt sind, Geschäfte im Staate Illinois zu thun.

Drängt auf Erledigung.

Der Wahl-Kontestfall Lorimers vor Richter Hanecy.

Die Plaidoyers über den Antrag der Auflösung des Einhaltsbefehles, welchen Wm. Lorimer erwirkt hat und durch den die Wahlkommissäre verhindert werden, die im sechsten Distrikt im letzten Herbst für die Kongreß-Kandidaten abgegebenen Stimmzettel Notar McClory vorzulegen, wurden heute von Richter Hanecy bis nach Beendigung des gerade zur Verhandlung anstehenden Klagefalles verschoben.

Anwalt Wheelock bestand Namens der Wahlkommissäre auf baldiger Verhandlung, da diese sich der Gefahr aussetzten, von den Bundes-Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt zu werden, falls sich herausstellen sollte, daß die Countygerichte nicht zuständig wären. Spätestens dürfte das Plaidoyer am Samstag Morgen vor sich gehen.

Konnte fordern.

Nach Ansicht des Mayors hätte die Chicago Telephone & Telegraph Co. gar nicht nöthig gehabt, beim Stadtrath um die Erlaubniß zu bitten, ihre Hauptleitungen in den Tunnels mit den anstoßenden Gebäuden zu verbinden. Durch ein kurzes gerichtliches Mandamus-Verfahren würde sie ihren Zweck auch haben erreichen können. Ueberdies gebe der Wortlaut ihres Freibriefes der Gesellschaft sogar die Berechtigung, in jedem Straßengeviert einen Schacht von den Tunnels bis zur Oberfläche zu führen und dann die Drähte an Pfählen rings um das Geviert zu spannen.

Der letzte Akt.

Vor Richter Holdom wird morgen Vormittag die Chicago Title & Trust Co. als Verwalterin der Gantmasse von Wasmansdorff & Heinemann ihren Schlußbericht einreichen und den Richter ersuchen, die Zahlung einer letzten Dividende an die Gläubiger anzuordnen. Sollte Richter Holdom verhindert sein, so soll die Verhandlung vor Richter Chytraus stattfinden.

Studentenunfug in Zürich.

Kürzlich hatten sich Studirende des Züricher Polytechnikums anläßlich einer Differenz mit dem Professor Weiß zu einem Betragen hinreißen lassen, das dem Anstand und der guten Sitte gar sehr widersprochen haben muß. Der Vorstand des Verbandes der Polytechniker in Zürich gibt den übermüthigen Herren nämlich eine derbe Abfertigung, in der es heißt: „Wenn die Studirenden am Eidgenössischen Polytechnikum nach althergebrachter Weise ihrer Unzufriedenheit gegen einen ihrer Dozenten durch eine Katzenmusik Ausdruck verleihen wollen, so haben wir gegen eine solche studentische Kundgebung nichts einzuwenden; daß aber nachher in völlig unstudentischer, bübischer Weise die Stadtbewohner in Privathäusern und öffentlichen Lokalen, ja selbst im Theater belästigt werden sollen, dagegen möchten wir uns des entschiedensten verwahren. Im Namen des Vorstandes der Polytechniker lehnen wir jede Verantwortlichkeit für ein derartiges Gebahren von seiten Studirender ab. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen, die Schuldigen zu ermitteln und gebührend zur Strafe zu ziehen."

Auch drahtlose Telegraphie.

Aus London wird über eine merkwürdige Wahrnehmung berichtet: Unter den Portiers der Hotels auf dem europäischen Kontinent soll nach Herrn Labouchere ein System „drahtloser Telegraphie" bestehen, durch das die Eigenarten eines Reisenden in Bezug auf Trinkgelder von einem Hotel zum anderen mitgetheilt werden. Diese Mittheilung geschehe durch die auf das Gepäck geklebten Etiketts, und der „Telegraphenkode" bestehe in der Veränderung des Winkels, in dem das Etikett angeklebt wird. In einer bestimmten Stellung bedeute das Etikett, daß der Gast zu „kultiviren" sei, und daß er für geleistete Dienste auch bestimmt reichliche Anerkennung spende; eine andere Stellung bedeute, daß besondere auf ihn verwandte Aufmerksamkeit ganz verschwendet sei. „Wie weit dies System vorherrscht", bemerkt Herr Labouchere, „kann ich nicht sagen; es genügt mir, daß es besteht." Die Reisenden also, die von der Bedienung des Hotels mit geflissentlicher Gleichgiltigkeit behandelt werden, sollten keine Zeit verlieren, ihre Koffer von den Etiketts zu säubern.

Im Anschluß hieran geht einem deutschländischen Blatte folgende Zuschrift zu: „Als langjähriger Fachmann im Hotelgewerbe habe ich von derartiger Telegraphie, die unter Hotelportiers herrschen soll, nie gehört, obwohl ich ganz Europa bereiste und in großen Etablissements alle Stufen vom Kellner bis zum Direktor absolvirte. Eine auf unserem Kontinent und darüber hinaus jedem Portier bekannte Methode existirt, welche den Gast bei seiner Ankunft in Bezug auf Trinkgeldgeben kennzeichnet: es ist dies hauptsächlich an der Riviera und in großen deutschen Bädern am besten wahrzunehmen, wenn man die Gepäckstücke besieht. Die Art der Verständigung der Portiers untereinander besteht darin, daß die Reisekoffer mit drei Kreuzen (xxx) beschrieben werden. Derartig bezeichneten Gepäckstücken harrt oft kein guter Empfang und sie werden nicht mit der größten Sorgfalt behandelt. In Egypten hat man ebenfalls Gelegenheit zu sehen, wie arabische Gepäckträger, wenn das Bakschisch nicht gut ausgefallen ist, solche Kreuze mit Farbe anmalen."

Bierreise in München.

Von einer Bierreise um 3000 Mark erzählt die Münchener „Allg. Ztg.": „Wie am Biertisch von allem Möglichen und Unmöglichen gesprochen wird, so kam jüngst am Stammtisch einer Wirthschaft die Sprache auch auf die große Zahl der zur Zeit in München bestehenden Wirthschaften. Einer der Gäste, ein behäbiger Privatier, warf die Frage auf, wie lange man wohl brauchen würde, um die sämmtlichen Wirthslokale der Stadt nebst einverleibten Vororten zu besuchen und dabei jedesmal eine kleine Zeche zu machen. Man stritt sich um verschiedene Zeitpunkte, bis schließlich ein Kollege des Privatiers meinte, er würde im Zeitraum eines Jahres die sämmtlichen Wirthschaften abthun. Das wurde auf's Lebhafteste bestritten, so daß der endlich in Harnisch gebrachte Mann eine Wette vorschlug. Er fand einen Partner in der Person eines Großhändlers, und nach längerer Zeit wurde die Wette so festgestellt, daß der Privatier innerhalb Jahresfrist sämmtliche Wirthschaften und Restaurants, in denen Bier ausgeschenkt wird, zu besuchen und in jeder mindestens ein Glas Bier zu trinken habe. Ueber den vollzogene Besuch hat er jeweilig eine Bestätigung des Wirthes beizubringen, die dann immer am folgenden Tage nachkontrollirt wird. In welcher Reihenfolge er den Besuch der Wirthschaften regeln will, bleibt ihm überlassen. Als Wettbetrag wurden beiderseitig je 3000 Mk. festgesetzt, die in einem Bankhause bereits hinterlegt wurden. Am 1. Februar beginnt der Mann mit der Durchführung der Wette." Es gibt auch in unserer nüchternen Zeit wenigstens im bierfrohen München noch Idealisten!

„Obstruktion" im römischen Senat.

Durch endloses Reden die parlamentarischen Verhandlungen zu hemmen, ist bekanntlich eine in fast allen gesetzgebenden Körperschaften vorkommende böse Erscheinung geworden. Doch ist eine solche Obstruktion keineswegs eine Erfindung der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts; schon das Alterthum kennt und beklagt sie vielmehr, und kein Geringerer als Cato von Utica, der letzte echte Republikaner und grimmige Feind Cäsars, ist ein Muster darin gewesen. Im römischen Senat mußte die Verhandlung bei Sonnenuntergang abgebrochen werden und eine Beschlußfassung wurde unmöglich, wenn es einem Senator gelang, so lange zu reden, bis die Sonne unterging. Nun erzählt Cäsar in der Geschichte des Bürgerkrieges, daß Cato einen von den Volkstribunen eingebrachten Antrag scharf bekämpft und nach alter Gewohnheit durch endlose Reden die Sache tagelang verschleppt habe (et pristina consuetudine dicendi mora dies extrahente). Aus diesem Wortlaut ist ersichtlich, daß auch Cato nicht selbst der Erfinder der rednerischen Obstruktion war, sondern daß er nur von ihr als einem unter den Opponenten schon lange geübten taktischen Mittel Gebrauch machte.

Diphtheria in zwanzig Minuten gelindert. Beinahe wunderbar. Dr. Thomas' Eclectric Oil. In jeder Apotheke. mowfix,aug

— Kombination. — „Ach, die Geheimräthin Hiller ist auch hier, möcht' wohl ihre Gicht los werden; daß sie aber ihre Töchter mit in's Bad nimmt?" — „Na, die möchte sie auch los werden."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Eingegangen.

Wie der dumme Isegrimm, der sich von dem schlauen Reinecke Fuchs immer wieder nasführen ließ, jammern jetzt auch die Demokraten im Bundessenate über die Schlechtigkeit und Treulosigkeit der Welt. Sie haben sich bekanntlich drei Monate lang der Führung des republikanischen Senators, Bosses und Spitzbuben Quay aus Pennsylvania anvertraut und sind selbstverständlich von ihm „geleimt“ worden. Um das Maß des Unglücks voll zu machen, müssen sie offen eingestehen, daß sie sich in einen Feldzug haben stürzen lassen, der von allem Anfang an ein bloßes Scheinmanöver war.

Im Gegensatz zu der Mehrheit seiner Parteigenossen im Senate verlangte Quay, daß die Territorien Neu-Mexiko, Arizona und Oklahoma sofort zu souveränen Staaten erhoben werden sollten. Von dem Gegenvorschlage, vorläufig nur Oklahoma zum selbstständigen Staate zu machen, wollte er durchaus nichts wissen. Um seinen Willen durchzusetzen, verlegte er sich auf's Flibustern. Mit dieser Taktik hätte er jedoch keinen Erfolg gehabt, wenn es ihm nicht gelungen wäre, die ganze demokratische Minderheit des Senates als Hilfstruppe zu gewinnen. Zu den Demokraten traten so viele Republikaner hinzu, daß Quay gerade eine Mehrheit hinter sich hatte und immer wieder den Antrag auf Abstimmung über seine „Omnibus-Staatenbill“ stellen konnte. So oft das Schicksal einer Vorlage entschieden werden sollte, welche dem pennsylvanischen Bosse nicht gefiel, erneuerte er seinen Antrag. Dagegen ließ er ruhig alle Bills annehmen, gegen die er nichts einzuwenden hatte. Trotzdem wurden die Demokraten nicht stutzig, sondern standen ihm so treu zur Seite, als ob er ihr angestammter Herr gewesen wäre.

Quay hat aber selbstverständlich keine Lust, es dauernd mit der Administration und seiner Partei zu verderben. Sobald also alle Vorlagen beseitigt waren, die ihm nicht in den Kram paßten, schloß er einen Ausgleich. Er erklärte sich damit einverstanden, daß Neu-Mexiko und Arizona „vorläufig“ zu einem einzigen Staate zusammengeschweißt und erst wieder getrennt werden sollten, wenn Arizona mindestens 300,000 Einwohner aufweisen könnte. In derselben Weise sollte Oklahoma mit dem Indianerterritorium vereinigt werden, bis letzteres auf eigenen Füßen stehen könnte. Dieses Kompromiß ging er ein, ohne seine bisherigen Bundesgenossen zu Rathe zu ziehen. Daher haben sich die Demokraten jetzt endlich von ihm losgesagt und in einer weinerlichen Auseinandersetzung dem Volke kund und zu wissen gethan, daß sie nun und nimmermehr darein willigen könnten, statt vier neuer Staaten nur zwei gründen zu lassen. „Viele Demokraten fühlen,“ sagen sie ganz naiv, „daß der republikanische Kampf nicht aufrichtig war, sondern nur dazu diente, die Erörterung und Erledigung der Antitrustbills zu verhindern. Wollten nun die Demokraten auf den vorgeschlagenen Ausgleich eingehen, so würden sie nur der republikanischen Antitrustkabale in die Hände arbeiten.“

Würden sie wirklich? Weit richtiger hieße es wohl, daß sie der republikanischen Kabale drei Monate lang in die Hände gearbeitet haben. Die Tagung ist jetzt so weit vorgeschritten, daß weder die Antitrustbills, noch die sonstigen Vorlagen angenommen werden können, die Quay nicht offen zu bekämpfen wagte, und die er deshalb durch einen Kniff von der Erörterung ausschloß. Offenbar sind die demokratischen Senatoren in eine plumpe Falle hineingegangen, und wenn sie sich über ihr trauriges Schicksal beschweren, so werden sie zum Schaden höchstens noch den Spott ernten. Eine Partei, die sich derartig übertölpeln läßt, hat verzweifelt wenig Aussicht, in absehbarer Zeit wieder an's Ruder zu gelangen.

Uebrigens wird es jetzt auch klar, warum der Präsident der Sperre im Senate nicht durch die Erklärung ein Ende machte, daß er die „Omnibus-Staatenbill“ mit seinem Veto belegen würde. Hätte er das gethan, so wären die republikanischen Führer nicht mehr „gezwungen“ gewesen, die Annahme der Vorlage zu verhindern, denn da Quay zwar eine einfache, aber keine Zweidrittel-Mehrheit des Senats hinter sich hatte, so hätte das Veto des Präsidenten nicht überstimmt werden können. Herr Roosevelt hatte es aber nicht nöthig, sich in allen Lumpenstaaten „unpopulär“ zu machen, denn er wußte zweifelsohne, daß Quay im richtigen Augenblicke mit seiner Partei Frieden schließen und die dummen Demokraten im Stiche lassen würde. Vielleicht wäre es auch dem Präsidenten selbst unangenehm gewesen, wenn die „stramme“ Antitrustbill des Abgeordnetenhauses auch im Senate auf die Tagesordnung gesetzt worden wäre. Wie die Dinge jetzt liegen, hat sich Herr Roosevelt nach allen Seiten hin den Rücken gedeckt und seine Volksthümlichkeit nicht im Geringsten geschädigt. Niemand wird bestreiten können, daß er ein hervorragend praktischer Politiker ist.

Billiger Schutz.

Wenn man in den Herzen der Minister Seiner Majestät des Königs von Großbritannien und Irland und Kaisers von Indien lesen könnte, oder in ihren Tagebüchern, falls sie solche führen, wie schwärmende Backfische und scheidungslustige Ehefrauen, dann würde man wahrscheinlich, immer wiederkehrend — wie in jenen das „Ich liebe ihn“, bezw. „Ich verabscheue den Ekel“ — das Lob der profitablen Freundschaft finden. Etwa so: die uneigennützige Freundschaft ist ein edler Charakterzug; sie kostet nichts und bringt ungeheuer viel ein.

Daß John Bull zur Zeit der beste und einzig wahre Freund „Amerikas“ ist, weiß heutzutage ja jedes Kindlein in den Wiegen und wird von den Spatzen von den Dächern und auf den Straßen gepfiffen. Man weiß auch allgemein, woher die Freundschaft oder vielmehr die Anerkennung der edlen Freundschaft Englands für die Ver. Staaten und der letzteren große Dankbarkeit dafür stammt. Ihre Wurzeln liegen im spanischen Kriege. Weil England damals muthig und treu erklärte, die Gespenster bekämpfen und verscheuchen zu wollen, welche es selbst an die Wand gemalt hatte, den damals im Dunkeln tappenden jungen Bruder Jonathan noch etwas mehr zu ängstigen, floß man über vor Dankbarkeit und sank dem guten Bruder gerührt in die Arme. Das war der Anfang. Und als dann der edle John Bull dem vom eben überstandenen Kampfe und Erkennen seiner eigenen Größe aufgeregten Brüderchen beruhigend in's Ohr flüsterte: Du lieber, süßer Bengel, Du, Du bist so ungeheuer groß und stark, daß alle die schlimmen Jungen auf dieser Seite des Teiches darauf erpicht sind, mit Dir anzubinden, Dich gründlich zu verhauen und Dir Deine schönen süd- und mittelamerikanischen Spielsachen wegzunehmen, aber fürchte Dich nicht; ich, der große John, stehe Dir bei. Ich werde es all den Jüngelchen sagen, daß die amerikanische Spielschachtel Dir wirklich ganz allein gehört, mit Ausnahme des Theiles, der mein ist, und daß ich damit zufrieden bin, daß wir Beiden unsere Spielsachen behalten und die Anderen nichts kriegen — da, ja, da war der Herzensbund für ewige Zeiten befestigt und der junge Jonathan so gerührt, daß er flugs erklärte, dem guten John noch ein Stück von seinen Sachen abgeben zu wollen, wenn er's wirklich so sehr gern haben möchte; denn solche Treue und Freundschaft muß belohnt werden.

* * *

England hat die Monroedoktrin anerkannt. Das war jedenfalls ungeheuer edel, aber es war nicht minder klug. Denn das kostet nichts und bringt viel ein und spart noch mehr. Die englische Freundschaft — such as it is — ist billig und kostet England gar nichts. Dafür hat es aber als Gegengeschenk den amerikanischen Schutz für seine amerikanischen Besitzungen erhalten und das ist sehr viel werth. Es spart England ungeheuer viel Geld und noch mehr Sorge. Und man weiß das in England und ist so voll von der Freude über das schöne Geschäft, daß man's nicht für sich behalten kann und einen Augenblick die Maske der uneigennützigen Freundschaft fallen läßt, so daß man den schnöden Eigennutz dahinter erblickt. Das könnte man vielleicht für dumm halten, ist aber sehr erklärlich, denn weß' das Herz voll ist, deß' geht der Mund über und — was schadet's? Der dumme Jonathan merkt es doch nicht, und wenn er einen Augenblick stutzig werden sollte, braucht ihm ja der liebe Bruder nur wieder eine Räubergeschichte von dem bösen „Billie, the Dutchman“ zu erzählen und er wird in seiner Angst vor dem und Freude über den ihn schützenden Bruder alles andere vergessen und nichts hören und sehen, als die englischen Liebes- und Freundschaftsworte und die Gespenster, die John an die Wand malt.

Der Vortheil, welchen England aus der Monroedoktrin zieht, liegt zwar so offensichtlich auf der Hand, daß es kaum nöthig sein sollte, darauf hinzuweisen, und der Blinde ihn mit dem Krückstock sehen kann, aber man hat in Washington und andern echt amerikanischen und -patriotischen Kreisen so geflissentlich gethan, als sähe man ihn nicht, daß es doch von Bedeutung ist, daß nun von England selbst darauf hingewiesen wird. Das geschah gestern im englischen Parlament, während der Debatte über die neue Heeresreformpolitik der Regierung. Die Regierung verlangt drei Armeekorps für den auswärtigen Dienst, also zum Schutze der Kolonien, und als ein Mitglied der Opposition frug, wo man glaube, die drei Armeekorps nöthig zu haben, erklärte ein Regierungsmitglied, die indische Grenze sei der einzige Punkt, wo das Reich an eine Militärmacht ersten Ranges angrenze. Ein Krieg mit Rußland sei allerdings im höchsten Grade unwahrscheinlich, aber man müsse doch die militärischen Fortschritte Rußlands im Auge behalten und im Falle eines solchen Krieges würde England nicht nur die ganze indische Streitmacht, sondern auch die geforderten drei Armeekorps nöthig haben. Mit dieser Erklärung war der Frager aber noch nicht zufrieden und er fuhr fort, man könne doch nicht daran denken, die drei Armeekorps nach Kanada werfen zu wollen, die Ver. Staaten seien doch „gewiß nicht mehr darauf vorbereitet, in Kanada einzufallen, wie England in die Ver. Staaten,“ da erwiderte der Minister nur: „Stimmt! und möge dieses wohlthätige Unvorbereitetsein noch lange andauern!“

Man kann aus den Worten deutlich heraushören, wie ungeheuerlich komisch dem Minister der Gedanke, man könne meinen, er hielte einen englischen Schutz für Kanada für nöthig, war. Wozu hat man denn die amerikanische Freundschaft! Nein, um Kanada braucht England sich nicht zu sorgen, ebensowenig um seine westindischen Besitzungen. Die beschützt die Monroedoktrin, die England aus purer Freundschaft für den Onkel Sam anerkannte.

Auferstehung?

Die Schiffssubsidienvorlage ist für dieses Mal endgiltig abgethan. Im Hausausschuß stimmten vier Republikaner mit den Demokraten gegen die Bill, und damit ist, soweit dieser Kongreß in Betracht kommt, jede Gefahr, daß der Grabschplan doch noch verwirklicht werden könnte, geschwunden. Daß er im nächsten Kongreß nach Stehmännchenart wieder auftauchen wird, ist allerdings wahrscheinlich, und ob er dann Erfolg haben wird, das kommt darauf an — vielleicht.

* * *

Herr Morgan scheint „im Pech“ zu sein. Sein großer Nordatlantischer Schiffahrtstrust wird ihm zur Zeit wohl wenig Freude machen. Die Geschichte scheint so ganz anders gekommen, als Herr Morgan wohl gehofft hatte. Denn wenn man sich auch anstellte, als glaube man, daß der große Gründer an die möglichen Subsidien gar nicht dachte, als er seinen Trustplan ausheckte, so thut man ihm doch wohl nicht Unrecht, wenn man annimmt, daß gerade die Aussicht auf die schönen Subsidien ihn mit dazu verleidete, die englischen Linien anzukaufen und überhaupt so viel Schiffe wie möglich unter seine Kontrolle zu bringen. Es besteht allerdings immer noch das Gesetz, welches im Auslande gebauten Fahrzeugen das Führen der amerikanischen Flagge verbietet und die Subsidien würden ja auf alle Fälle nur an Fahrzeuge bezahlt werden, welche unter dem Sternenbanner segeln, aber es ist schon dagewesen, daß durch Spezialgesetz einzelnen Fahrzeugen die amerikanische Nationalität zugestanden wurde, und was einmal geschah, mag wieder geschehen; das zweite Mal geht's sogar viel leichter. Man darf behaupten, daß die ganze Morgan'sche Flotte in kurzer Frist durch ein Gesetz unter die amerikanische Flagge gebracht worden wäre, wenn die Subsidiengrabscher Erfolg gehabt hätten. Und da will man sagen, daß Herr Morgan an diese Wahrscheinlichkeit gar nicht dachte?

Daß man seinen Ankauf der verschiedenen Dampferlinien gerade als einen Beweis für die Entbehrlichkeit von Subsidien auslegte, ist Herrn Morgan wahrscheinlich sehr unlieb gewesen, wenigstens wird er erwartet haben, daß man sich dadurch im Kongreß nicht beeinflussen lassen werde; die Geschichte war wohl nur für das Publikum erdacht und sollte kaum ernst genommen werden. Das Gegentheil wäre unverständlich. Welcher Beweggrund trieb Herrn Morgan zur Gründung der Riesengesellschaft? Wenn irgend etwas, so wollte er damit Geld machen, denn er hat noch nicht, wie Carnegie, erklärt, daß es sein sehnlichster Wunsch sei, sein Geld loszuwerden und als armer Mann zu sterben. Vielleicht wollte er damit auch einen patriotischen Dienst leisten und den amerikanischen Namen in der Hochseeschiffahrt wieder zu Ehren bringen und groß machen. Das sind aber die einzigsten Ziele, die er gehabt haben konnte. Das Ziel, welches er damit erreichte, die Beseitigung der Subsidiengefahr, kann er nicht im Auge gehabt haben. Das hätte er auf andere Weise billiger und sicherer haben können, und wäre seiner Natur so zuwider und unmöglich, wie dem Wolfe das Kohlfressen und dem alten Junggesellen das Kindergebären.

Jene englischen Dampferlinien wurden zu sehr hohen Preisen angekauft. Die Engländer zeigten sich als sehr gute Rechner und ließen sich nicht nur für die Schiffe und das Geschäft, sondern auch für den Tadel bezahlen, der ihnen des Verkaufs zu Hause wegen in Aussicht stand und wurde. Sie kannten das Rhedereigeschäft und wußten, was dabei herauskommt; sie rechneten und fanden, daß sie durch den Weiterbetrieb auf eigene Rechnung niemals auch nur annähernd so viel würden verdienen können, wie durch den Verkauf. Also verkauften sie, und Herr Morgan bezahlte die hohen Preise zumeist in Bonds, welche durch die Dampfer und das Geschäft der Linien gesichert waren. Dann brachte er die schönen Aktien auf den Markt — wozu? Nun, doch um sie zu verkaufen und so zu seinem Geld und Profit zu kommen.

Die Aktien verkauften sich aber nicht. Die Leute, welche es unternahmen, die Schiffstrustaktien unterzubringen, machen, so heißt es, lange Gesichter und es soll unter ihnen Heulen und Zähneklappern herrschen. Denn sie haben schon 90 Prozent der gezeichneten Aktien selbst aufnehmen und bezahlen müssen, und wahrscheinlich werden sie auch noch die übrigen zehn Prozent aus eigener Tasche zu decken haben. Man will im Publikum die Aktien nicht, weil man sich leicht herausrechnen kann, daß dieselben keine Dividenden werden bezahlen können — so lange dem Trust nicht eine besondere Einnahmequelle erschlossen wird. Man glaubt nicht, daß der Trust so viel besser wirthschaften kann, als die bisherigen Leiter der Linien, welche so langjährige Erfahrung in dem Geschäfte besaßen, wie nöthig sein würde, die gewaltige Verzinsung zu decken und noch Geld für Dividenden übrig zu lassen. Aktien, die keine Aussicht auf Dividenden geben, sind aber nichts werth und man kauft sie nicht. Das weiß Herr Morgan besser, als irgend ein anderer Amerikaner, und wenn er aus der Schiffstrustgründung etwas zu machen hoffte, also hoffte, die Aktien zu guten Preisen verkaufen zu können, so muß er eine besondere Einnahmequelle erwartet haben und die könnte nur durch ein Subsidiengesetz geschaffen werden. Will man da glauben, daß Herr Morgan mit der Niederlage der Bill zufrieden ist und — daß nicht noch weitere Versuche, die Subsidien zu erlangen, folgen werden?

Wahrscheinlich wird die nächste Subsidienbill begründet werden mit dem Hinweis auf den Schiffstrust Herrn Morgans: Wenn keine Subsidien bewilligt werden, dann wird die große amerikanische Schiffahrtsgesellschaft in die Brüche gehen und der verhaßte „Foreigner“ wieder alleinherrschend sein auf dem Atlantischen Ozean. Die herrliche Gelegenheit, die amerikanische Kauffahrteiflotte mit einem Schlage um hunderttausende Tonnen zu vergrößern und das Sternenbanner auf alle Meere zu bringen, wird schwinden, Dank dem Geize und der Kurzsichtigkeit des Kongresses! Schön! — ja, und das wierd vielleicht ziehen. — —

Faule Machenschaften.

Staats-Generalanwalt Hamlin hat durch Aufdeckung der ungesetzlichen Art und Weise, wie die Staatslegislatur auf Grund politischen „Pulls“ die Gehälter begünstigter Angestellter im Staatsdienste erhöht, sich ein unbestreitbares Verdienst erworben. Es ist zwar nur eine von vielen faulen Stellen in der staatlichen Geschäftsführung, die damit bloßgelegt wird, aber es ist immerhin ein Anfang, der Beachtung verdient. Beschneidung der ungesetzlichen Bewilligungen mag den Steuerzahlern ein ansehnliches Stück Geld ersparen.

Die Legislatur hat, wie Hr. Hamlin nachweist, seit Jahren in zahlreichen Fällen die ausdrücklich durch Gesetz bestimmte Besoldung von Aemtern erhöht, ohne das betreffende Gesetz einer Aenderung zu unterziehen, einfach durch erhöhte Gehaltsansätze in den jährlichen großen Geldbewilligungs-Bills für die verschiedenen Zweige des Staatshaushalts.

Der Grund dafür ist leicht einzusehen. Sollen Gehälter durch Gesetz erhöht werden, so muß in jedem einzelnen Falle eine Bill eingebracht werden mit genauer Bezeichnung ihres Zweckes, und es muß in jedem Falle eine Abstimmung stattfinden in jedem der beiden Häuser mit Namensaufruf. Die Verfassung schreibt vor, daß jede Bill in jedem Hause an drei verschiedenen Tagen verlesen werden muß; und daß jede Bill, ehe sie zur endgiltigen Abstimmung gebracht werden kann, mit allen Zusätzen gedruckt vorliegen muß. Keine Bill soll angenommen werden, die mehr als einen Gegenstand enthält, und es soll dieser Gegenstand im Titel der Bill klar angegeben sein.

Es sind dies Vorschriften, wie sie so ziemlich in jeder Staatsverfassung sich finden, behufs Verhütung lichtscheuer Machenschaften und Durchstechereien. Es soll nicht möglich sein, ein neues Gesetz zu schaffen oder ein bestehendes zu ändern, ohne daß jedermann sieht und weiß, was vorgeht und was auf dem Spiele steht. Es soll nicht möglich sein, verschiedene Dinge mit einander in einer Vorlage zu vermengen, um durch sogenanntes “log rolling” — d. i. durch Verbündung der Befürworter der verschiedenen Einzelgegenstände — eine Mehrheit zu erlangen, die andernfalls nicht würde erlangt werden können. Es soll „jedes Faß auf seinem eigenen Boden stehen“. Es soll über jede Maßregel nach ihrem eignen Werthe geurtheilt werden. Es soll Niemand die Ausrede haben, daß er für eine schlechte Maßregel habe stimmen müssen, um nicht eine damit verknüpfte gute zu Falle zu bringen. Es soll sich kein Mitglied der Verantwortlichkeit für seine Abstimmungen zu entziehen vermögen.

Wie durch das von Herrn Hamlin bloßgelegte Verfahren alle die guten Zwecke dieser verschiedenen Verfassungsvorschriften vereitelt werden, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Will die Legislatur das Amtsgehalt eines Beamten durch Aenderung des betreffenden Gesetzes erhöhen, so muß sie das öffentlich thun. Sie muß ihr Vorhaben der Kritik aussetzen, muß zu Erörterungen und zu Einwänden Gelegenheit geben. Sie muß sich auf die Frage gefaßt machen: Warum und wozu diese Erhöhung? Womit ist sie verdient, welche Nothwendigkeit liegt dafür vor? Und sie muß Antwort stehen auf solche Fragen.

Wird dagegen das Gesetz gelassen wie es ist und, statt eine besondere Gesetzvorlage auszuarbeiten, einfach im Komitezimmer in eine der großen Bewilligungs-Bills an der betreffenden Stelle ein Gehaltsposten mit $3000 angesetzt, wo nach dem Gesetz nur $2000 oder $1500 stehen sollte, so fallen alle die unbequemen Schwierigkeiten und Umständlichkeiten fort. Die einzelne Erhöhung verschwindet unter den Hunderten anderer Bewilligungsposten. Die Masse der Mitglieder mag gar nicht merken, daß eine Aenderung vorgenommen worden ist. Der Titel der Bill gibt keinen Aufschluß darüber. Die heimlichen Macher lenken selbstverständlich erst recht nicht die Aufmerksamkeit darauf. Selbst wenn jemand Einwand erhebt, läßt sich in der Regel eine besondere Abstimmung vermeiden. Die Bill wird schließlich in Bausch und Bogen angenommen, weil sie als Ganzes nothwendig ist zur Inganghaltung der Staatsmaschine. Die in's Amt gelangten Günstlinge der Parteimaschine, die stellenhaltenden Freunde und Schützlinge des Gouverneurs u. s. w. erhalten eine Verdoppelung oder Verdreifachung ihres gesetzlichen Gehaltes und kein Hahn kräht darnach.

Wenigstens hat bisher keiner darnach gekräht. Jetzt jedoch hat Hr. Hamlin den Schwindel nicht bloß aufgedeckt, sondern hat zugleich auch den sehr überzeugenden Nachweis geführt, daß alle diese durchgeschwindelten Gehaltserhöhungen verfassungswidrig sind und rechtlich ungiltig sind, so daß ihre fernere Auszahlung verhindert werden kann, womöglich die bereits zuviel gezahlten Summen wieder zurück erlangt werden können. Hoffentlich behält er recht! Einstweilen herrscht Bestürzung und Wehgeschrei in den Kreisen der begünstigten amtlichen Müßiggänger und Krippenbeißer.

Ausschlag

Trockener, feuchter, schuppiger, alle Arten von Eczema oder Salzfluß, Pickel oder andere Hautausschläge kommen aus Keimen, ererbt oder entstanden durch schlechte Verdauung oder Assimilirung.

Die Ausschläge mit trocknender Medizin zu behandeln, ist gefährlich.

Was man nehmen sollte, ist

Hood's Sarsaparilla und Pillen

die das Blut gründlich reinigen, alle Keime beseitigen und das ganze System aufbauen. Sie heilen.

Nehmt nichts anderes.

Zeugnisse von wunderbaren Heilungen auf Verlangen geschickt. C. J. Hood Co., Lowell, Mass.

Sparkassen in Preußen.

Bei den preußischen Sparkassen war nach der „Statist. Korr.“ der Gesammtzuwachs der Einlagen im Rechnungsjahre 1901 mit nahezu 500 Millionen Mark so groß wie in keinem der voraufgegangenen Jahre. Als ein besonders günstiges Zeichen für den steigenden Wohlstand und die gebesserte wirthschaftliche Lage der Bevölkerung wird man dies nicht ohne weiteres ansehen können, denn eine große Zunahme der Spareinlagen kann auch dadurch entstehen, daß die wohlhabenden und Mittelklassen durch die Ungunst der Wirthschaftslage sich veranlaßt sehen, Kapitalien, die sie sonst in gewerbliche etc. Unternehmungen gesteckt haben würden, auf die Sparkasse zu bringen, wo sie zwar nur geringe Zinsen abwerfen, aber sicher angelegt sind. Einen gewissen Anhalt dafür, ob diese ungünstige Lage der wirthschaftlichen Unternehmungen die Spareinlagen vergrößert hat, oder ob die gebesserten Erwerbsverhältnisse der kleinen Leute einen vermehrten Zufluß zu den Sparkassen veranlaßt haben, gibt die Bewegung der Sparkassenbücher, je nachdem die Vermehrung der kleineren oder die der größeren Konten überwiegt. Im Jahre 1901 hat nun die Zunahme der größeren Konten die der kleinen sehr erheblich überstiegen, wenn immerhin auch letztere merklich schneller als die Bevölkerung gewachsen sind.

Die gesammten Einlagen der preußischen Sparkassen, die am Schlusse des Rechnungsjahres 1900 5747,86 Millionen Mark betragen hatten, haben sich durch Zuschreibung von Zinsen um 175,98 Millionen Mark und durch Neueinlagen um 1658,60 Millionen Mark erhöht, während die Rückzahlungen 1339,01 Millionen Mark betrugen. Es ergibt sich daraus bei einem Schlußbestande von 6243,43 Millionen Mark ein Zuwachs um 495,57 Millionen Mark, während bisher das günstigste Jahr 1895 eine Steigerung von 345,91 Millionen Mark gehabt hatte. Die Zahl der Sparkassenbücher betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 9,042,688, d. i. 371,979 mehr als am Schlusse des Vorjahrs. Die Zahl der Konten bis zu 60 Mark vermehrte sich um 4,0 v. H., die der Konten von über 60 bis 150 Mark um 2,2 v. H., von 150 bis 300 Mark um 1,9 v. H., von 300 bis 600 Mark um 3,2 v. H., von 600 bis 3000 Mark um 7,0 v. H., von 3000 bis 10,000 Mark um 11,0 v. H. und über 10,000 Mark um 11,2 v. H. Würde bei vielen Sparkassen die Maximalhöhe der Einlage nicht beschränkt, so würde die Zunahme der größeren Konten noch viel beträchtlicher sein.

Der Schreibsachverständige.

In „Figaro“ bringt Pierre Soulaine folgende Satire: Der Sachverständige tritt in das Zimmer des Untersuchungsrichters: „Sie haben doch meinen Brief erhalten, lieber Richter?“ — Der Richter: „Soeben, und ich erwarte Sie. Sie wollen mir also bestimmt sagen, ob diese Fälschung hier von der Hand jenes Durand ist, den ich gestern verhaften ließ?“ — Der Sachverständige: „So ist es . . . Bitte, geben Sie mir nur das corpus delicti und ein Vergleichsstück von der Hand des Angeklagten.“ — Der Richter: „Hier ist die Fälschung und hier ein Brief Durands.“ — Der Sachverständige (wirft kaum einen Blick hin): „Durand ist schuldig!“ — Der Richter: „Das haben Sie schon heraus?“ — Der Sachverständige: „Einen guten Sachverständigen erkennt man an der Raschheit seiner Entscheidungen.“ — Der Richter: „Es läßt sich also gar nicht mehr annehmen, daß der Unglückliche doch unschuldig sein könnte?“ — Der Sachverständige: „Ich bin nicht Sachverständiger in Unschuldssachen, ich bin Sachverständiger, um eine Schuld herauszufinden.“ — Der Richter (sieht die Beweisstücke an): „Es will mir doch scheinen, als ob diese beiden Handschriften sich nicht ganz ähnlich wären.“ — Der Sachverständige: „Das kommt daher, weil Sie davon nichts verstehen. Für mich gibt es keinen Zweifel, sie sind von derselben Hand.“ — Der Richter: „Merkwürdig. Ohne Ihre bestimmte Behauptung hätte ich diesen Durand beinahe in Freiheit gesetzt.“ — Der Sachverständige: „Und einen wirklich Schuldigen entwischen lassen! Ach, ohne die Sachverständigen würden gar wenig Leute verurtheilt werden!“ — Der Richter: „Deshalb nehmen wir ja auch Ihre guten Dienste in Anspruch. Oh! oh! was sehe ich hier?“ — Der Sachverständige: „Was denn?“ — Der Richter: „Sapristi! Ich habe mich geirrt!“ — Der Sachverständige: „Wie meinen Sie das?“ — Der Richter: „Ich glaubte Ihnen einen Brief von Durand zu zeigen . . .“ — Der Sachverständige: „Nun . . . und?“ — Der Richter: „Und ich habe irrthümlicherweise einen anderen von meinem Schreibtisch genommen . . .“ — Der Sachverständige: „Das Beweisstück ist also . . .?“ — Der Richter: „Ihr eigener Brief, den ich soeben erhalten hatte....“

Patriotismus und Aberglauben.

Ein ergötzlicher Beitrag zu dem Kapitel „Aberglauben“, ein Vorkommnis, durch das die Direktion des Militär- und Zivil-Kasinos in einer größeren deutschen Stadt viel von sich reden gemacht, wird der „Frkf. Ztg.“ in folgender Zuschrift mitgetheilt: „Zu dem Festessen am Geburtstag des Kaisers war auch an eine gewisse Kategorie oberer Militärbeamten, wie an alle übrigen Militärbeamten mit Offizierrang eine Einladung durch den Garnison-Aeltesten ergangen, aber nur dreizehn von ihnen hatten ihr Erscheinen zugesagt. In der Erwägung vermuthlich, daß diese Unglückszahl der ganzen Corona zum Verderben gereichen, zum mindesten aber die Festesfreude und Stimmung etwaiger abergläubischer Herren stark beeinträchtigen werde, lehnte die Direktion die Betheiligung der dreizehn Unglückspersonen ab und zwar (ein Grund ist leicht gefunden) wegen Platzmangels. Nun ist es aber stadtbekannt, daß die Räumlichkeiten des Kasinos gerade in diesem Jahre mehr Platz boten, als dies in früheren Jahren der Fall gewesen war: die Offiziere von zwei Infanterie-Bataillonen, einem Trainbataillon und einem ganzen Kavallerie-Regiment, die sonst in ihrer Mehrzahl an der gemeinschaftlichen Feier im Militär- und Zivil-Kasino theilnahmen, haben in diesem Jahre ein Festessen in den eigenen Kasinos veranstaltet. Raum wäre also hinreichend vorhanden gewesen, denn es wird doch Niemand behaupten wollen, daß dreizehn Beamte, selbst wenn sie noch so wohl genährt sein sollten, nicht in einem Saale hätten Platz finden können, in dem im Vorjahre gegen 80 bis 100 Leutnants und Hauptleute als Festtheilnehmer mehr untergebracht gewesen waren. Aber — aber die „13“ ist eine böse Zahl, auf den Aberglauben und die geheimräthlichen Ansichten gewisser Herren nimmt der moderne Mensch Rücksicht, und „modern“ darf auch der muthige Soldat von heute sein, selbst wenn es sich um die Feier des Geburtstages seines Königs handelt.“

„Boro-Formolin“ (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

* Das am 14. März im Auditorium stattfindende Festessen der Fakultät der Chicagoer Universität soll, wie Präsident Harper andeutet, außerordentlich glänzend werden. Nicht weniger als 750 Einladungen sind an die Mitglieder der Fakultät der Universität und ihrer Zweiglehranstalten, nebst Damen, ergangen. Unter den Festrednern ist der französische Botschafter in Washington, Herr Jusserand.

* Joseph Menaken wurden von Friedensrichter Martin $100 Schadenersatz gegen M. W. Kozminski, als hiesigen Vertreter der französischen transatlantischen Dampfergesellschaft, für den Verlust seines Gepäcks zugesprochen, welches, wie Menaker in Havre vor der Ueberfahrt mitgetheilt wurde, an Bord des von ihm benutzten Dampfers gebracht werden sollte, was aber nicht geschah.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Hedwig Ruebenhagen

Gattin von Albert und Mutter von Helene Ruebenhagen, am Dienstag Morgen um 4 Uhr nach langem, schweren Leiden im frühen Alter von 26 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. Februar, Vormittags um 11 Uhr, vom Trauerhause, 1776 N. Hamilton Avenue, nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Julia Otto, Mutter.
Carl Otto, Pflegevater,
nebst Geschwistern.

Ach, wie früh bist du geschieden,
Und umsonst ist unser Flehen.
Ruhe sanft in Gottes Frieden,
Bis wir uns einst wiedersehen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Eddie

am Dienstag, den 24. Februar, Morgens um 5 Uhr, nach kurzem, aber schweren Leiden im Alter von 9 Jahren, 7 Monaten und 1 Tag sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. Februar, um 2:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2010 N. Leavitt Straße, nach der St. Lukas-Kirche und von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis und Johanna Mau, Eltern.
Alma, Louis, Otto und Baby, Geschwister,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

John Giever

im Alter von 82 Jahren und 8 Monaten am 24. Februar, um 6 Uhr Abends, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. Februar, Morgens um 9 Uhr, vom Trauerhause, 48. Avenue und 30. Straße, Hawthorne, Ill., nach der Hl. Dionysius-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mathews Giever, Sohn.
Marie Giever, Schwiegertochter.
Michael und Mathews Giever, Brüder,
mido nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Robert Hein

im Alter von 60 Jahren am 22. Februar plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Februar, um 8 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1493 Milwaukee Avenue, nach der St. Aloysius-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Hein, Gattin.
Rev. Wm. Hein, O. S. B., Sohn.
Martha Hein, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter

Minnie Schoenrock

am Mittwoch, den 25. Februar, um 7 Uhr Morgens, im Alter von 23 Jahren, 1 Monat und 17 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. März, vom Trauerhause, 1085 West 20. Straße, nach der St. Matthäus-Kirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und Augusta Schoenrock, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Marie Dietze

im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 26. Februar, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 14 Town Court, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte:

Julius Dietze, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Bernhard C. Dettlof

am 23. Februar 1903 im Alter von 26 Jahren 10 Monaten und 7 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Februar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1193 N. 41. Court, nach der Philomena-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Frank Dettlof, Vater.
Catharine Dettlof, Mutter.
Mary, Elizabeth, Anna und Katharine, Schwestern.
Theodore, Bruder.
Carl Heller und Henry Solting, Schwäger.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Franz Lubner

im Alter von 44 Jahren, 4 Monaten und 16 Tagen nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Februar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 191 Dayton Str., Ecke Willow Str., nach der St. Theresia Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Lubner geb. **Riemann**, Gattin.
Lucie Lubner, Schwester. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin unn unsere Mutter

Maria Evert

im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 26. Februar, um 8 Uhr 30, vom Trauerhause, Devon Ave., nahe Robey Str., nach der St. Heinrichs Kirche und Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Evert, Gatte.
John P., Martin, Johann, Joe, Wilhelm, Michel und Nikolas Evert, Söhne.
Anna Faber geb. Evert, **Margarethe Victor** geb. Evert, Töchter. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Marie Stoebig geb. Brun

am Montag, den 23. Februar, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Februar, 2 Uhr Nachm., von 958 George Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Charlotte Weisgerber, Minnie Kunst, Emma König, Louise Jeffers, Töchter.
Wilhelm, Louis, Hermann, Otto, Fred Weisgerber, Söhne.
Hermann Kunst, Paul Koenig, Patrick Jeffers, Schwiegersöhne.
Anna Stoebig, Augusta und Emma Stoebig, Schwiegertöchter. dimi

Todes-Anzeige.

Brickmacher Kranken-Unterstützungs-Verein von Chicago.

Allen Brüdern die traurige Nachricht vom Tode unseres Bruders

Wilhelm Schmidt.

Die Beamten sind ersucht, am Donnerstag, den 26. Februar, 12.30 Nachm., in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John Woelms, Präsident.
dimi **John Schalla**, Finanzsekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Elisabeth Mueller

im Alter von 81 Jahren, 3 Monaten und 12 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 26. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 9 Diversey Place, nach dem Rosehill-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Mueller, Gatte.
Conrad Mueller, Sohn, und Familie.
Paul Mueller, Neffe, und Verwandte.

Gestorben: Mary Perin, am Dienstag, den 24. Februar, in ihrer Wohnung, 684 S. Union Straße, im Alter von 58 Jahren und 10 Monaten. Beerdigung Donnerstag, um 11:30 Vormittags, nach der evang.-luth. Kirche, 14. und Union Straße, von da per Kutschen nach Waldheim-Friedhof. — Joliet Zeitungen wollen gefl. kopiren.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der Thusnelda-Loge Nr. 1, Orden der Hermannsschwestern, und den Frauenvereinen Fortuna, Cleveland, Isabella, Alemannia, Beethoven, Chicago und dem Prinz Heinrich Deutschen Gegenseitigen Unterstützungsverein sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die rege Betheiligung und prachtvollen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner verstorbenen Gattin

Dorothea Sülau.

Ferner meinen besten Dank für die prompte Auszahlung der Sterbegelder. Achtungsvoll,

Peter Sülau, Gatte, nebst Familie.

WM. HARTMANN שמש
Leichenbestatter,
1044 Milwaukee Avenue.
Tel. 1163 Halsted.
Auf Wunsch nach allen Beerdigungsplätzen Chicagos, pünktlich und billigst besorgt.
21jan,mifamo,1m

Große Karnevals-Gesellschaft von Chicago.

Zweck der Gesellschaft ist, die Gepflogenheit der alten Heimath auf karnevalistischem Gebiet zu pflegen, Sinn für Schönheit, Kunst und imposante Darstellung zu entwickeln und zu erhalten, Humor zu pflegen, die Menschheit vor Einseitigkeit, geistiger Vertrocknung, Menschenscheu und Stumpfsinn zu bewahren. Siehe Lese-Theil. Nächste Versammlung morgen, Donnerstag, um 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle.
4.11.18.25feb

8. großer Preis-Maskenball,
abgehalten vom
Lake View-Damenverein,
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave., am Samstag, den 28. Februar 1903, Abends 8 Uhr. Tickets 25c, an der Kasse 50c.
feb8,15,25

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* **EMIL GASCH.**

Die größte Entdeckung des Zeitalters
ABTENA
heilt **Asthma** bestimmt und dauernd.
Wir behaupten nicht, daß Abtena Asthma in einem Tag oder einer Woche heilt, aber daß es Asthma heilt, ganz gleich wie schwierig der Fall sein mag, in sechs Monaten oder weniger, wenn der Anweisung gemäß genommen. Es wird zu $1.00 in allen besseren Apotheken verkauft.
Wenn Ihr Abtena nicht in Eurer Nachbarschaft bekommen könnt, so schicken wir Euch eine Flasche portofrei für $1.00 und werden auch dazu beitragen, daß Euer Apotheker Abtena hält, wenn Ihr uns seine Adresse zuschickt, indem er Abtena verkauft.
Schreibt wegen freiem Buch, welches werthvolle Auskunft für Asthma-Leidende enthält.
Adresse:
L. W. Abt & Company,
510—513 Medinah Temple, Chicago.
18fb,mifrso*

Kleidermachen.
Jacksons Chicago Tailoring Institute 209 State Str.
— Etablirt 1880. —
Größte und einzige Schule der Stadt, welche praktischen Unterricht im Zuschneiden und Kleidermachen ertheilt. Damen das Zuschneiden und Herstellen ihrer Kleider gelehrt — keine Karten, Maschinen oder altmodische Methoden. Jackson's Tailor System ist leicht zu erlernen und schneidet alle Kleidungsstücke zu, ohne sie umzuändern. Unsere Schüler haben gutzahlende Stellungen in den tonangebenden Etablissements Chicagos und des ganzen Landes. Stellungen Schülern kostenfrei angewiesen. Endlich gesprochen. Jackson, Suite 27, 209 State Str.
11feb,misafo,1m

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.,
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2004. 1fb,1t*

Lokalbericht.

Fertig zum Betrieb.

Wettbewerb für die Chicago Telephone Co. in Sicht.

Die Polizisten-Gehälter.

Der Stadtrath beschließt, sie zu erhöhen, doch ist kein Geld dazu vorhanden. — Die neue „Rauch-Ordnung" augenscheinlich auf die lange Bank geschoben.

Der „Illinois Telephone and Telegraph Co." ist gestern Abend vom Stadtrath nach längerer Debatte die Berechtigung zugestanden worden, von ihren Tunnels Drahtleitungen nach den benachbarten Gebäuden zu legen, mit der einschränkenden Bestimmung, daß diese Leitungen kein Hinderniß für die Anlegung von Untergrund-Wegen bilden dürften. Ald. Novak, der bei dieser Gelegenheit als eifriger Sachwalter der genannten Gesellschaft auftrat, meldete unter Anderem, daß diese die Einrichtung ihrer Schaltvorkehrungen nunmehr beendet habe und mit dem Telephondienst werde beginnen können, sobald die erforderlichen Verbindungen zwischen der Hauptleitung im Tunnel und den Gebäuden bewerkstelligt seien. Die Einrichtung der Schalt-Anlage hat nach Herrn Novak einen Kostenaufwand von $300,000 verursacht. Mayor Harrison theilte mit, daß nach den ihm vorgelegten Plänen nicht zu befürchten sei, daß die Verbindungsdrähte der Gesellschaft die Anlegung von Untergrundwegen irgendwie erschweren würden. Die gewünschte Erlaubniß wurde schließlich, unter Aufhebung der Geschäftsregeln, mit Zweidrittel-Mehrheit ertheilt, ohne daß die Angelegenheit vorher einem Komite überwiesen worden wäre. Dagegen stimmten: Devon, Litzinger, Snow, Fowler, Beilfuß, Leininger, Smulski, Patterson, Finn, Palmer, Minwegen, Werno, Herrmann, Blake, Schmidt, Butterworth, Eidmann, Rector, Ruxton und Race.

Für das Polizei-Departement wurde folgende neue Gehalts-Ordnung angenommen: Die Polizisten werden, nach ihrem Dienstalter, in Gehaltsklassen eingetheilt wie folgt — 1. Klasse, fünf Dienstjahre und mehr; 2. Klasse, 3—5 Dienstjahre; 3. Klasse, 1—3 Dienstjahre; 4. Klasse, weniger als ein Dienstjahr. Für die Mitglieder der 4. Klasse soll das Jahresgehalt $900 betragen, für die der 3. $1000, für die der 2. $1100 und für die der 1. $1200. — Polizei-Sergeanten sollen $240 Gehaltszulage bekommen, Leutnants $300 und Kapitäne $250. — Ald. Mavor vom Finanz-Ausschuß nannte diesen Beschluß sehr löblich, bedauerte indessen, daß sich das Geld zu seiner Durchführung nicht werde auftreiben lassen. Der Finanz-Ausschuß werde empfehlen, daß die Polizisten-Gehälter, von denen der „Probekandidaten" abgesehen, durchgängig auf $1000 festgesetzt werden — mehr zu thun sei vor der Hand unmöglich. (In Polizeikreisen ist der Vorschlag gemacht worden, die vom Finanz-Ausschuß geplante Gehalts-Erhöhung unter einem Hinweis auf den schlechten Stand der städtischen Finanzen in aller Demuth und Bescheidenheit abzulehnen — in der Hoffnung, daß es dann über's Jahr statt nur $100 gleich $200 Zulage geben werde. Polizeichef O'Neill räth jedoch sehr davon ab, in dieser Weise mit der Wurst nach der Speckseite zu werfen; man laufe Gefahr, sagt er, die Wurst dabei loszuwerden, ohne die Speckseite zu bekommen.)

Die Erörterung des Entwurfs für eine neue „Rauchordinanz" wurde auf Antrag des Ald. Foreman auf weitere zwei Wochen und damit wahrscheinlich für ein ganzes Jahr verschoben. Ueber zwei Wochen wird nämlich das Budget voraussichtlich schon angenommen sein, und da dasselbe keine Bewilligung für die unter besagter Vorlage neu zu schaffenden Aemter vorsehen wird, so würde die Vorlage selbst im Falle der Annahme vorläufig nicht durchgeführt werden können.

Ald. Eidmann und Ald. Butler reichten Gesuche von Bahnen ein, die um Erlaubniß bitten, zwischen ihren Geleisen und dem Zentral-Güterbahnhof auf dem „Stickney Trakt" Verbindungen herzustellen.

Ald. Butlers Antrag, daß die Hochbahn-Gesellschaften gehalten sein sollen, im Falle einer Verkehrsstockung von zwanzig oder mehr Minuten Dauer den Fahrgästen entweder ihr Geld zurückzuerstatten oder eine bis zum folgenden Tage giltige Anweisung auf eine Freifahrt auszustellen, wurde dem Verkehrs-Ausschuß überwiesen, ebenso Ald. Beilfuß' Antrag, die Straßenbahn-Gesellschaften zu besserer Säuberung ihrer Wagen zu zwingen.

Ald. Ehemanns Plan für die Lostrennung Chicagos von Cook County und die Sicherung eines neuen Stadt-Charters, wurde dem Ausschuß für Erörterung gesetzgeberischer Maßnahmen zur Begutachtung überwiesen.

Die Aldermen Rector, Badenoch und Butler veranlaßten, daß für verschiedene Neu- und Umbauten die Bestimmungen der Bauordnung aufgehoben würden.

Ald. Fowlers Beschlußantrag, im nordwestlichen Stadttheil je 800 Fuß lange Theilstrecken von drei Straßen aufzugeben, damit der Mount Olivet-Friedhof vergrößert werden könne, wurde abgelehnt.

Dem Ausschuß für gesetzgeberische Maßnahmen wurde eine Vorlage des Ald. Palmer überwiesen, welche der Stadt volle Kontrole über alle Siechenhäuser sichern soll. — Der Verkehrs-Ausschuß soll sich mit Beschwerden befassen, welche über Gemeinschäden eingelaufen sind, die sich in Verbindung mit dem Betrieb der Krafterzeugungs-Anlagen ergeben haben, welche die „City Railway Co." zwischen Wabash Ave., State Str., 51. und 53. Str. eingerichtet hat.

Der Ausschuß für Rechtsfragen berichtete, daß er sich mit 6 gegen 5 Stimmen zugunsten der vom Abg. Clettenberg in der Legislatur eingereichten Vorlage entschieden habe, welche eine Gehaltserhöhung für die Chicagoer Aldermen bezweckt. Ald. Foreman kündigte an, daß er einen Minoritäts-Bericht gegen die Vorlage einreichen werde.

* * *

Daß die Wegerechts-Verhandlungen zwischen den Straßenbahn-Gesellschaften und der Stadtverwaltung noch vor der Wahl wieder in Gang kommen werden, ist kaum anzunehmen. Die Mitglieder des „Schutzkomites" der „Union Traction Co." haben sich fast alle nach entlegenen Gegenden verlaufen. Herr Marshall Field ist in Pasadena, Herr John J. Mitchell will am Samstag ebenfalls nach Kalifornien reisen, Herr George E. Adams befindet sich in Florida, und der New Yorker Anwalt Govin hat sich zu seiner Erholung von dem Kampfe mit unseren Aldermen nach Kuba begeben. Gerüchtweise verlautet allerdings, daß die Herren Govin und Auerbach am 6. März wieder hierher zurückkehren würden.

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen hat sich gestern mit den Aenderungen einverstanden erklärt, welche Ald. Snow in den Bestimmungen vorgenommen wissen möchte, nach welchen die Stellen im Bauamt besetzt werden. Danach soll der Baukommissär vor seiner Ernennung mindestens zehn Jahre lang als Baumeister, Ingenieur oder Bauunternehmer thätig gewesen sein; er soll $5000 Jahresgehalt beziehen, aber $25,000 Bürgschaft stellen als Deckung für möglichen Schaden, welchen er etwa durch Irrthümer anrichten sollte; für den Hilfs-Kommissär sollen im Allgemeinen dieselben Bedingungen gelten, wie für den Kommissär selbst, doch soll er nur $4000 Gehalt beziehen und nur $10,000 Bürgschaft stellen. Der Chef-Inspektor des Bauamtes soll $2000 Gehalt bekommen; er und alle Unter-Inspektoren müssen praktische Erfahrung im Baufach haben. — Man befürchtet beiläufig, daß die Bürgschafts-Bestimmung es so gut wie unmöglich machen würde, Leute für die Stellen des Kommissärs und des Hilfs-Kommissärs zu finden.

Nach Schluß der Stadtraths-Sitzung sind gestern die Ald. Werno, Alling und Young nach Springfield gereist, um dort auf die Annahme verschiedener Gesetzesvorlagen hinzuwirken, welche die Billigung des Stadtrathes erhalten haben. Unter diesen Vorlagen befinden sich: Ald. Jacksons Plan für die Vergemeindlichung der Straßenbahnen; ein Entwurf, welcher es der Stadt erlauben soll, öffentliche Arbeiten ohne die Vermittlung von Privatunternehmern (Kontraktoren) besorgen zu lassen; Ald. Scullys Vorschlag, zur Deckung der Kosten, welche die Tieferlegung der Flußtunnels erfordern würde, durch die Ausstellung von Pfandbriefen auf den Ertrag dieser Tunnels aufzubringen.

— Sie hatten es nöthig. — (Aus einer Erzählung.) — Als die Nordpolfahrer nach zwei Jahren im Heimathshafen wieder anlagten, wurde ihnen ein warmer Empfang zutheil.

Interessant, wenn wahr.

Ihr könnt es selbst versuchen und Euch überzeugen.

Ein Gran des Hauptbestandtheiles in Stuarts Dyspepsia Tablets verdaut 3,000 Gran von Fleisch, Eier oder anderer gesunder Speise und die Behauptung wurde durch ein wirkliches Experiment bewiesen, welches Jedermann in folgender Weise anstellen kann. Man schneide ein hartgekochtes Ei in sehr kleine Stücke, gerade so, wie es sein würde, wenn es gekaut wäre, thue das Ei und zwei oder drei der Tablets in eine Flasche oder Krug, der bis zu 98 Grad erhitztes Wasser enthält (die Temperatur des Körpers) und behalte diese Temperatur drei und eine halbe Stunde bei, nach welcher Zeit das Ei vollständig verdaut sein wird, ebenso wie es in dem gesunden Magen eines hungrigen Knaben sein würde.

Dieser Versuch wurde unternommen, um zu zeigen, daß das, was Stuarts Dyspepsia Tablets mit dem Ei in der Flasche bewirken, dasselbe auch mit dem Ei oder Fleisch in dem Magen thun werden, und nichts wird den Magen so wirksam und sicher unterstützen und kräftigen. Sogar ein kleines Kind kann Stuarts Tablets mit Sicherheit und Nutzen einnehmen, falls seine Verdauung schwach ist, und die Tausende von Heilungen, die durch den regelmäßigen täglichen Gebrauch bewerkstelligt wurden, lassen sich leicht erklären, wenn man bedenkt, daß sie aus vegetabilischen Essenzen, Aseptic Pepsin, Diastase und Golden Seal zusammengestellt sind, welche sich mit der Speise vermischen und sie gründlich verdauen, dadurch wird dem Magen eine Gelegenheit gegeben, seine Kraft wiederzuerlangen.

Dyspepsie wird nie durch Diät üben noch durch Pillen und Abführmittel geheilt, welche die Eingeweide reizen und entzünden.

Wenn genug Speise gegessen und diese prompt verdaut wird, kommt keine Verstopfung vor, noch werdet Ihr thatsächlich an irgend einer Krankheit leiden, denn gute Verdauung bedeutet gute Gesundheit in jedem Organ.

Die Vorzüge und der Erfolg von Stuarts Dyspepsia Tablets sind weltbekannt und sie werden zu dem mäßigen Preis von 50 Cents für volle Größe Packete in jeder Apotheke in den Vereinigten Staaten und Kanada wie auch in Europa verkauft. momifr

Frauen in Cleveland empfehlen Zoa Phora.

Hervorragende Damen dieser Stadt sind enthusiastisch in ihrem Lobe über das Mittel, welches sie heilte.

Cleveland, O., 25. Febr. 1903. „Wir, die Unterzeichneten, haben Zoa Phora persönlich gebraucht oder kennen Freundinnen, die es mit gutem Resultat gebraucht haben, und da wir glauben, daß das Mittel, wie angegeben, wirkt, empfehlen wir es bereitwilligst allen Frauen, die an einem ihrem Geschlecht eigenthümlichen Uebel leiden. Wir sind gern bereit Einzelheiten allen Damen mitzutheilen, die vorsprechen oder an uns schreiben und damit andere erfahren mögen von dem Nutzen, der durch Zoa Phora erzielt werden kann, sind wir Willens, unsere Namen in den täglichen Zeitungen zu veröffentlichen":

Frau M. G. Mullins, 69 Shiperd Str.
Frau Wm. P. Longley, 949 Clark Ave.
Frau H. J. Baier, 117 Francis Str.
Frau A. G. Summerill, 47 John Str.
Frau Stella Hubman, 20 Lewiston.
Frau Wm. Dunbrook, 481 Wellington Ave.
Frau J. W. Welsh, 32 Delaware Str.
Florence W. Wiseman, 45 Shiperd Str.
Frau Helen Belz, 15 Lynn Str.
Frau Fred Hirchert, 21 Clyde Str.
Frau Minnie Panther, 30 Clyde Str.
Frau Wm. Nicholson, 96 Hoadley Str.
Frl. Jennie Reynolds, 67 Newburn Str.

Der folgende Auszug von einem Brief von Frau Helen Belz, 15 Lynn Str. dieser Stadt, wird alle Frauen, die mit weiblicher Schwäche behaftet sind, lebhaft interessiren: „Ich habe erfahren, daß Zoa Phora wie angegeben wirkt. Ich hatte Abszeß der Ovarien zusammen mit schlimmen Rückenschmerzen und Kopfweh und ich war sehr nervös. Ich dokterte fortwährend, ohne Linderung zu erlangen und wurde immer schlechter anstatt besser, bis ich schließlich veranlaßt wurde Zoa Phora zu versuchen. Es freut mich, daß ich es that, denn Zoa Phora hat mich stark und gesund gemacht und ich kann es nicht genug loben."

Zoa Phora ist ein angenehmes Stärkungsmittel, welches neues Leben und Energie den ermüdeten, erschöpften Frauen verleiht. Ein sicheres, schnelles und dauerndes Heilmittel für Leiden beim Lebenswechsel, schmerzhafter reichlicher oder unterdrückter Menstruation, Krankheiten der Beckenorgane, Verschiebungen, Leucorrhea, Kopfweh und allgemeiner Schwäche. Ein Segen für Frauen, die ihrer Niederkunft entgegensehen.

Zoa Phora wird von allen Apothekern, in Ein-Dollar-Flaschen verkauft. Schreibt an die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., wegen einer freien Probe-Flasche und Exemplar eines illustrirten Doktorbuches, „Dr. Pengelly's Rath für Frauen". Der Doktor ist gern bereit, speziellen Rath, wenn nöthig, zu ertheilen. fb25,1mz

Mehrere Häuser eingeäschert.

Gefährlicher Brand in der Nähe eines Petroleum-Lagerspeichers.

In unmittelbarer Nähe des Lagerspeichers der „Standard Oil Co." wüthete gestern Abend an Grove Ave., zwischen 58. und 59. Str., ein Brand, der mehrere Gebäude in Schutt und Asche legte und andere mehr oder minder erheblich beschädigte. Der Gesammtschaden wird auf etwa $8500 geschätzt und vertheilt sich wie folgt:

Zweistöckiges Bretterhaus, Nr. 5817 Grove Avenue, Eigenthümer und Bewohner W. H. Smith, $3000.

Zweistöckiges Gebäude, Nr. 5919, Eigenthümer F. G. Hageman, Bewohner Edward Burns, $3000.

Zweistöckiges Gebäude, Nr. 5821, Eigenthümer F. G. Hagemann, Bewohner Henry Mousley, $1500.

Vier andere Gebäude wurden leichter beschädigt. Das Feuer brach aus in der Wohnung des Polizisten Burns. Frau Burns, die sich mit ihren fünf Kindern zu Hause befand, nahm gegen sieben Uhr einen sengerigen Geruch wahr. Sie entdeckte, daß das zweite Stockwerk mit Rauch angefüllt war. Nachdem sie ihre 13jährige Tochter Blanche beauftragt hatte, die Feuerwehr zu alarmiren, versuchte sie mit ihren übrigen Kindern, den Brand zu löschen. Blanche konnte nicht zum Meldekasten hinaufreichen und mußte warten, bis ein Straßengänger kam. Als die Feuerwehr auf der Brandstätte eintraf, hatte das Feuer sich schon den benachbarten Gebäuden mitgetheilt. Der Feuerwehrmarschall erließ einen 2—11-Alarm, und mit Hilfe der dem Ruf Folge leistenden Verstärkung gelang es der Feuerwehr denn auch, in kurzer Zeit des entfesselten Elementes Herr zu werden.

Sauers Liebeswerben.

Die Wittwe ging nicht auf den Leim.

Vor Bürgermeister Harrison findet heute Nachmittag die Verhandlung eines Gesuches um Begnadigung von F. H. Sauer statt, welcher am Montag im Polizeigericht an der 35. Str. sich des unordentlichen Benehmens schuldig bekannte und zu sechs Monaten Arbeitshaus verurtheilt wurde. Sauer ist verheirathet und wohnt 3340 Wabash Ave. Er soll nun der Wittwe Ederson, 3654 Ellis Park, seit drei Wochen den Hof gemacht und ihr die Ehe angetragen haben, als er ihr dann aber eine Bankanweisung über $6500 zeigte, die erst in einigen Tagen zahlbar wäre, und daraufhin einen Pump anzulegen versuchte, ließ die Frau ihn verhaften. Seither stellte es sich heraus, daß der Mann schon stark verheirathet war. Angeblich aus Mitleid gestattete Polizeileutnant Mulcahy der Wittwe, den Mann unter falschem Namen zu prozessiren, da die Frau gedroht haben soll, sie werde, falls ihr Name in die Zeitungen käme, Selbstmord begehen!

* Der fünfjährige Sohn von A. G. Schemmel, 210 S. Desplaines Str., fand im Haushof der elterlichen Wohnung einen Korb, welcher neun Stangen Dynamit enthielt. Die gefährliche Masse wurde von der Polizei in den Fluß versenkt. Man vermuthet, daß Diebe beim Nahen eines Polizisten den Korb mit den Dynamitstangen in jenem Hof niederlegten.

* Senator Hoar und Präsident Eliot von der Universität Harvard statteten gestern dem Armour-Institut einen Besuch ab und hielten Ansprachen an die 1200 Studenten, welche sie mit dem üblichen Studentengruß willkommen hießen.

Britischer Kreuzer übertrifft Alles.

Der neue Panzer-Kreuzer, der kürzlich für die englische Regierung gebaut wurde, übertrifft alles Dagewesene, denn er entwickelte eine Fahrgeschwindigkeit, die größer ist als irgend ein anderes Schiff in ihrer Flotte. In der Medizin jedoch übertrifft Hostetters Magen-Bitters alles andere. Vor fünfzig Jahren eingeführt, hat es sich Bahn gebrochen, bis es heute die erste Stelle einnimmt als ein richtiges Hausmittel, und größtentheils unter Ausschluß aller anderer Mittel gebraucht wird. Vergeßt nicht eine Flasche zu versuchen, besonders wenn Ihr schwach und elend seid oder an Appetitmangel leidet oder an Sodbrennen, Gasen, Blähungen, Uebelkeit, Kopfweh, Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder Verstopfung. Es kann Euch nur Gutes thun, und regelmäßig genommen wird es Euch sicherlich die volle Gesundheit wiedergeben. Das Echte hat unseren Privat-Stempel über dem Hals der Flasche. Nehmt kein anderes. fb21—mz1

Unter falscher Flagge.

Die Polizei einem Schwindelunternehmen auf der Spur.

George Eggert erschossen.

Er wurde von einem der zwei jugendlichen Kampfhähne niedergeknallt, zwischen denen er Frieden stiften wollte.— Damen-Wettbude ausgehoben.—Lebensmüde.

Polizeichef O'Neill hat eine Untersuchung eingeleitet betreffs eines angeblich im Interesse der hiesigen Armen in's Leben gerufenen, Unternehmens, dessen Leiter Bankiers und Geschäftslute kleiner Städte um Beiträge ersucht haben soll. Die Firma soll an Blue Island Ave., nahe Harrison Str., etablirt sein. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives sprachen dort mehrmals vor, ohne jemals ein Mitglied der Firma anzutreffen. Polizeichef O'Neill hält die Leute für Schwindelhuber, da ihm bisher von den angeblichen Menschenfreunden noch kein Cent zur Unterstützung der Armen übermittelt wurde.

Der 17jährige George Eggert, Nr. 3009 Lloyd Ave., wurde gestern Abend bei dem Versuch, Frieden zu stiften zwischen zwei halbwüchsigen Burschen, die sich in die Haare gerathen waren, von einem der Kampfhähne, dem 16jährigen Edward Mullee, Nr. 3023 Archer Ave., niedergeknallt. Wenige Minuten später starb er. Der Mord fand statt vor der Schmiede Nr. 3013 Lod Str.

Den Angaben der Polizei gemäß wurde Mullee, als er an der Schmiede vorbeiging, von einem Schneeball getroffen. Er bezichtigte einen gewissen Mahoney, den Schneeball geworfen zu haben. Mahoney leugnete, wurde aber von Mullee thätlich angegriffen, und eine Holzerei war die Folge.

Eggert, der sich in der Nähe befand, hörte das Kampfgetöse, eilte herbei und versuchte, die Kampfhähne zu trennen. Mullee ließ nun seinen bisherigen Gegner Mahoney fahren und stürzte sich auf Eggert, der ihm einen Knüppel entwand und ihm damit einen Hieb auf den rechten Arm versetzte. Mullee soll nunmehr einen Revolver gezogen und Eggert eine Kugel in den Kopf gejagt haben. Der ohnmächtige Verwundete wurde von seinem Bruder John nach der an Archer Ave. und Broad Str. gelegenen Apotheke getragen, wo er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Mullee bewerkstelligte seine Flucht, stellte sich aber nach Verlauf einer Stunde freiwillig der Polizei. Er betheuert, in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht zu haben.

Eggerts Leiche wurde nach der Wohnung seiner Eltern geschafft, wo der Koroner den üblichen Inquest abhalten wird.

Dreizehn Vertreterinnen des schönen Geschlechts, die sämmtlich das militärpflichtige Alter überschritten haben, wurden gestern in der angeblichen Wettbude Nr. 56 May Str. verhaftet. Keine der Verhafteten will gewußt haben, daß das Lokal eine Wettbude sei. Die Detektives aber fanden untrügliche Beweise dafür, daß in dem Lokal Wetten auf Rennen angenommen wurden.

Die Verhafteten, von denen mehrere weinten, andere hysterische Anfälle erlitten, wurden mittels Polizeiwagens nach der Bezirkswache an Harrison Str. geschafft. Sie weigerten sich, ihre Adressen zu verrathen, gaben aber ihren Namen und ihr Alter wie folgt an: Anna Childs, 40 Jahre alt; Jennie C. Horton, 49 Jahre alt; Katie Collins, 50 Jahre alt; Mary Reynolds, 40 Jahre alt; Kate Reynolds, 43 Jahre alt; Mary Foster, 30 Jahre alt; Anna Campbell, 48 Jahre alt; Alice Harney, 45 Jahre alt; Mary Brown, 35 Jahre alt; Anna Green, 50 Jahre alt; Maria Wilson, 30 Jahre alt; Elizabeth Jones, 40 Jahre alt; Gertrude Sullivan, 35 Jahre alt.

Zehn Minuten später wurden sie von Abraham Botto, Nr. 33 W. Madison Str., gegen je $200 Bürgschaft bis zur Verhandlung losgeeist.

Katie Collins hatte sich in einem Badezimmer versteckt, dessen Thür erst von den Detektives gesprengt werden mußte. Sie hatte zwei Päckchen Rennprogramme und eine Liste angenommener Wetten bei sich, außerdem waren ihre Unterkleider mit Rennprogrammen und Wettlisten gespickt. Die Detektives hielten sie für die Leiterin der Wettbude. Sie betheuerte aber, daß die Leiterin eine Frau Celeste Menard gewesen und durch eine Kellerthür entschlüpft sei.

Die Aushebung der Wettbude erfolgte auf Grund von zwei anonymen Briefen, welche Detektive Herts kürzlich erhalten hatte.

Katie Collins soll schon früher mal gelegentlich einer Razzia auf Wettbuden der Polizei in die Hände gefallen sein.

W. Foley und Daniel Strong wurden gestern, da sie neue Schuhe trugen, auf allgemeine Verdachtsgründe hin von den Detektives Bonner und Dempsey verhaftet. Sie gestanden später, aus dem Laden von A. Fogel, Nr. 43 S. Halsted Str., mittels Einbruchs 50 Paar Schuhe entwendet zu haben.

Die 38jährige Kate Murphy beförderte sich gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 515 N. Lincoln Str., mittels Karbolsäure in's Jenseits. Man muthmaßt, daß Schwermuth über den vor drei Monaten erfolgten Tod ihrer Mutter, die sie nicht genügend gepflegt zu haben sich vorwarf, sie veranlaßte, sich das Leben zu nehmen.

Im hiesigen Unterschatzamt wurde ein Manko von $600 entdeckt, außerdem entdeckte die vorgesetzte Behörde in Washington, daß einer der Beamten, dem der Schatzmeister Wm. P. Williams unbedingtes Vertrauen schenkte, Gold zu geringerem Gewicht angenommen hat und daß der dadurch verursachte Fehlbetrag sich auf $400 beläuft. Herr Williams hat sowohl die $600, als auch die $400 aus eigener Tasche ersetzt. Der Schatzamtssekretär hat sich indessen nicht für befriedigt erklärt und angeblich das Disziplinarverfahren gegen den Beamten eingeleitet, der das minderwerthige Gold angenommen hatte und der auch im Verdachte stehen soll, sich der Beihilfe zur Unterschlagung der $600 schuldig gemacht zu haben.

Abgekürztes Verfahren.

Die demokratischen Primärwahlen auf Harrisons Wunsch vertagt.

Spekulationen.

Die demokratischen Gegner des Mayors zersprengt. — Die Stewart Harlan-Fehde. — Direkte Abstimmung über Kandidaten bei der Vorwahl.—Westseite Parkverwaltung.

Wie schon gestern in der „Abendpost" kurz gemeldet worden ist, hat der Vorstand der demokratischen Partei die Primärwahlen für die für die Stadtwahl demnächst abzuhaltenden Nominationskonvente vom Dienstag, den 10., auf Samstag, den 14. März, verschoben. Der Stadtkonvent soll am Montag, den 16. März, statt am Mittwoch, den 11. März, zusammentreten. Die Verlegung ist angeblich auf besonderen Wunsch des Mayor Harrison erfolgt, der die Dauer der Wahlkampagne möglichst beschränkt wissen will. Dem steht nunmehr nichts im Wege, da die Gefahr beseitigt ist, welche für Herrn Harrison unzweifelhaft in einer Kandidatur des Herrn Darrow gelegen haben würde. Verschiedene Anwärter auf untergeordnete demokratische Kandidaturen sind übrigens wegen der angeordneten Verlegung äußerst ungehalten auf die Parteileitung. Die Betreffenden hatten sich schon in allerlei Unkosten für die Drucklegung von Zirkularen u. s. w. gestürzt, worin das Datum der Primärwahlen bekannt gegeben wurde. Sie wollen nun von der Parteileitung Ersatz dieser Unkosten verlangen und einige von ihnen sprechen in ihrem ersten Zorne sogar davon, klagbar zu werden, falls man ihnen den Betrag der zwecklos gewordenen Auslagen nicht zurückerstattet.

Womöglich noch ärger enttäuscht als die Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses der „Unabh. Arbeiter-Partei" scheinen durch das endgiltige Abwinken Clarence S. Darrows die zahlreichen Gegner zu sein, welche Mayor Harrison im demokratischen Lager besitzt. Dieselben erklären, es sei nun zu spät, diesem noch einen demokratischen Mitbewerber entgegenzustellen; auch könne man nicht mehr daran denken, daß sich in der Eile ein anderer unabhängiger Kandidat von nennenswerther Stärke werde auftreiben lassen. In der näheren Umgebung des Mayors rechnet man jetzt mit Bestimmtheit darauf, daß nun die Anhänger Burkes, Hopkins u. s. w., wenn auch nicht diese selber, zu Harrison abschwenken werden. Auf die Stimmen von Darrows persönlicher Gefolgschaft macht man sich im Harrison'schen Lager weniger Hoffnung. Man muthmaßt, daß diese entweder der Sozialistischen Partei zufallen werden, oder aber Harlan, falls dieser auf dem republikanischen Parteikonvent unterliegen und dann auf eigene Hand wieder die Fahne des Propheten aufhissen sollte. — Daß die „Unabh. Arbeiter-Partei" mit dem von ihr als Ersatzmann für Darrow angenommenen Herr Dan L. Cruice eine irgendwie in's Gewicht fallende Rolle bei der Wahl spielen könnte, scheint Niemand zu glauben. Die Führer dieser Partei scheinen es besonders schmerzlich zu beklagen, daß sie ohne Darrow wenig Aussicht auf das Zusammenkommen eines Kampagnefonds haben, und es sei ja bekannt, sagen sie, daß sich in Chicago mit weniger als $25,—$40,000 keine rechte Kampagne führen lasse. Herr Cruice versichert übrigens, Darrow hätte ihm versprochen, einige Kampagnereden für ihn zu halten und es werde auch versucht werden, die als Arbeiterkandidaten gewählten Bürgermeister von San Franzisko und von Hartford, Conn., als Kampagneredner hierher zu bekommen.

* * *

Der deutsch-amerikanische republikanische Zentral-Klub von Cook County (Franz Amberg, Präsident und Ladislaus Kugler, Schriftführer), hat sich in der Geschäfts-Sitzung welche er gestern Abend im Grand Pacific Hotel abgehalten, mit großer Entschiedenheit dafür erklärt, daß die Mayors-Kandidatur der Partei Herrn Graeme Stewart übertragen werde. „Da wir glauben, daß die Interessen Chicagos sowohl, als auch die der republikanischen Partei, die Aufstellung eines charakterfesten Geschäftsmannes von bestem Rufe für das Mayorsamt erheischen, und da wir in Graeme Stewart einen solchen Mann erkennen, so befürworten wir denselben hiermit für die Kandidatur und sichern ihm zugleich unsere Unterstützung zu."

Bei Herrn Stewart laufen täglich weitere Vertrauens-Erklärungen von Geschäftshäusern und Fabrikfirmen ein. Gestern wurden ihm derartige Erklärungen von zwei Spezerei-Großhandlungen zugestellt: Walsh, Boyle & Co., und der John A. Tolman Co. — Diese wies 72 Unterschriften auf und jene 50. — Heute Mittag war Herr Stewart bei einem Gabelfrühstück im Union-Restaurant Gast des Harmonie-Klubs der Republikaner von Hyde Park, der zu dieser Veranstaltung auch zahlreiche angesehene Partei-Mitglieder aus anderen Stadttheilen eingeladen hatte. Am Freitag Abend wird Herr Stewart vor zwei Versammlungen in Englewood sprechen, und zwar in den Hallenlokalen 5501 Halsted Str. und 6922 Wentworth Ave. Am Montag wird er seine Kampagne in Lake View fortsetzen.

Herr Harlan, der gestern Mittag in McVickers Theater auf die Anfrage des Herrn Stewart, ob er gewillt sei, sich dem Entscheid der republikanischen Stadtkonvention zu fügen und den aufzustellenden Kandidaten zu unterstützen, auf seine Art beantwortet hat, sprach am Abend vor zwei weiteren Versammlungen, die, beide in Lorimers Kongreß-Distrikt stattfanden, nämlich an 40. und Madison Ave., bezw. an 22. Str. und Millard Ave.— Herr Harlan wiederholte in seinen Reden die Behauptungen, daß Herr Stewart von Lorimer als Kandidat ausgewählt worden sei, und zwar lediglich zu dem Zwecke, ihn, Harlan, um die Nomination zu bringen. Ob Herr Stewart imstande sein würde, Harrison zu schlagen, das kümmere Lorimer wenig, ja — es sei anzunehmen, daß Lorimer eine Niederlage Harrisons garnicht wünsche. Daß Lorimer gelegentlich mit den Demokraten Hand in Hand oder doch denselben in die Hände arbeite, erhelle unter Anderem daraus, daß in den drei Kongreßbezirken, welche dem Lorimer'schen benachbart sind, bei der jüngsten Herbstwahl überhaupt keine republikanischen Kandidaten aufgestellt worden seien.

Die republikanischen Führer der 7. Ward beharren bei ihrem Vorhaben, es bei der bevorstehenden Primarwahl mit der direkten Abstimmung über die Kandidaten zu versuchen. Ihr Plan geht dahin, alle Stimmzettel auf denen der Name eines der Kandidaten steht, auch für diesen Kandidaten zu zählen und die erwählten Delegaten dann gemäß dem Ergebniß dieser Zählung zu instruiren. Die Wahlkommission wollte eine solche Instruktion nur gelten lassen, falls für die Delegatenwahl nur eine Kandidatenliste aufgestellt würde.

* * *

Die Parkbehörde der Westseite hat gestern ihre bisherigen Beamten für das neue Verwaltungsjahr wiedergewählt. Diese Beamten sind: Fred. A. Bangs, Präsident; Gabriel Norden, Auditeur; Fred Blount, Schatzmeister; Walter Fieldhouse, Sekretär; H. B. Coll, Anwalt; A. L. Schroeder, Ingenieur. — Der Kontrakt für die Verbesserungen, welche am Washington Boulevard, zwischen Halsted und Canal Str., vorgenommen werden sollen, wurde der Firma R. F. Conway & Co. übertragen, welche $10,827 für die Arbeit verlangt. — Gouverneur Yates ließ der Behörde melden, daß er die Mitglieder am 19. März Nachmittags um 2 Uhr im Auditorium zu sprechen wünsche. Was er ihnen zu sagen hat, darüber ist man noch im Ungewissen.

Nur ein Wort!

Es gibt keine bessere Geldanlage als eine Lebensversicherungs-Police. Es ist ein sicherer Bond, wenn Ihr finanziell bedrängt seid und schützt Eure Gattin oder Familie vor Noth, wenn Ihr stirbt. Falls Ihr Euch dafür interessirt, füllet den Koupon unten aus und schickt ihn mir heute zu. Ich werde Euch gerne genaue Auskunft ertheilen.

15 Cents den Tag erhöht den Werth Eures Nachlasses um $1000, solltet Ihr sterben; und solltet Ihr zwanzig Jahre leben, so bekommt Ihr $1500 baar ausbezahlt.

8 Cents den Tag schützt Eure Familie vor Noth, bewahrt Eure Kinder vor dem Waisenhause, Eure Gattin vor schwerer Sorge und überhebt sie der öffentlichen Wohlthätigkeit; außerdem beschafft Ihr Euch ein zinsentragendes Kapital, das, wenn Ihr noch 20 Jahre lebt, mit den aufgelaufenen Zinsen ausbezahlt wird.

Eine Versicherungs-Police in der New York Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sichert Euch diese Vortheile.

Gustav Pick, 307 Stock Exchange Bldg., CHICAGO, ILL.

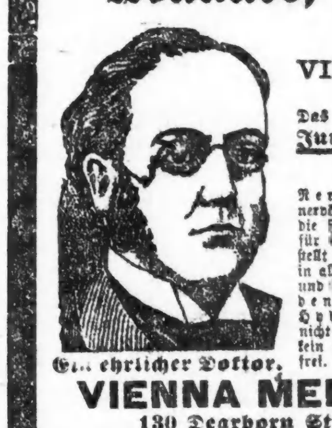
Ohne irgend welche Verbindlichkeit meinerseits. Bitte mir genaue Auskunft über Versicherung zukommen zu lassen.

Ich bin geboren ....

Mein Name ist ....

Ich wohne ....

Männer, kommt zu mir.



Ein ehrlicher Doktor.

Ich heile und heile schnell für „Sprecht sogleich vor, wenn Ihr leidet"

VIENNA MEDICAL INSTITUTE

130 Dearborn Str., Ecke Madison.

Das älteste und größte medizinische Institut im Staate.

Junge Männer, alte, oder Männer mittleren Alters.

Nervenschwäche, verlorene Lebenskraft, nervös, niedergeschlagen, für Geschäft oder Arbeit untauglich, die Folge von Irrungen oder organische Schwäche, Abneigung für Geselligkeit, Schüchternheit etc. — die Kraft wiederhergestellt — eine gründliche Heilung. Blut-Vergiftung in allen Stadien dauernd geheilt durch sichere Mittel. Harn- und Blasenleiden schnell kurirt: auch Hämorrhoiden und After-Krankheiten kurirt. Varicocele, Hydrocele und alle Krankheiten, wegen welchen Ihr nicht gerne Euren Hausarzt konsultirt. Leichte Abzahlungen; kein Schneiden. Schreibt wegen Formular und „Männer-Buch" frei. X-Strahlen-Untersuchung frei.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE,

130 Dearborn Str. (2. Floor), Ecke Madison.

Zimmer 216. Sprechstunden jeden Tag von 8.30 Vormittags bis 6.30 Abends. — Arbeitsleute werden Zeit finden Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Office offen bis 9 Uhr Abends—Sonntags-Sprechstunden: von 9 Vorm. bis 1 Uhr Nachm. mi*

Der neue Oberhirte.

Erzbischof Quigley wird am 10. März seinen Einzug hier halten.

Am 10. März wird Erzbischof Quigley, das neue Oberhaupt der Erzdiözese Chicago, seinen Einzug hier halten. Eine derartige amtliche Benachrichtigung ist gestern dem Verweser Muldoon zugegangen. Die Amtseinführung des Erzbischofs wird am Abend jenes Tages in der Kathedrale Zum Hl. Namen stattfinden, und zwar genau nach dem für diese Gelegenheit vorgeschriebenen Ritual der katholischen Kirche. Nach altem Brauch wird der Erzbischof nach vollzogener Feier eine Ansprache halten, und ein großer Empfang für die Geistlichkeit der Diözese wird den Beschluß bilden. Da die Feier in die Fastenzeit fällt, so wird die Kathedrale nicht so reich geschmückt sein, als es sonst der Fall gewesen wäre. Das erzbischöfliche Palais an N. State Straße ist renovirt worden und zum Bezug bereit.

Heute, am Aschermittwoch, hat die Fastenzeit begonnen, und, wie üblich, wurde heute Morgen in allen katholischen Kirchen der Stadt die Asche gesegnet, welche durch das Verbrennen der Palmwedel gewonnen wird, die am Palmsonntag die Kirche geschmückt haben. In allen katholischen Kirchen werden während der Fastenzeit an drei Abenden in der Woche Gottesdienste abgehalten werden.

Zu spät, Erkältung zu heilen, wenn die Schwindsucht ihre tödtlichen Fänge auf die Lungen gesetzt hat. Nehmt Dr. Wood's Norway Pine Syrup, so lange es noch Zeit ist. momifr,aus

Die hohe Kritik.

Die Municipal Art League erklärt das Kosciusko-Denkmal für unschön.

Die hiesigen Polen haben bekanntlich seit Jahr und Tag gesammelt, um kämpfers Kosciusko im Humboldt Park aufstellen zu können, und jetzt, wo das Werk vollendet ist, erklärt die Municipal Art League auf Grund einer Besichtigung des Denkmals durch eine Sachverständigen-Kommission, daß dasselbe keineswegs eine Verschönerung der Chicagoer Parks sein würde. Der der Westpark-Kommission übermittelte Bericht ist in den Händen des Stadtvaters Smulski, welcher die Polen in dieser Sache vertritt. Westparkkommissär Graham [illegible] daß das Modell der Parkbehörde nicht gezeigt worden sei, von den Mitgliedern der letzteren auch nicht erwartet werden könne, daß sie Kunstverständige seien. Das Denkmal wird zur Zeit von der American Bronze Co. gegossen.

Nichts Schädliches in

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES.

Eine große Hülfe bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Lungenbeschwerden.

John I. Brown & Son, Boston.

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende leidende Männer in 15 bis 30 Tagen

durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Dr. WEINTRAUB,
Der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Organe. Es ist ein örtliches Leiden und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen

Office-Stunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Montag, Mittwoch u. Freitag 8.30 bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.—Ihr könnt brieflich ebenso erfolgreich behandelt werden, als ob Ihr persönlich vorsprecht und Euch untersuchen laßt. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen ausführlichem Fragebogen. Alle Korrespondenz durchaus vertraulich und prompt am selben Tage beantwortet. Schreibt oder sprecht vor bei

Dr. Weintraub,
dem Wiener Spezial-Arzt von dem
New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 STATE STRASSE,
Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'—John Drew in „The Mummy and the Humming Bird."
Dearborn.—„A Colonial Girl."
Studebaker.—„Peggy from Paris."
Great Northern.—„The Chaperons."
Grand Opera House.—„Lazarre."
Illinois.„Rogers Bros. in Harvard."
McVickers.—„Robin Hood."
Howards Theater.—„Der Bibliothekar."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Rienzi.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Auch Rechtsfragen sind brieflich an die „Abendpost" zu richten.

Joseph K. — Ob es in dem von Ihnen genannten Fluß Grundeis gibt oder nicht, ist uns nicht bekannt, indessen wird jenes Gewässer wohl keine Ausnahme bilden, und es ist anzunehmen, daß es auch dort Grundeis gibt, wenn die Verhältnisse günstig dafür sind. Grundeis ist eine eigenthümliche, scheinbar abnorme, Eisbildung am Boden der Flüsse. Am besten begründet von den vielen Theorien über die Bildung des Grundeises ist die folgende: Die Wirbel und Strömungen eines rasch fließenden Wassers bewirken, indem sie die Bildung einer kälteren Oberflächenschicht verhindern, eine Abkühlung der ganzen Wassermasse auf oder unter den Gefrierpunkt. Durch Berührung mit festen Körpern kann aber das überkältete Wasser erstarren, und so setzen sich an den Kieseln und anderen Gegenständen im Flußbett Eiskristalle an, die dann den Kern für größere Massen von Grundeis bilden. Es setzt sich hauptsächlich an schattigen Stellen an.

H. W. — Der preußische Landtag hat zwei Kammern, deren erste das Herrenhaus, die zweite das Haus der Abgeordneten heißt. Das letztere, welches 433 Mitglieder zählt, geht aus der Wahl hervor, und zwar so, daß von den Urwählern die Wahlmänner gewählt werden, welche dann die Abgeordneten zu wählen haben. Auf je 250 Seelen wird ein Wahlmann gewählt. Das Herrenhaus besteht aus 318 Mitgliedern, deren Kategorien und Stimmen sind: 1) Prinzen des königlichen Hauses, sobald sie vom König in das Herrenhaus berufen werden; 2) Mitglieder mit erblicher Berechtigung, im Ganzen 98; 3) auf Lebenszeit berufene Mitglieder, im Ganzen 51; 4) in Folge von Präsentation berufene Mitglieder, im Ganzen 169.

Eifriger Leser. — Hiesige Mehlmühlen sind u. A.: Kern & Sons, 105 W. Randolph Str.; Northern Milling Co., 1 West Madison Straße; Pillsbury-Washburn Flour Co., West 39. und Wallace Str.; Star & Crescent Milling Co., 2 West Randolph Str.; Washburn-Crosby Co., La Salle und 62. Straße.

Zwei Wettende. — Abraham Lincoln wurde am 12. Februar 1809 in Hardin County, Kentucky, geboren.

R. L. — Einen deutsch-jüdischen Unterstützungsverein gibt es hier unseres Wissens nicht, Sie meinen aber wahrscheinlich die „United Hebrew Charities", deren Superintendent, Edward Rubovits, im Zimmer 603, Nr. 7 Blue Island Avenue, zu finden ist.

Frau Sophie B. — Wenden Sie sich an Herrn John R. Watry, 2954 Lyman Straße, der Ihnen bereitwilligst alle gewünschte Auskunft über die geplante Exkursion ertheilen wird.

Alter Leser. — Der große Streik in den Stockyards brach im Oktober des Jahres 1886 aus.

Uralte Leserin. — Daß sich die Frau „stundenlang" herumtreibt oder sich faul in's Bett legt, statt für Mann und Kinder und für ihre Wirthschaft zu sorgen, ist noch lange kein Scheidungsgrund; so wenig wie der Umstand, daß sich Zwei nicht vertragen oder „nicht glücklich mit einander sind". Der Mann wird im vorliegenden Falle, wenn er die Frau nicht zu bessern vermag, sein Kreuz weiter tragen müssen, so lange sich die Frau nicht eines Schlimmeren schuldig macht.

W. St. — Für die Schulden, welche Ihre Frau beim Grocer gemacht hat, sind sie als Gatte unzweifelhaft haftbar.

A. H. Sch. — Die Nichte der ersten Frau des Mannes ist blutverwandtschaftlich nicht seine Nichte. Das Verbot der Ehe zwischen Onkel und Nichte findet hier keine Anwendung.

F. H., Diversey Blvd. — Der Lohn des ledigen Mannes kann zum vollen Betrage vom Gläubiger mit Beschlag belegt werden. Dem Verheiratheten kann genommen werden, was er über $15 die Woche verdient.

Hans D., S. Wood Str. — 1) Gemäß den Gesetzen des Staates Illinois kann eine „Bastardy"-Klage nur von der Mutter erhoben werden, und zwar nicht später, als zwei Jahre nach Geburt des Kindes. In dem von Ihnen geschilderten Falle ist demnach das Klagerecht längst verjährt. — 2) Alle Fragenbeantwortung in dieser Spalte geschieht unentgeltlich.

Fritz W., Stephenson Str. — Wenn der beschriebene Schuldschein nicht durch Hypothek auf das fragliche Grundeigenthum gesichert ist, so kann er auch nicht als solcher eingetragen werden. Wird die Note nach der ausbedungenen Frist nicht bezahlt, so können Sie diese, sowie jede andere Forderung gegen den Schuldner einklagen — was dort zu geschehen hat, wo er ansässig ist — und können unter Umständen zwangsweisen Verkauf des Grundstückes erwirken. Die eingetragenen Hypotheken gehen dabei selbstverständlich Ihrer Forderung vor. Wegen Einbringung der Klage würden Sie sich an einen dort ansässigen Anwalt zu wenden haben, oder an eine hiesige Advokatenfirma, welche dort für die nöthige Vertretung sorgen könnte.

Chas. K., Pierce Ave. — Die Leute sind haftbar für den Schaden, welchen der Hund Ihnen zugefügt hat. Ob eine Klage auf Schadenersatz Erfolg haben würde, hängt von den Vermögensverhältnissen der Leute ab. Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.

Jos. R., Milwaukee Ave. — 1) In Deutschland nimmt jetzt das ärztliche Studium sechs Jahre in Anspruch. — 2) Um hier in Illinois die ärztliche Thätigkeit ausüben zu können, muß der Betreffende entweder das Diplom einer gesetzlich anerkannten medizinischen Lehranstalt guten Rufes aufweisen, oder muß eine Prüfung vor der Staats-Gesundheitsbehörde bestehen.

S. K., 45. Straße. — Die Ersatzreservisten werden nach der deutschen Heer- und Wehrordnung im Frieden zur Ausbildung in einzelnen Spezialzweigen (ohne Waffe) auf zehn, sechs und vier Wochen eingezogen. Im Uebrigen unterliegen sie den Bestimmungen für den Beurlaubtenstand.

A. K., Sedgwick Str. — Das Strafmaß richtet sich nach den mehr oder weniger erschwerenden Umständen des Falles. Die böse Absicht ist das Entscheidende an der Sache. Hat der Mann den Brief, den er für Sie in Empfang zu nehmen berechtigt war, nur aus Versehen geöffnet, so hat er dafür keine Strafe zu fürchten. Wollen Sie die Angelegenheit weiter verfolgen, so wenden Sie sich an den Postinspektor James E. Stuart, Zimmer 52 im Postgebäude.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Ada gegen Charles Lloyd, Verlassen; Mary gegen Fred W. Hill, grausame Behandlung; Estella gegen George Hopkins, grausame Behandlung; Georgia gegen Harry S. Bollinger, Trunksucht; Catharine gegen Frank Smith, Verlassen; Katie gegen George R. Smith, Verlassen; Clara gegen Charles A. Rieker, Ehebruch; Florence gegen John Porckhan, grausame Behandlung; Ida gegen Clark B. Philbrook, Trunksucht; Carrie gegen Peter Keilwan, Verlassen; Julie gegen Stephan Moeny, grausame Behandlung; Christine gegen William Stortz, Ehebruch; Mary gegen James H. Kennedy, Verlassen; La Fayette gegen Minerva Clevenger, Trunksucht; Anne gegen Joseph Tychewicz, grausame Behandlung; Ida gegen Abraham Bonnell, Verlassen; Ella gegen Frank Jackson, grausame Behandlung.

$33.00 Pacific-Küste.

Täglich via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Niedrige Raten nach Helena, Butte, Spokane, Ogden, Salt Lake, Touristen-Schlafwagen täglich. Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen. Tickets: 212 Clark Str. (Telephon Zentral 721) und Wells Str.-Station. 1921,23,25,27

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Paul Flewer, Anna Wergen, 21, 19.
John D. Brown, Nellie Doyle, 27, 26.
Frank Holt, Delia Rowan, 23, 22.
Frank Zeman, Mary Smil, 26, 19.
Joseph W. Cliffe, Helen C. Parker, 21, 18.
Philip Carroll, Mary J. Dumphy, 29, 23.
J. T. Gohring, Lillian F. Frumveller, 29, 25.
Edw. C. Hayes, Margaret J. Murphy, 30, 26.
Joseph Hoernes, Sylvia Page, 26, 27.
William Berg, Lucy Marcynkowska, 21, 19.
John Duffy, Anna Christmann, 41, 38.
Aaron Hart, Nora A. Stutts, 31, 26.
George L. Blackwell, Katherine Davis, 49, 27.
George Gorze, Agnes Prillwitz, 30, 26.
Joseph R. Wilson, Clara F. Rodde, 32, 23.
Roy C. Marsh, Maude Williams, 24, 20.
David Kraje, Katie Leuterbaugh, 23, 21.
Albert Wallin, Anna L. Quinn, 24, 19.
Joseph Kalal, Alma Novy, 22, 19.
Michael Burns, Kittie McLaughlin, 21, 18.
Leopold Bender, Mary Bender, 45, 25.
Fred Burr, Frances Kwasigroch, 21, 18.
Harry B. Heß, Mable Bingham, 31, 21.
James Ryan, Mary Binke, 39, 29.
Maton Bileto, Mary Homolka, 24, 22.
Frank Smutny, Mary Puncochar, 24, 22.
Henry Niebuhr, Hattie Wolf, 27, 23.
John A. Sedlacek, Emma Hromada, 25, 22.
Robert Culbert, Charlotte Murphy, 26, 23.
George Roll, Annie Zettek, 24, 20.
Denk Natelbirg, Aaffe Swierenga, 69, 66.
Robert Dumais, Eleanor M. Hogan, 21, 18.
James H. Woollet, Margarey C. Hahny, 25, 25.
Mathias Graff, Mathilda Kallenbach, 39, 43.
James McBey, Elizabeth M. Holton, 56, 56.
Mathies Johann, Mary Wortz, 26, 23.
Thomas R. Hanlon, Amandee Nelson, 30, 20.
Feliks Petrauskis, Anna Rimkus, 33, 32.
Thomas J. Verina, Emma M. Walden, 33, 28.
Bernard O'Hare, Rose Hanlon, 26, 24.
Oscar Miller, Lucy Peters, 23, 19.
Michael J. Kinney, Maud Watts, 35, 19.
Roy A. Palmiter, Anna M. Butt, 21, 26.
Joseph Hickey, Delia Coughlin, 21, 19.
Charles M. Bean, Louise Stevens, 28, 20.
John O. Olson, Josephine Boley, 34, 22.
Louis Adelman, Jennie Roseman, 21, 19.
Adam J. Best, May M. Lemke, 26, 26.
Maurice J. Powers, Norah Cafferty, 21, 15.
Roger W. Murphy, Nellie Keating, 25, 23.
Thomas Klein, Adelaide Burgy, 22, 19.
John Kral, Rozalia Trabula, 37, 30.
Gotthold Rhein, Augusta Lindlem, 68, 67.
Victor E. Petterson, Louisa M. C. Roos, 24, 23.
E. W. Walsh, Katie Moran, 38, 21.
Edward H. Kubitz, Mabel Longfield, 27, 22.
O. C. T. Hammill, Maud S. Pittaway, 29, 22.
Samuel R. Kuit, Florence Harris, 25, 20.
Nick Sigona, Nellie Green, 30, 30.
Daniel J. Russo, Ida R. Ruddotz, 21, 24.
Thomas B. Sullivan, Mary McElligott, 29, 26.
William Rankin, Frances Daly, 30, 20.
John A. Brown, Helen Bailey, 24, 29.
Henry J. Walter, Martha Bach, 28, 22.
Wm. M. Klein, Elsie C. Hathanson, 25, 22.
Friedr. G. Walther, Augusta Nikolay, 44, 43.
Thomas Donahue, Florentine Kaiser, 34, 29.
Wm. Edson Boynton, Julia A. Cram, 32, 28.
Arthur F. Comings, Martha E. Bischoff, 51, 32.
Fred. L. Hogstrom, Anna Lindblom, 40, 33.
Dr. Henry S. Cole, Mary F. Cram, 27, 25.
Arthur Stingley, Annie Hurley, 26, 22.
Vaclav Hora, Marie Zojicek, 54, 52.
Edwin Dietz, Alvina M. Rickert, 23, 20.
Bruno Krueger, Emilie Schoenwolf, 25, 24.
John J. Symes, Jessie Bliß, 37, 31.
Louis Zabel, Elfreda Mayer, 23, 21.
Joseph E. Ward, Theodora C. Butler, 48, 47.
Theodore Nelson, Alice Petterson, 55, 38.
C. Pasquini, Rosa Antonquovanni, 23, 21.
Richard J. Reiter, Hermine Russo, 25, 22.
Hermann Malzahn, Martha Hudel, 27, 20.
Seth M. Johnson, Nellie Mann, 27, 20.
Ernest Meyers, Mamie Gardner, 22, 20.
Nicholas Radden, Mary Banach, 31, 25.
John W. McCowan, Louise Bloeß, 21, 22.
Fred F. Fruiher, Mary E. Gavigan, 31, 26.
Julius W. Payne, Cornelia Harris, 41, 22.
Charles E. Seaver, Bessie E. Sweeney, 26, 19.
Swen Webeer, Anne Anderson, 46, 45.
John Keating, Annie Hollsworth, 21, 18.
Charles Szank, Sophie Bruski, 54, 54.
Philip H. Shaub, Clara J. Neis, 32, 30.
James J. McGregor, Rica Lang, 24, 18.
Louis Roule, May Mulhall, 24, 23.
Frank Kudo, Josephine Rehor, 21, 20.
Albert Holly, Rose Schumacher, 23, 20.
Hugh H. Slocumb, Mattie M. Arnold, 22, 22.
George Richardson, Vera Bucher, 24, 20.
John Dwyer, Mary Clifford, 24, 27.
Abraham Cohen, Bertha Komer, 22, 18.
F. M. Fraelich, Katherine O'Leary, 27, 21.
Thompson S. Boyle, Clare R. Green, 40, 25.
John L. Swanson, Johanna Brenner, 45, 40.
Carl P. Jorns, Martha Libban, 23, 24.
Fred. W. Conneß, Elizabeth Mann, 30, 21.
Samuel Hormtsky, Fannie Weiskopf, 25, 21.
John Barlow, Ellen Holland, 40, 42.
Paul Kowacewicz, Josefina Golick, 26, 18.
Rudolph Kapsa, Anna Tominger, 45, 30.
Marcej Kowalcik, Emilie Luna, 23, 21.
William Brislano, Margaret Manning, 25, 25.
Henry M Case, Edwina B. Milliken, 36, 24.
Martin Rowan, Margaret Byrne, 29, 21.
Arthur F. Gitles, Anna Brown, 23, 22.
Hans Cleaver, Hedwiga Franke, 22, 26.
Horatio L. Clark, May Ritter, 53, 43.
William Smith, India Hurter, 29, 31.
Horace Steadman, Esther Levold, 30, 18.
Robert F. Paglosh, Rose J. Stridesky, 22, 19.
William Flesch, Stella Gramza, 22, 20.
J. C. Boone, Charlotte A. Graves, 37, 23.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bersbach, Lisetta, 72 J., 393 W. Adams Str.
Dittloff, Bernard, 26 J., 1193 N. 41. Court.
Halleck, Anton, 60 J., 306 W. 14. Place.
Hack, Margaretha, 83 J., 1006 Belmont Ave.
Jacobson, Annie, 69 J., 246 W. Huron Str.
Kletz, Conrad, 75 J., 1725 Sherman Place.
Levy, Isaac, 68 J., 266 Franklin Str.
Nattke, Emma, 22 J., 843 W. 21. Place.
Radloff, Mary, 72 J., 1339 S. Trumbull Ave.
Radtatz, Frank, 55 J., 3620 S. Wood Str.
Ritzmann, Minnie, 42 J., 57 Ferdinand Str.
Rosenbaum, Christina, 71 J., 5011 Ada Str.
Stoebig, Marie, 68 J., 958 George Str.
Sustman, Fred, 42 J., 142 Washburne Ave.
Schumacher, Catherine, 64 J., 1556 Milwaukee Avenue.
Weig, Albin, 53 J., 15 Sedgwick Ct.
Witt, Anna, 29 J., 640 N. Maplewood Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Daniel E. Kurtz — Verbindlichkeiten $519, Bestände $219.
Ernst A. Feddersen — Verbindlichkeiten $4808, Bestände $1362.
Jacob Hertz — Verbindlichkeiten $9852, Bestände $650.
Edwin L. Martin — Verbindlichkeiten $744, Bestände $70.
Vere Rolinson Davies — Verbindlichkeiten $4509, Bestände $160.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Garden City Sand Company, einstöck. Lagerhaus, 609 S. 41. Ave., $1500.
Joseph Schmit, 1½-stöck. Holz-Cottage, 533 Wellington Str., $1500.
Charles Bostrom, zweistöck. Holz-Wohnhaus, 2435 Magnolia Ave., $3000.
Henry C. Dahl, zweistöck. Ladengebäude, 112—114 Ost Belmont Ave., $10,000.

— Vorsichtig. — „Dreiundneunzig Jahre ist Ihre Tante alt geworden, war sie denn da noch im Besitze aller ihrer Sinne?" — „Das kann ich noch nicht sagen, das Testament ist noch nicht eröffnet."

Marktbericht.

Chicago, den 25. Februar 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75—76c; Nr. 3, roth, 71—75c; Nr. 2, hart, 71—78c; Nr. 3, hart, 68—72c.

Sommerweizen, Nr. 1, 79—80c; Nr. 2, 78—80c; Nr. 3, 72—79c.

Mais, Nr. 2, 44—44½c; Nr. 2, weiß, 44—44½c; Nr. 2, gelb, 44—44½c; Nr. 3, 42½—43c; Nr. 3, 43½—44c.

Hafer, Nr. 2, 34½—35c; Nr. 2, weiß, 36½—37½c; Nr. 3, 34½c; Nr. 3, weiß, 34½—35½c; Nr. 4, weiß, 33½—34½c.

Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.50—$3.60 das Faß; „Straight", $3.00—$3.10; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.20—$4.30.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie $10.50—$11.00; ditto Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 77⅜—77½c; Juli, 73⅜—73½c; September, 71⅞c.

Mais, Mai, 45⅝c; Juli, 44⅛c; September, 43⅜—43½c.

Hafer, Mai, 35⅛—35¼c; Juli, 32½c; September, 29⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.57½—$9.60; Juli, $9.45; September, $9.42½.

Rippchen, Mai, $9.62½; Juli, $9.45; September, $9.40.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.55; Juli, $17.10; September, $16.72½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.75—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.35—$5.70; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.75—$5.30; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.25—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$8.00; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.25—$6.60; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.15—$7.35 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $7.05—$7.25; ausgesuchte für Fleischer, $7.10—$7.30; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.55—$6.95.

Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.90—$5.50; gute bis ausgesuchte Lämmer, $3.85—$5.00; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.90—$7.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery" extra, per Pfund...... 0.27
Nr. 1, per Pfund...... 0.23 —0.24
Nr. 2, per Pfund...... 0.18 —0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund...... 0.24
Nr. 1, per Pfund...... 0.20 —0.21
„Ladles", per Pfund...... 0.17½—0.18
Packwaare, frische...... 0.12½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund...... 0.12½—0.12¾
„Daisies", per Pfund...... 0.13 —0.13¼
„Young American", per Pfund...... 0.13 —0.13½
Schweizer, per Pfund...... 0.13 —0.14
Limburger, per Pfund...... 0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund...... 0.11½—0.12

Eier—
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)...... 0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)...... 0.15

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund...... 0.13
do., junge, das Pfund...... 0.13
Truthühner, das Pfund...... 0.12 —0.14
Enten, per Pfund...... 0.13 —0.14
Gänse, das Dutzend...... 8.00—11.00

Geflügel (gerupft)—
Truthühner, das Pfund...... 0.18 —0.18½
Hühner, das Pfund...... 0.13 —0.13½
do., „Springs", per Pfund...... 0.13 —0.14
Kapaunen, per Pfund...... 0.16 —0.18
Enten, per Pfund...... 0.15 —0.16
Gänse, per Pfund...... 0.10 —0.12

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd...... 0.07 —0.07½
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd...... 0.07½—0.08
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd...... 0.08½—0.09½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd...... 0.10

Fische (frische)—
Trout, per Pfd...... 0.09½—0.10
Trout, Nr. 2, per Pfd...... 0.06
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd...... 0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd...... 0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd...... 0.16
Pickerel, per Pfd...... 0.09
Hechte, per Pfd...... 0.11
Karpfen, per Pfd...... 0.08
Perch, (zugerichtet), per Pfd...... 0.04
Lachs, per Pfd...... 0.09
Schellfisch, per Pfd...... 0.08½
Halibut, per Pfund...... 0.09
Flundern, per Pfd...... 0.06½
Smelts, per Pfd...... 0.09
Bullheads, per Pfund...... 0.08
Aale, per Pfd...... 0.10
Häring, per Pfd...... 0.03½

Wild—
Wildenten, Mallards, per Dutzend...... 5.00
Gewöhnliche, kleine...... 1.75 —2.25
Canvasbacks, per Dtzd...... 8.00—10.00
Bekassinen, Dutzend...... 1.25
Waldschnepfen, Dutzend...... 6.00
Kaninchen, das Dutzend...... 1.00 —1.25
Bärenziemer, per Pfund...... 0.12½—0.13

Frische Früchte. Gemüse.

Aepfel—
Gewöhnliche, per Faß...... 1.25 —1.50
Gute bis ausgesuchte, per Faß...... 1.75 —2.25
Zitronen, California, per Kiste...... 2.50 —2.75
Orangen, Florida, per Kiste...... 3.25 —4.00
California Navels, per Kiste...... 2.00 —2.50
Bananen, Jumbo, per Gehänge...... 1.00 —1.25
Kronsbeeren, Jerseys, per Faß...... 11.00—12.00
Ananas, Florida, per Kiste...... 4.50 —5.00
Erdbeeren, per Quart...... 0.20 —0.35
Rothe Rüben, per Faß...... 2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne...... 7.00 —8.50
Blumenkohl, California, per Kiste...... 1.25 —1.75
Mohrrüben, per Faß...... 2.50 —3.00
Gurken, per Dutzend...... 1.25 —1.75
Kopfsalat, Louisiana, per Faß...... 3.00 —7.00
Blattsalat, per Kiste...... 0.30 —0.40
Sellerie, Michigan, per Kiste...... 1.00 —1.25
Rüben, neue, per Bushel...... 0.25
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfd...... 0.75 —0.80

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Bushel...... 2.00 —3.00
Wachsbohnen, per Bushel...... 2.50
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel...... 2.10 —2.20
„Medium"...... 2.00 —2.10
Braune schwedische...... 1.50 —1.75

Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:
Burbanks...... 0.45 —0.47
Rurals...... 0.45 —0.46
Gemischt. klein bis mittelgroß...... 0.38 —0.42

Süßkartoffeln, Illinois—
Gute bis ausgesuchte, per Faß...... 2.25 —2.50

— Ein kleines Mißverständniß. — (Aus der guten alten Zeit.) — Prinz (Bruder des Landesfürsten): „Posten, ist Seine Hoheit bereits in's Schloß gegangen?" — „Ja, Ihr Herr Bruder ist äben neingegangen!" — Prinz (auffahrend): „Kerl, ist Er besoffen!" — „Nee, ich hab' nischt gemerkt!"

— In der Zerstreuung. — Professor: „Aber Frau, Du gibst mir da ja ein trockenes Butterbrot zum Frühstück." — Frau: „Nein, Männchen, ich hatte es doch mit Sardellen belegt!" — Professor: „Ach, um's Himmels willen, dann hab' ich wohl gar im Eifer der Arbeit die Sardellen . . . als Buchzeichen benutzt."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen; Wächter $15; Flat-Janitors $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Heizer, Oeler $14; Fahrstuhlführer, $14; Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porters, Verpacker, Hilfsmänner, Wholesalehäuser-Hilfe $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- u. Grocerygehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerk zu erlernen; andere Stellungen gesichert. Guarantee Employment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, nahe Adams mido

Verlangt: Presser an Hosen. 508 Nord Marshfield Ave.

Verlangt: Ein Bartender; muß auch Saloon rein halten. Empfehlungen verlangt. 662 W. North Avenue.

Verlangt: Baister an Shop Coats. 127—131 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Ein Junge, um in Apotheke zu arbeiten. 1901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, erfahren in Hausarbeit, für Boardinghaus. 159 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter in Saloon. Muß auch englisch sprechen können. 2223 N. Clark Str., Lake View. mido

Verlangt: Starker Junge für Sash- und Door-Fabrik an Marquisen zu arbeiten. 619 Sheffield Ave.

Verlangt: Junger Mann, der Bar tenden kann. 325 State Str.

Verlangt: 50 Arbeiter. Guter Lohn, jede Woche ausbezahlt. Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Painter. Nachzufragen: 215 West 18. Str.

Verlangt: Mann, am Bäckerwagen zu helfen und Pferde zu besorgen. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter für Saloon, ein ältlicher Mann vorgezogen. Kein Lunch. 483 West Ohio Str.

Verlangt: Ein Junge in Apotheke. Geo. Zoeller, 467 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mann für leichte Hausarbeit. 524 West Chicago Ave. mido

Verlangt: Milling Machine Hands. Müssen erster Klasse Arbeiter sein. Adr.: A. 188 Abendpost.

Verlangt: Guter Teamster. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Louis Ehrhardt, Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Guter Porter. 63 Van Buren Str., Fred. Potthast.

Verlangt: Architekt, flotter Zeichner. Offerten mit Angabe der Thätigkeit und Gehaltsansprüche. Adr.: A. 185 Abendpost. midofr

Verlangt: Ausleger, $6. Agenten, $4 und Kommission per Woche. Legrand, 468 Wells Str.

Verlangt: Aelterer Mann, ledig, für Garderobezimmer in einem Hotel. Beköstigung und Zimmer frei. Adr.: A. 182 Abendpost.

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter im Saloon; zwischen 10—12 Vorm. Henry Laue, 419 N. State Straße.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. Billy Großman, 206 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. 674 West Lake Str.

Verlangt: Ein Junge in Apotheke. 95 Evanston Ave., Ecke Oakdale.

Verlangt: Porter, muß auch Bartenden können. Fred. Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 190 Dearborn Str.

Verlangt: Sattler, gute Näher; auch ein guter Junge kann sich melden. 189 Lake Str.

Verlangt: Bäcker als 3. Hand an Brot und Biscuits. 784 W. 12. Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher stadtkundiger Junge, sofort. 100 Randolph Str.

Verlangt: Guter deutscher Bartender, der auch Porterarbeit thun will. 200 Ost North Ave.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 4337 Armour Avenue.

Verlangt: Schneider, Rockmacher, bei der Woche, muß englisch sprechen. 134 Van Buren Str., Zimmer 416.

Verlangt: Zwei Mälzer für Landstadt. Lohn $50 per Monat. Nachzufragen Zimmer 62, Commerce Building, 234 La Salle Str.

Verlangt: Zweite Hand Brotbäcker. 3454 Süd Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Cake-Bäcker. 3454 Süd Halsted Str.

Verlangt: Janitor mit kleiner Familie für lutherische Kirche. Vorzusprechen beim Rev. E. F. Hoertel, 495 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Butcher. 567 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann in Saloon, muß am Mittagstisch behilflich sein; guter Platz für den rechten Mann. Christ. Reises, 562 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Guter Cake-Bäcker, stetig. 334 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein Mann in Stein-Yard, um zu fahren und ein Gespann Pferde zu besorgen. Buscher & Gast, 3333 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge im Grocery-Geschäft. Wm. C. Staats, Ecke 5. Ave. und Madison Str., Maywood, Ill.

Verlangt: Gute erfahrene Dry Goods Verkäufer. 247 E. North Ave. dmi

Verlangt: Ein guter Abbügler an Hosen. 227 Blue Island Str. dimido

Verlangt: Butcher, erster Klasse. 3658 Dearborn Str. dimi

Verlangt: Ein alleinstehender Schriftsetzer für Vorstadt Chicagos. Nachzufragen vor 10 Uhr Morgens oder nach 5 Uhr Abends. 283 Evanston Ave. dmi

Männer, welche stetige Arbeit wünschen, mögen vorsprechen. Wir haben stets Plätze an Hand. Reliance Bureau, 209 State Str., Zimmer 57. feb24,dimidosomo,1m

Verlangt: Bricklayers. 44. Str. und Lake Ave. Wall & Patratz. dim

Verlangt: Agenten, um Cylinder Engine Oele und rothe und schwarze Dach-Farben zu verkaufen. Central Refining Co., Cleveland, Ohio. feb14,2mot

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Chicago und Umgegend. $1.50 pro Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Str. fb10,1mo,X

Verlangt: Abbügler an feinen Hosen, stetiger Platz. Nachzufragen bei B. Kuppenheimer & Co., 241 S. Jefferson Str. modimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Presser und Handmädchen an feinen Westen. 847 Oakdale Ave., nahe Perry Str. midofr

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Bäcker sucht stetige Arbeit als 2. Hand an Brot. 719 N. Ashland Ave.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Platz als dritte Hand. Adr.: L. 755 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher sucht Arbeit; Laden, Fabrik, Werkstatt. Beste Referenzen. Adr.: Peter Osterlin, 228 Chestnut Str. midofr

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brot und Rolls, selbstständig, sucht stetigen Platz. Adr.: A. 178 Abendpost.

Gesucht: Gute zweite Hand Brotbäcker sucht stetigen Platz. Adr.: A. 190 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Junge, 15 Jahre, frisch eingewandert, sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. 1014 Girard Str.

Gesucht: Gärtner sucht Stelle, am liebsten in Topfpflanzenkultur. Adr.: L. 758 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter oder Lunchmann. Adr.: A. 187 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Busineß Lunch-Koch sucht Stellung. Näheres 370 Ost North Ave. mido

Gesucht: Eine 3. Hand Cake-Bäcker sucht beständige Arbeit. 333 Ost 22. Str.

Gesucht: Ein Rug-Weber sucht beständige Arbeit. 2300 Wentworth Ave.

Gesucht: Suche stetige Stellung als Porter oder Omnibus. Adr.: L. 790 Abendpost.

Gesucht: Ein lediger älterer Mann sucht Beschäftigung. Adr.: P. 919 Abendpost. midofr

Gesucht: Guter Tapezierer und Anstreicher, mit eigenen Werkzeugen und besten Empfehlungen, sucht Arbeit. Sieht nicht auf hohe Preise. Adr.: L. 759 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und Wagen fahren kann, sucht Stelle. 628 Dickson Str. dimido

Gesucht: Architekt, gewandter Zeichner, Angabe des Gehalts erbeten. Adr.: L. 761, Abendpost. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen, stetige Arbeit während des ganzen Jahres. Bester Lohn. 804—806 N. Winchester Ave., N. Tennerstedt. feb24—2m

Verlangt: Mädchen als Damenschneiderinnen, gute Hand-Näherinnen; kommt fertig zur Arbeit. 900 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, um in Toilette-Seifen-Fabrik zu arbeiten. Allen B. Wrisley Co., 485 Fifth Avenue. 25feb,1wX

Verlangt: Erfahrene Schneiderinnen; auch welche zum Lernen; guter Lohn. 155 Ost Division Str. midofr

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 724 N. Halsted Str., über der Eishaus-Office.

Verlangt: Eine erfahrene Dry Goods Verkäuferin. 931 W. 22. Str. dimi

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Hosen, 13 bis 14 Cents. 447 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Näherinnen an Frauen-Röcken. 236 Adams Str., 7. Floor. dimido

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Maschinen- und Handarbeit. 581 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: 100 Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten. Erfahrene und Lehrmädchen. Lohn gezahlt beim Lernen. Stetige Arbeit, guter Lohn. Rike Jacobs & Laden, 355 Wabash Ave., 3. Floor. feb24,1wX

Verlangt: Baister an Röcken, guter Lohn. 248 W. 22. Place. dimido

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Knaben-Westen. Vorzusprechen im Store 852 Lincoln Ave. fb23,1wX

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 825 Cleveland Ave., hinten. mdmi

Verlangt: Erfahrene Stroh-Nähmaschinen-Operators; guter Lohn wird bezahlt. Nachzufragen Chicago Straw Works, 152 Michigan Ave. samodimi

Verlangt: Junges Mädchen, um im Bäckerladen zu helfen. 614 W. North Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Waistmacher, Operators an Nähmaschinen und Kleidermacherinnen. Sallo & Stein, 248 Market Str., 7. Floor.

Verlangt: Eine erfahrene Kassirerin in Drygoods-Store. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Zweite und dritte Maschinenmädchen, Handmädchen und solche zum Lernen. 708 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen an Davis-Nähmaschine. M. Freytag, 63 Market Str.

Verlangt: Mädchen. Eisendrath Glove Comp., Elston und Armitage Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen, um allerlei Haararbeit zu erlernen; eines mit etwas Erfahrung vorgezogen; stetige Arbeit nachher. 3138 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Westen; ferner Lehrmädchen; stetige Arbeit und guter Lohn. 594 W. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen; Stückarbeit. 267 Noble Str., Ecke Erie. mido

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, an Hosen zu lernen. 508 N. Marshfield Ave. dmi

Verlangt: Verkäuferin mit Erfahrung im Dry Goods Store. 918 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Putzmacherinnen und Preparers. Nachzufragen Chicago Straw Works, 152 Michigan Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Wrappers zu nähen; können $5 bis $7 die Woche verdienen. 712 Clybourn Ave. 18feb,1wX

Verlangt: Operators und Finishers an Kunden-Hosen; gute Bezahlung, stetige Arbeit. Sprecht vor um zu arbeiten. Edward E. Strauß & Co., 246 Market Straße. 21feb1wX

Verlangt: Kleine Mädchen. Chicago Braiding & Embr. Comp., 120 Market Str. 19feb,1w

Verlangt: Operateure an Nähmaschinen. Chicago Braiding & Embr. Comp., 120 Market Str. 19feb1w

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltliche Frau als Haushälterin bei einem alleinstehenden älteren Herrn; stetiger Platz. 1153 W. 12. Str., im Store.

Verlangt: Dame gesucht mit etwas Bildung und Erfahrung als Haushälterin bei besser situirtem Wittwer. Adr.: L. 754 Abendpost.

Verlangt: Mädchen von 18—20 Jahren als Hilfe der Hausfrau; 2 in Familie. Nachzufragen heute oder morgen. 160 Osgood Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 676 W. 12. Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 60 Grant Place, nahe Cleveland Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen; eins das etwas vom Nähen versteht, wird vorgezogen. 756 Sedgwick Straße. m.dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Familie von Dreien. 3208 Malden Str., nahe Wilson Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 709 Holt Avenue, F. Schmidt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; bringt Referenzen. 447 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 508 La Salle Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 526 La Salle Ave. mido

Verlangt: Ein sauberes, tüchtiges, deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 1811 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 504 Webster Ave., nahe Clark Str. und Lincoln Park, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit in kleiner Familie. 1812 Oakdale Ave.

Verlangt: Respektables Mädchen für Hausarbeit. 1492 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1719 — 35. Str., Ecke Leavitt.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kein Waschen oder Kochen. 905 Evanston Ave., 1 Block nördlich von Graceland Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 28 Evergreen Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 3223 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3313 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen, um im Hause zu helfen. — Nachzufragen im Saloon, 213 Webster Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 873 West Madison Straße. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen. — 291 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; Familie von 3; kleines Flat; $5. Nachzufragen 75 Ost 50. Str., zwischen Madison und Washington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Sofort, gute Putzfrau in Restaurant. 641 N. Clark Str.

Verlangt: Eine selbstständige Köchin. 162 Ost North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche; sehr guter Lohn. Familie von 3 Personen. 278 Ost North Avenue, Flat A.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Zweien. $3. Nachzufragen Donnerstag, 373 Ost North Ave., Store.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; muß englisch sprechen. 641 Wells Str. Top Flat, hinten. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. Nachzufragen 1251 Perry Straße, Ecke Warner, 2. Flat.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 3459 Indiana Ave., Mrs. Lucas.

Verlangt: Köchin in Familie von Vieren. 4331 Forestville Ave. midofrsason

Verlangt: Hausmädchen für allgemeine Hausarbeit. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 378 W. Adams Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß tüchtig sein; guter Lohn. Nachzufragen Donnerstag. 847 Winthrop Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 351 Wells Str., Flat A. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 266 Sheffield Ave., 3. Floor.

Verlangt: Eine gute selbstständige Köchin für Dinner und Short Orders. Lohn $10. Referenzen verlangt. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie, muß Referenzen haben. 5332 Drexel Ave., 2. Etage. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 Erwachsene in Familie. 716 Melrose Str., nahe Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 245 Webster Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Stellung. 86 Hazel Str., Buena Park. dimi

Verlangt: Mädchen um Geschirr zu waschen. 851 Clybourn Ave. dmdo

Verlangt: Sofort eine gesunde Säugamme bei Frau Repp, 606 Wells Str., Ecke North Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz für gutes Mädchen. Dr. Helzman, 337 W. 18. Str. dimido

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen. — 541 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 497 La Salle Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant und Boardinghaus. 2232 Archer Ave. dimi

Verlangt: Mädchen zur Hilfe im Haushalt. 736 N. Artesian Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3. Keine große Wäsche. 4212 Berkley Ave. dimi

Verlangt: Reinliche Frau für kleine Familie von vier Personen, für Wäsche und Hausreinigen. Muß Wolle zu waschen verstehen. Nachzufragen 637 Pratt Ave., Rogers Park. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und ein Kind aufzupassen. 203 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. Angenehmer Platz. Nachzufragen 1712 Briar Place, 2. Flat. dmi

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren, um auf 15 Monate altes Kind aufzupassen. 3658 Dearborn Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, das etwas englisch versteht. 393 Ashland Blvd. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 382 W. North Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 369 Blue Island Ave. modimi

Verlangt: Küchenmädchen. 81 Wells Str., Garfield House. modimi

Verlangt: Nettes jüdisches Mädchen in jüdischer Familie von Vieren, um nach Colorado zu gehen. Vorzusprechen Donnerstag Nachm. zwischen 2 und 4 Uhr im Store 162 West Madison Str. mdmi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2231. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Waschfrau, guter Lohn. Neumayer, 2210 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 656 N. Rockwell Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer alleinstehenden Dame. 678 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 258 Fremont Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 335 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges erstes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen im Store, 875 West Madison Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit, Guter Lohn. 227 Hampden Court, östlich von Clark Str., zwischen Wrightwood und Deming, oder 295 Webster Ave., 1. Fl.

Verlangt: Dienstmädchen. Guter Lohn. Fensterstock, 497 Van Buren Str. midofrsason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 787 S. Halsted Str.

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4. Es wird eine Waschfrau gehalten. Nachzufragen: 5518 S. Carpenter Str.

Verlangt: Eine starke Geschirrwascherin. Keine Sonntagsarbeit. 163 Market Str., Geo. Huchthausen.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in kleiner Familie. $3 die Woche. Nachzufragen: 938 S. Western Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin; vier in Familie, alle erwachsen; ein gutes Heim. Frau mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Adr.: Mrs. E. Woiff, Lansing, Ill.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder junge Wittwe als Haushälterin. 380 W. Fullerton Ave. mido

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtige Businesslunch-Köchin sucht Stelle. Adr.: P. 920 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Schwester sucht Stellung als Krankenpflegerin. Adr.: A. 183 Abendpost.

Gesucht: Gebildete Deutsche sucht Stellung als Haushälterin bei einzelnem Herrn oder Dame. Adr. A. 186 Abendpost.

Gesucht: Junge Deutsche, mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung in feiner deutscher Familie. Adr.: L. 760 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus. Mrs. Rohn, 153 Bissell Str.

Gesucht: Waschplätze außer dem Hause. 363 Larrabee Str., Hinterhaus, 2. Floor.

Gesucht: Ungarische Frau wünscht Stellung als Köchin in Privatfamilie, Hotel oder Restaurant. 548 S. Western Ave., nahe 12. Str., 1. Flat. Mrs. Nagy.

Gesucht: Busineß-Lunchköchin sucht eine Stelle. — 230 Larrabee Str., 1. Flat. dimi

Gesucht: Selbstständige Köchin, gut für Busineß-Lunch sucht Stelle. Adr.: L. 787, Abendpost. dimt

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 23jan,mifrmo,1m

Zu verkaufen: Guter Saloon, sofort, billig. Adr.: L. 756 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery Store und Meat Market, gute Ecke; wegen Kränklichkeit billig. Nachzufragen 1053 W. Chicago Ave., 1. Flat. mison

Wer Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Bäcker-Laden kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall — ausgebreitete Kundschaft in „Furniture Polish", beste Marke, mit gründlicher Anweisung für Fabrikation. Zu erfragen bei Feldmann, 453 S. Winchester Ave. Abends von 7 Uhr ab.

Zu verkaufen: Candy-Laden. 811 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein Zigarren-, Tabak-, Confectionery- und Stationary-Store. 289 W. North Ave. dimido

Zu verkaufen: Ein Barbier Shop sofort wegen Abreise, billige Miethe, beste Nachbarschaft, Nordwestseite. Adr.: P. 903, Abendpost. dimt

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer, Bad und Gas. 55 Howe Straße.

Zu vermiethen: 5 Zimmer und Basement. 576 N. Halsted Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein älterer Herr findet schönes Zimmer bei reinlicher Frau. Offerten erbeten. Adr.: A. 184 Abendpost.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer. 420 Garfield Ave. mido

Verlangt: Boarder bei alleinstehender Frau. 505 N. Paulina Str., vorne, unten.

Zwei ältere Herren können herrlich gelegenes, möblirtes warmes Zimmer, mit oder ohne Kost, bei einer gebildeten, älteren Dame haben. Nahe Evanston Ave.-Car u. Northwestern-Hochbahn-Station. 1050 Winnemac Ave., 2. Flat. sonmi

Zu vermiethen: Großes Hinterzimmer, passend für 2 Herren, gute deutsche Küche, nahe Lincoln Park. 414 Center Str. feb24,1wX

Zu vermiethen: Hübscher Front Parlor, passend für Ehepaar oder 2 Herren in ruhiger, deutscher Familie, beste deutsche Küche. 414 Centre Str., ½ Block vom Lincoln Park. 24fbl wX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Helles 6 Zimmer-Flat mit Gas und Bad, Nordseite. Briefe mit Preisangabe unter Adr.: A. 181 Abendpost. 25feb,1w

Zu miethen gesucht: 4 bis 5 helle Zimmer auf der Nordseite, nahe katholischer Kirche. Adr.: P. 918 Abendpost.

Ein älterer Mann, (46 Jahre), sucht bei einer geachteten deutschen Familie Schlaf- und Wohnzimmer mit Board und Familienanschluß in der Nähe vom Douglas Park. Offerten mit Angabe der Lage und Preis erbeten unter Adr.: L. 766, Abendpost. modimt

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht spanischen Unterricht. — Adr.: A. 173 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kur für Damen.

Dr. R. C. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behles Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 26nov,mi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

William Henry, deutscher Advokat. Rath frei. Zimmer 1241 Unity Building, 79 Dearborn Str. 18 feb,mifrsomo,1mo

Ernst Eisner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1540 Milwaukee Ave.; 371 Dearborn Str. 7fblmtX

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Kloß, Patentanwalt, 1303 Schiller Building. 1dez,frsonmomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Nachlaß muß sofort geschlichtet werden. Eine schöne 141 Acker Farm, große Gebäulichkeiten, 56 Acker unter Pflug, Schulhaus über der Straße, nur 3½ Meilen von Stadt. Wisconsin. Werth $5500, Zwangspreis $3200. Pferde, Vieh, alles eingeschlossen. Administrator, Nr. 39 State Str., Zimmer 304. 25feb,1wX

Neue Kolonie.

Wer sich kommendes Frühjahr mit uns in Wisconsin auf gutem Hartholzland und mit geringen Mitteln ansiedeln will, kann Näheres bei unserem Sekretär John O. Hocher, 124 Homer Str., Chicago, erfahren. Workingmans Co-operative Home Association, Harry Coesfeld, Präsident. fb22,somisa2m

Zu verkaufen: 40 Acker in Indiana, mit einem Gebäude und Stall. Nachzufragen bei Heinz, 4744 Ada Straße.

Zwangsverkauf: $2500, leichte Zahlungen, kauft 200 Acker kultivirte Farm mit Gebäuden, Inventar und Ernte. Rehs, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 21feb,1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Bargain, Vier Flats Brick-Gebäude, 13. Str., nahe Hoyne Ave. Toilet in jedem Flat. Miethe $34 monatl. Preis $3,600. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. feb24—2m

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Mehl-, Futter-Mühle, Coal-Yard nebst schuldenfreiem Grundeigenthum, 254x200, Indiana, 30 Meilen von Chicago. Preis $12,000. Nehme Chicago Grundeigenthum in Tausch. Hintze, 59 Dearborn Str. 11,14,18,21,25,28fb,4,7m

Verlangt: Belastetes Grundeigenthum für Baar u. schuldenfreies Eigenthum. Yeager & Bennett, 125 La Salle Str. 7fb*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez5*

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Die besten Sicherheiten sind:
Erste Hypotheken auf Farmen.
Wir haben sie zum Verkauf in Summen von $500 bis $5000, mit 6 Proz. und 7 Proz. jährlich. Bitte sprecht vor und seht nach. — A. Boysen, 173 Washington Straße, Chicago, Ill. 9jan,frsonmomi*

Geld zu verleihen zu den niedrigsten gebräuchlichen Raten. Rückzahlungs-Privilegien. Keine Verzögerung. G. H. Schneider & Co., 707 Tacoma Bldg. 25feb, mi saso,1mo

Zu leihen gesucht: Privatgeld, erste Hypothek. — Adr.: A. 180 Abendpost. mido

Zweite Mortgage-Anleihen; irgend eine Summe auf monatliche Abzahlungen; Eure eigenen Bedingungen; 15 Jahre im Geschäft, nicht eine Foreclosure. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 31jan,1mo,tglX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 2jan*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $2 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jaX
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute: $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht. Otto C. Boelker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9fbX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——

California und Pacific Nordwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhart, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 2ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 15feb,1moX

Fritz! Alles in Ordnung, sei ohne Sorgen. Bin leider noch für einige Wochen hier beschäftigt. Schreibe wieder.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Immer an Hand — 40 bis 50 Pferde, es bezahlt sich für Euch dieselben zu sehen, ehe Ihr kauft. — Tauber & Glader, 645 N. Paulina Str., ½ Block nördlich von Milwaukee Ave. feb24,2wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein gutes Arbeitspferd, 1300 Pfund schwer, für ein leichtes. — Vorzusprechen 755 — 38. Str.

Zu kaufen gesucht: Ein flinkes, mittelgroßes Pferd, Stute, für Hausirer, zu mäßigem Preise. Händler verboten. Schacht, 835 W. Chicago Ave., Store.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig; Eigenthümer ist kränklich. 162 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Str.

Zu verkaufen: Billig, 14 große Stuten und Pferde, alle gute Arbeiter, doppeltes Geschirr etc. Teaming Comp., 174 Adams Str., nahe Halsted.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Pferd, Geschirr und Wagen. 786 Racine Ave., 1. Flat.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig; Eigenthümer ist todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Pferd mit Wagen, gute Stute, für Farmer. 636 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Leichter Wagen, Schreibpult mit Stuhl. 1910 Robey Str.

Zu verkaufen: Ein schöner Poodle Stud, langer Pelz und schwarze Nase. 748 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarien-Hähne, Hohlroller, prämiirt mit erstem Ehrenpreis (goldener Medaille), sowie Weibchen desselben Namens, billig. A. Krienitz, 595 Wells Str. 18,21,25,28fd

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine gebrauchte Konzertina. Muß billig sein. Schreibt gleich. Fackenberg, 443 N. Ashland Ave.

Nur $110, feines Cabinet Grand Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str. 23fb,1w

Habe ein neues Piano, bestes Fabrikat; würde billig verkaufen, brauche Geld. Adr. L. 777 Abendpost. 22feb,1w

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, verschiedene Möbel, in gutem Zustande. Nachzufragen 1749 Wrightwood Ave. mido

Zu verkaufen: Schreibpult mit Stuhl. 1910 Robey Straße.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!

Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Wells Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.34 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 8.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.31 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N * 8.00 N	* 9.25 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 8.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N * 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 8.00 N	** 4.00 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *1.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., *8.00 N.

Janesville, Madison — Abf., *6.30 N., *8.00 N., *10.30 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *6.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Burlington-Route.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator, La Salle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Kewanee, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N
Fast Mail, bringt Passagiere nach Galesburg, Burlington, Ottumwa, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.15 V	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 9.15 V	* 7.20 V
Helena, Butte, Anaconda	* 9.15 V	* 9.20 V
Seattle, Tacoma, Portland	* 9.15 V	* 9.20 V
Sheridan, Wyo., Billings, Mont.	* 9.15 V	* 7.20 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 N
Sedalia, Ft. Scott, Parsons	*11.30 V	* 3.20 N
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Canton und Rushville	**11.30 V	** 2.15 N
Mendota, Rock Falls, Sterling	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
Rochelle und Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Denver, Utah, California	* 5.00 N	* 7.25 N
Colorado Springs, Pueblo, Leadville	* 5.00 N	* 7.25 N
Burlington, Fort Madison, Keokuk	* 5.00 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	*10.30 V	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.20 V
Dubuque, La Crosse, Winona	* 6.30 N	* 9.20 V
C'l Bluffs, Omaha, Lincoln	* 6.40 N	* 9.00 V
Galesburg, Burlington	* 6.40 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.50 N	** 9.35 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.50 N	** 9.35 V
Denver, Colorado Springs	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Leadville, Glenwood Springs	*11.00 N	* 7.20 V
Pueblo, Manitou	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake City, Ogden	*11.00 N	* 7.20 V
S. Francisco, Los Angeles	*11.00 N	* 7.20 V
Fort Laramie und Guernsey	11.00 N	7.20 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** ausgenommen Samstags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.40 V
Columbus, Wheeling, Cleveland und Pittsburg Exp.	*7.45 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3508 Central.

* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*3.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. **5.25 N.	*9.55 V. **7.45 V.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans & Memphis Special	*10.00 V	*10.00 N
Coaches nur für Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Nashville und Florida	* 5.25 N	*12.05 N
Limited Pullmans für Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.35 N	*10.35 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.25 N	* 1.20 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.35 N
Cairo Local	+7.55 V	+6.00 N
Decatur, Springfield u. St. Louis Local	+10.00 V	+1.20 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+7.55 V	+10.00 N
Bloomington und Chatsworth	+5.25 N	+12.05 N
Champaign und Gilman Local		* 1.20 N
Evansville Expreß	*10.00 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.25 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

- ** 8.35 V Joliet Accomodation.
- ** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
- 9.00 V Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
- *11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis
- **11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
- ** 1.15 N und *3.30 N Joliet Accomodations.
- * 5.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
- ** 5.35 N Joliet Accomodation.
- * 6.00 N Kansas City und Peoria Limited.
- * 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
- *11.15 N Joliet Accomodation.
- *11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.

Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Jll., *8.05 N., Dwight, Joliet, § 7.30 N.; Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet, *10.30 V., §7.30 N.; Joliet Locals, **8.40 V., **4.30 N., **7.45 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket-Office, 109 Adams Str. — Phone 2037 Central.

	Abfahrt.	Ankunft.
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V	* 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord-Cal		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

The California Limited, Los Angeles, San Francisco, fährt Dienstags und Samstags um 8 Uhr Vormittags ab.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels, Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00M	** 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.00 N	* 7.28 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.28 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.28 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Lokalbericht.

Zu Tode gerädert.

Thomas B. Baker überfahren und getödtet.

Mord oder Unfall?

Die Leiche eines Unbekannten entdeckt. — Muthmaßlich erfroren.—Tödtlicher Sturz. — Der „ungeladene" Revolver. — Allzu realistisch.—Betriebsstörungen.

Beim Versuche, von einem in Fahrt befindlichen Zuge der Illinois Zentralbahn an der 22. Straße abzuspringen, glitt Thomas B. Baker, Hilfs-Beförderungsagent des Departements der Seen, gestern Abend um halb acht Uhr auf dem Bahnsteig aus, fiel auf die Kniee und glitt unter die Räder, von denen er zermalmt wurde. Die Leiche des Verunglückten, der 53 Jahre alt war und Nr. 2101 Calumet Avenue wohnte, wurde nach Ryan's Bestattungsgeschäft geschafft. Baker hinterläßt außer der Wittwe eine Tochter. Seine Frau lag krank darnieder, als ihr die Nachricht von dem gewaltsamen Tode ihres Mannes übermittelt wurde. Ihr Zustand hat sich seither bedeutend verschlimmert.

Wm. J. Cole, Nr. 5315 S. Aberdeen Straße, ein Inspektor der „Consumers' Ice Company", wurde gestern Nachmittag auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn, in der Nähe von North Avenue, von einem Zuge überfahren und getödtet. Niemand war Zeuge des Unfalls. Die Leiche des Verunglückten wurde um 4 Uhr Nachmittags von dessen Bruder James T. Cole, Nr. 5528 Carpenter Straße, abgeholt.

John A. Axelson, Nr. 4939 Champlain Avenue, fiel gestern Abend an der 47. Straße unter die Räder eines Zuges der Panhandle-Bahn, die ihm den linken Arm zermalmten. Er fand Aufnahme im Baptisten-Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wurde.

Auf den Straßenbahngeleisen an Blue Island Avenue und 21. Straße wurde gestern Abend um 11 Uhr die Leiche eines Unbekannten entdeckt, dessen Schädel zermalmt war und dessen Körper zahlreiche Wunden aufwies. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann von einem Straßenbahnwagen überfahren und getödtet wurde, hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß er ermordet wurde. Im Besitze des gutgekleideten Mannes wurde die Arbeitskarte Nr. 1816 der Mörtelträger-Union, sonst aber nichts gefunden, was die Feststellung seiner Personalien ermöglicht hätte. Die Leiche, welche noch warm war, als sie von dem Greifwagenführer eines südlich fahrenden Straßenbahnzuges entdeckt wurde, ist nach Smith's Bestattungsgeschäft, Nr. 871 Ashland Avenue, geschafft werden.

Um Unfälle auf Kreuzungen zu vermeiden, haben der Mayor Harrison und der Polizei-Chef O'Neill angeordnet, daß die Polizisten, in deren Bezirk Kreuzungen sind, sich täglich wiederholt davon überzeugen, daß die Barrieren ihren Dienst thun. Sollten sie die Barrieren beschädigt oder in Unordnung finden, so sollen sie unverzüglich Bericht erstatten.

Im Gestrüpp auf einer Baustelle an 28. Straße und Western Avenue wurde gestern von Wm. F. Harter, Nr. 340 Madison Straße, und James Brown, Nr. 1794 W. 22. Straße, die Leiche eines etwa 35 Jahre alten unbekannten Mannes gefunden, der muthmaßlich erfroren ist.

Die Krankenpflegerin Fräulein Ada Kimball, 39 Jahre alt, wurde gestern Abend um 9 Uhr entseelt in ihrem Zimmer, Nr. 181 Brown Avenue, aufgefunden. Sie ist muthmaßlich den Folgen eines Sturzes von der Treppe erlegen.

Thomas Mangan, der Kutscher des Polizeiwagens der Bezirkswache an Cottage Grove Avenue, zeigte gestern dem Barbier Ellis Doubelstein, Nr. 424 S. Jefferson Straße, seinen vermeintlich ungeladenen Revolver. Die Waffe entlud sich und Doubelstein wurde von der Kugel in den linken Schenkel getroffen. Mangan, Nr. 163 W. Taylor Straße wohnhaft, wurde nicht verhaftet, da sein Opfer erklärte, daß ein unglücklicher Zufall vorliege.

Der Schankwirth Charles Garding, Nr. 1279 N. Ashland Avenue, fuchtelte gestern mit seinem Revolver umher, um einem Freund zu zeigen, wie er sich verhalten würde, wenn Räuber ihm einen unerwünschten Besuch abstatten würden. Er ging in seinem Eifer wohl zu unvorsichtig mit dem Drehpistol um, denn letzteres entfiel seiner Hand und entlud sich. Garding wurde von der Kugel in das rechte Bein getroffen.

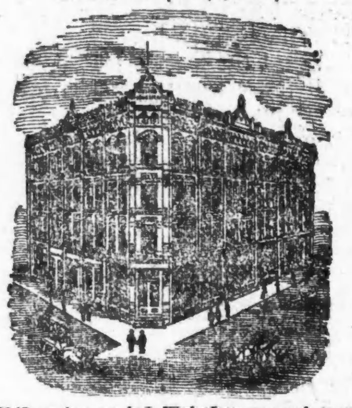
Gestern Abend um 6 Uhr brach die Achse eines Greifwagens, als letzterer die Kurve an Madison und Jefferson Straße nehmen wollte. Die Folge war eine 40 Minuten währende Betriebsstörung auf den Strecken der Milwaukee Avenue und Madison Str.-Linien. Um 8 Uhr wurde die Maschinerie im Maschinenhause beschädigt, und der Schaden konnte erst nach Verlauf einer Stunde ausgebessert werden. Während dieses Zeitraumes mußte der Verkehr auf den vorerwähnten Strecken gänzlich eingestellt werden.

Ein Buggy, in dem sich ein gewisser A. L. Goulter und die 20jährige Frau A. Silverstein befanden, stieß gestern Abend, kurz vor Mitternacht, an Wabash Ave. und Washington Straße mit dem Greifwagen eines Kabelbahnzuges der State Straße-Linie zusammen. Es wurde umgeworfen, und die Insassen wurden von dem Greifwagen auf das Pflaster geschleudert. Goulter klammerte sich am vorderen Theile des Greifwagens fest und entkam unverletzt. Frau Silverstein wurde vom Fangkorb aufgefaßt. Der Straßenbahnwagen hatte inzwischen etwa 300 Fuß zurückgelegt, ehe er von dem Greifwagenführer zum Halten gebracht werden konnte. Als man Frau Silverstein vom Fangkorbe hob, stellte man fest, daß sie nur leichte Verletzungen erlitten hatte. Sie wurde von Goulter mittels Droschke nach ihrer Wohnung, Nr. 855 W. Division Str., geschafft. Goulter gab an, Nr. 1074 Tremont Straße zu wohnen, doch wurde ermittelt, daß es eine derartige Hausnummer in jener Straße nicht gibt.

Cluett Brand 25c
Arrow Brand 2 for 25c
TABHURST
Cluett, Peabody & Co.
¼ Sizes

Wo finden Frauen sichere Heilung?

Bei dem **Kent Medical Institute,** 904 Houseman Blvd. **Grand Rapids, Mich.**



[illegible]

Freie Probe [illegible]

Schülers Klage gegen Lehrer.

John Gurrell will mißhandelt worden sein.

Der zwölfjährige John Gurrell hat durch seine Mutter als „arme Person" F. M. Sisson, Vorsteher der Ryerson-Schule, auf $5000 Schadenersatz für angebliche Mißhandlungen verklagt. Der Junge behauptet, infolge einer Besorgung für seine Mutter habe er sich in der Schule verspätet und sei von dem, ihm im Korridor begegnenden Prinzipal angegriffen, mit den Füßen gestoßen worden und schließlich eine hohe Treppe hinabgekollert. Seine Verletzungen seien derart gewesen, daß die ärztliche Behandlung allein $100 gekostet habe. Herr Sisson stellt den Sachverhalt ganz anders dar. Der Junge sei nachlässig im Schulbesuch gewesen und habe, als Herr Sisson ihn zur Rede stellte, eine patzige Antwort gegeben; als der Lehrer ihn schließlich an der Schulter packte, soll der Junge sich losgerissen und ihn beschimpft, auch Drohungen ausgestoßen haben. Herr Sisson erklärt, er werde im Gericht durch Augenzeugen die Richtigkeit seiner Angaben nachweisen.

Die Gelehrten
sind sich über gar Vieles nicht einig. Darin aber stimmen sie mit allem Volke überein, daß die St. Bernard Kräuterpillen sich mit vollem Rechte des Rufes als bestes Heilmittel für Magen-, Leber- und Nierenleiden erfreuen. Wenn Kopf- und Rückenschmerzen, Schwäche, Mattigkeit, Herzklopfen, Schwindel u. dergl. Euch mahnen, daß Ihr schwer krank seid, so gebrauchet ja keine der landläufigen Quacksalbereien, welche nicht nur nicht helfen, sondern durch ihre giftigen Bestandtheile, wie Quecksilber, nur noch mehr schaden. Gebrauchet allein die St. Bernard Kräuterpillen, die für 25 Cents in allen Apotheken zu haben sind. momifr

Deutsche Handelsschule.

Erweiterung des deutschen Unterrichts in der Northwestern-Universität.

Prof. James T. Hatfield, Leiter des deutschen Departements der Northwestern-Universität, wird am nächsten Freitag nach dem Osten abreisen, um die Studienpläne der deutschen Abtheilungen der verschiedenen Universitäten im Osten zu prüfen. Prof. Hatfield hofft, auf diese Weise werthvolle Hilfe bei der, von ihm geplanten Erweiterung des deutschen Unterrichts an der Northwestern-Universität zu finden. Diese Erweiterung soll auf dem Gebiet des Handels erfolgen, so daß Studenten, welche an diesem Unterricht sich betheiligt haben, in den Stand gesetzt werden, große amerikanische Handelshäuser und Fabriken in deutsch sprechenden Ländern zu vertreten. Bislang wurden im deutschen Zweig der Universität nur Literatur und Philologie getrieben.

* Im Fieberwahn entfloh gestern die 28jährige ledige Maggie Brenocks aus dem St. Anthony-Hospital. Auf der Hochbahn-Haltestelle an der Madison Str. und 5. Ave. wurde die Kranke von Frau E. Weahe von der Womens Relief Mission gefunden und schleunigst nach dem erwähnten Krankenhause zurückgebracht.

Um die Arbeit.

Neuer Streit zwischen den Plumbers und Steamfitters.

Hochbahner befriedigt.

Eine Lohnskala auf ein Jahr vereinbart.— Hufeisen mit Union-Stempel. — Kleiner Streik. — Forderungen der Eisenbahn-Maschinisten.

Die Plumbers, welche im neuen Bahnhofe der Rock Island und Lake Shore-Bahn beschäftigt sind, sind am Streik, weil gewisse Arbeiten an den Dachrinnen und Traufen von den "Steamfitters" besorgt wurden, während dieselben den Plumbers von Rechtswegen zugehörten, laut einer unlängst abgegebenen Entscheidung der „American Federation of Labor". Diese Entscheidung war jedoch insofern einseitig, als die Steamfitters nicht davon in Kenntniß gesetzt wurden und sich also auch nicht darum kümmerten, vielmehr auf die Anlage aller Eisenröhren, als in ihr Fach fallend, Anspruch erhoben. Kaum hatte die Wm. Grace Co. die Arbeit den Steamfitters zugesprochen, als die Plumbers die Arbeit einstellten, und ihre Genossen im Padding'schen Miethshaus-Neubau, Nr. 1632—74 Graceland Avenue, veranlaßten, aus gleichem Grunde die Arbeit niederzulegen. Doch wurde hier der Stein des Anstoßes bald beseitigt und auch der Streit zwischen den Plumbers und Steamfitters am Bahnhof-Neubau dürfte heute noch beigelegt werden.

Die erst vor einem Monat gegründeten Gewerkschaften der Angestellten der Northwestern- und der Lake Straße-Hochbahn haben von den Bahngesellschaften eine beträchtliche Lohnerhöhung erhalten, welche am 1. März in Kraft tritt und ein Jahr lang bestehen soll. Das Abkommen wurde in einer Versammlung der Hochbahner, welche gestern Abend in der Willard-Halle stattfand, gutgeheißen. Dasselbe bestimmt, daß den Straßenbahnern der Beitritt zu ihrer Gewerkschaft freisteht, sie aber ihre Mitarbeiter nicht durch unzuläßige Mittel zum Beitritt veranlassen sollen. Alle Streitfragen sollen einem Schiedsgericht von drei Mitgliedern, je einem Vertreter beider Parteien und einem Unparteiischen, unterbreitet werden, und so lange das Schiedsgericht in Sitzung ist, soll kein Streik erklärt werden.

Die Lohnskala ist folgende:

	Neue per Stunde.	Alte
Motorführer (ein Jahr und darüber)	28 Cents	27½ Cents
Motorführer (unter einem Jahre Dienstzeit)	25 Cents	22½ Cents
Schaffner	21 Cents	19½ Cents
Wächter	18¾ Cents	16¾ Cents

Die Kassirer der Northwestern-Hochbahn erhalten $1.65 statt $1.60 für Tagarbeit; die der Lake Straßen-Linie $1.50 statt $1.40 für Tagarbeit und $1.60 statt $1.50 für Nachtarbeit. Auf gleicher Grundlage werden auch Versuche gemacht werden, die Lohnskala der Angestellten der anderen Hochbahnen neu zu regeln.

Vertreter der Maschinistenlogen längs des ganzen Systems der Illinois Zentral-Bahn unterhandeln hier mit der Bahngesellschaft wegen Lohnerhöhung. Man erwartet eine schnelle Einigung.

Prof. Hallberg von der Illinois-, Prof. Oldberg von der Northwestern-Universität und Wilhelm Bodemann von der Staats-Apothekerbehörde sind unter den Rednern in der offenen Organisationsversammlung der Apothekergehilfen, welche heute Abend um 9 Uhr in der Pharmacy Hall der Northwestern-Universität stattfindet.

Sekretär Kenehan von der internationalen Union der Hufschmiede und Präsident Sam. Gompers von der „American Federation of Labor" weilen hier, um eine Bewegung zur ausschließlichen Benutzung von Union-Hufeisen in Gang zu bringen.

Die „Steamfitters" und die Elektrotechniker, welche an dem neuen Gießerei-Gebäude der Clark Construction Co., 41. Str. und Emerald Ave., beschäftigt sind, haben die Arbeit eingestellt. Als die dort thätigen Anstreicher vor mehreren Wochen die Arbeit niederlegten, wurde ein zeitweiliger Einhaltsbefehl gegen die anderen dort beschäftigten Leute erlassen, durch den sie an der Betheiligung am Streik verhindert wurden.

Die „Special-Order"-Schneider haben das, durch Vermittelung von Präsident Gompers zu Stande gekommene, Abkommen gestern Abend in einer Versammlung in der Swea-Halle gutgeheißen. Morgen beginnt in allen Werkstätten wieder die Arbeit.

Heute Abend halten folgende Gewerkschaften Versammlungen ab:

- Bauschreiner, Nr. 10 — 43. und State Str.
- Brücken- und Baueisenarbeiter — 193 Madison Straße.
- Bauschreiner, Nr. 58 — Center und Clark Str.
- Bauschreiner, Nr. 419 — 151 Ost North Ave.
- Ver. Metallarbeiter — 104 Randolph Str.
- Steamfitter — 122 La Salle Str.
- Dynamo- und Schaltebrett-Wärter — 196 Washington Straße.
- Möbelwagenfahrer — 104 Randolph Str.
- Kostüm- und Abzeichen-Arbeiter, Nr. 1 — 602 Rialto-Gebäude.

Einige ernste Worte an Männer.

Ob ein Mann durch eigene Schuld, durch Jugendsünden, durch zu schwere Arbeit oder durch andere Ursachen seine Manneskraft eingebüßt hat — ich meine, Jeder sollte Rettung werden, denn nur ein vollkommen gesunder und kräftiger Mensch ist ein wahrhaft glücklicher Mensch. Wollt Ihr meinen Rath hören und wirklich gesund werden? Dann beschreibt mir Euren Zustand frank und frei, legt Eurem Brief eine Marke bei und ich will Euch gewissenhaft den sicheren Weg zur Heilung zeigen. Daß ich Eures Vertrauens würdig bin, brauche ich wohl kaum zu sagen.

Meine Adresse ist:

Pastor Leo Groß,
Clifton Springs, N. Y.
mitrlo

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung **kostet nichts!** Genau angemessene Gläser sind **ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.**

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Kurz und Neu.

* Polizeichef O'Neill hat vor der Disziplinarbehörde heute Anklagen gegen die Polizisten Buttimer und Carey erhoben, weil sie Albert Abrahams nicht verhafteten, als er in einem Wirthschaftsstreit Buttimer mit einem Revolver bedrohte. Der Polizeichef behauptet, die Polizisten wären zur Zeit nicht im Dienst gewesen und hätten mit dem Diebstahl von Abrahams Uhranhängsel nichts zu thun gehabt.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrso*

Wir verleihen **GELD** auf Chicagoer Grundeigenthum zu den denkbar günstigsten Bedingungen. Vorzügliche erste **in Gold bezahlbare Hypotheken** stets an Hand.

A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.,
Phone Main 1191. momifa*

J. H. Kræmer & Son
84 Lasalle Str.
Phone 2102 Main.
GELD
zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu 4, 4½ und 5 Prozent Interessen. Erste Mortgages zu verkaufen. Grundeigenthum in allen Stadtheilen zu Bargainpreisen zu verkaufen. 2feb,momifa,6m

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1ljamill

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,mifajo*

Warum kahlköpfig?
Es ist eine Thatsache und wir können es beweisen, daß der
Belgian Hair Grower
Haar erzeugt auf kahlen Köpfen.
Es verhütet das Ausfallen der Haare, heilt Schinnen und kurirt alle Haar- und Hautkrankheiten. Wissenschaftliche Untersuchung der Haare und Kopfhaut frei in unserer Office. Zum Kopfwaschen gebraucht Belgian Skin und Scalp Seife. Preis 25c.
Schreibt wegen Information.
THE BELGIAN DRUG CO.,
84 Adams Str.
Dexter Bldg. 2. Floor. mi*

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie leicht Folgen der Jugendsünden, Geschlechts-Krankheiten, Krampfaderbruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden auf einen Schlag zu heilen sind. Verfahren vollständig schmerz- und gefahrlos.
Die neueste Auflage dieses lehrreichen Buches ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: South 429. 13mz,mmfrll

Schiffskarten
von und nach Europa zu billigsten Preisen.
Vertreter folgender Linien:
Norddeutscher Lloyd,
Hamburger Linie,
Holländische Linie,
Red Star Linie
— und —
Englische Linien.
Auskunft gerne ertheilt.
Schreibt wegen Kalender.
K. W. KEMPF,
General-Agentur,
84 LASALLE STRASSE.
4feb,mifamo*

Dr. J. P. Bennet.
Nur Männer.
Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Exzema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.
Medizin $1.00.
48 Ost Van Buren Strasse,
3. Flur.
Neben Siegel, Cooper & Co.
Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends.
mifa* Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags.

Gut passende Bruchbänder,
nicht hohe Preise,
können einen Bruch heilen.
Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- u. Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.
HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
Nachfolger von Henry Schroeder.
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13ja*

Bruchleidende
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, d. Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neue erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfers, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt.
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. holfsa*

Offen Abends am Montag, Donnerstag und Samstag.
Schließen um 6 Uhr am Dienstag, Mittwoch und Freitag.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um neun Uhr.

Seidene Waists,

eine neue Sendung seidener Waists, wo hübsche Facons, gutes Material und Arbeit auf einen sehr billigen Preis herunter gebracht sind.

2.98 Elegante **seidene Waists** für Bälle und Parties, zu haben in weiß, rosa, blau und hellgrün, hübsch besetzt mit Hohlsaum und Grätenstickerei vorne und hinten, sowie mit großen Knöpfen, neuen Aermeln mit bestickten Manschetten, Alles für $2.98.

3.50 u. 5.00. Feine **weiße Waists** von China Waschseide, besetzt mit einer großen Anzahl feiner Fältchen, Spitzen-Einsatz und Kante, seidene Medaillons vorne und hinten, sowie auf den Aermeln.

3.98 5.00 und 5.98 für schwarzseidene Taffeta und Peau de Soie **Waists**, elegant besetzt mit Hohlsäumen, Falten, kleinen Knöpfen und Rosetten, kommen ebenfalls in der neuen Jasper-Farbe, ein hübsches Grau für ältere Damen.

In unseren North Ave. Fenstern ausgestellt.

Neue Weißwaaren und Madras.

Hier können Sie besonders Geld sparen, da wir diese Sachen mit einem bescheidenen Profit verkaufen, während Down-Town Geschäfte fancy Preise rechnen.

12½c 15c und 19c für die modernen bedruckten **Oxfords** und **Madras**, jene kleinen hübschen Muster und Streifen, so sehr in Nachfrage. Wir können ein so gutes Assortiment zeigen, weil wir so früh bestellten, viele Geschäfte können sie überhaupt nicht bekommen.

15c 19c und 25c für einfache und gesteifte ganz weiße **Cheviots**, Oxfords und die neuen Hopsackings für Waists, gerade das was heute so modern ist.

29c 35c, 39c und 50c für jene eleganten, mercerirten **Blumen- und Streifen-Muster**, Damast-Muster mit Spitzenstreifen, ebenfalls einfache Waist-Leinen für 50c und 59c.

Interessante Sachen für Donnerstags Verkauf

Verkauf von Leinen.

3c 4c, 6c, 7c für **leinene Servietten**, werth von 6c bis 19c, etwas angeschmutzt und deshalb für weniger wie die Hälfte angeboten, es sind eine Anzahl schwere Drill-Muster dazwischen.

9c 12c, 15c, 19c für feine **Doppel-Damast** u. **deutsche leinene Servietten**, solche die bis zu 35c kosteten, reduzirt wegen desselben Grundes; alle kommen ½ Dutzend in einem Packet.

8c und 11c für **leinene Huck-Handtücher**, gute schwere Tücher, in zwei Größen, echt rothe Borde, ungesäumt, fertig zum Gebrauch. Aus früherer Erfahrung wissen wir, daß diese Handtücher schnell abgehen werden, müssen deshalb jeden Kunden auf nicht mehr als 6 beschränken.

98c und $1.19 für **feine mercerirte Tischtücher**, sehen aus und halten sich wie solche für $1.00 die Yd., hübsche Entwürfe in reichen Blumen-Mustern, volle 2 bis 2½ Yards lang.

19c für unser **bestes deutsches Strick-Garn**, das Allerbeste, viel besser wie die meisten Sorten, die für 25c verkauft werden, ist 10c mehr werth wie die gewöhnliche Waare. Nicht mehr als vier Stränge an einen Kunden.

8¾c für **doppel-breite bedruckte** 15c **Flannelette**, in Resten von 2 bis 6 Yards, sehr passend für Waists, Morgenjäckchen und Kinder-Kleider, helle und dunkle Muster.

3¾c für yardbreiten **Muslin**, für Unterzeug und Futter-Zwecke, in Resten von 4 Yds. u. aufwärts.

25c für **Nachthosen für Kinder**, einschließlich aller unserer Dr. Dentons Hosen, die bis zu 75c kosteten, alle 50c seidengefließte Hosen, alle Shaker-Flanell-Hosen, reduzirt zur Hälfte und weniger.

35c für einige **Flanell-Nachthemden**, meistens 10, 12 und 14 Jahre, werth bis zu 75c.

13c 17c und 19c für **Kinder-Unterzeug**, grau gerippt und gefließt, Hemden und Hosen, gut bis das richtig heiße Wetter kommt. Ein Bargain, denn wir verkaufen die kleinen und mittleren Nummern für 13c, die größeren für 17c und die größten, bis zu 34c, für 19c.

5c 9c u. 13c für **hübsche kleine Deckchen**, mit Spitzen-Ecken, etwas ganz Neues.

5¾c 7¾c und 9¾c für Rester von hübschen neuen **Kleider-Ginghams**, hübsch gestreift und karrirt, von den billigeren Sachen bis zu den feinen 33 Zoll breiten Madras. Nur 12 Yards an einen Kunden, denn sonst wird irgend Jemand sie alle haben wollen.

29c für 50c **Männer-Unterzeug**, gefließt und gerippt, seidene Front, Hosen und Hemden von 30 bis 42, mittelschwer, kann bis zum Sommer getragen werden.

15c 19c, 25c und 29c für **Gardinen-Rester**, größtentheils feine Nummern in Brüssels und Cable. Rester von 2 bis 2½ Yards, sehr passend für Oberlichter, Thüren und kurze Gardinen.

Percale Morgenjäckchen für 39c und 49c

aus dem besten 12½c Percale gemacht, reguläre 75c Jäckchen; könnten nicht für weniger verkauft werden, wenn diese nicht aus Wrapper-Resten gemacht wären; Größen 36 bis 46.

Selbstmord-Kandidaten.

Novelette von Lenore Pany.

„Und Sie beharren bei Ihrer Weigerung, Herr Doktor?" fragte mit zitternder Stimme der junge Beamte Kunert, der im Brautwerberkostüm dastand und in wilder Aufregung den neuen Claque auf- und zuklappte.

„Ja ich beharre," gab der Gefragte ruhig zurück.

„Sie sind noch zu jung und haben vorläufig ein Einkommen, das kaum hinreichen dürfte, eine Frau zu ernähren, und zweitens ist meine Tochter noch ein halbes Kind, nicht einmal achtzehn Jahre alt; sie kann noch warten und sie wird warten; dazu bin ich da."

„Das ist nicht Ihr wichtigster Grund, Herr Doktor. Ich weiß, daß Sie eine Aversion gegen mich haben; ich bin Ihnen zu unbedeutend, Sie haben höhere Pläne mit Ihrer Tochter, aber da wir uns nun einmal lieben ..."

„Ihre Bescheidenheit freut mich, und ich will Ihnen auch ganz aufrichtig gestehen, daß ich meine Tochter viel lieber einem Manne gebe, der über ein kleines Kapital verfügt, als einem Beamten, der von Tag zu Tag rechnen muß, ob er bis zum ersten mit seinem Gehalt auskommt."

„Sie sind ebenso aufrichtig, als grausam, Herr Doktor. Sie brechen da mit einem Schlage zwei junge Herzen, und zwar mit einer Kaltblütigkeit, die mich in gerechtes Staunen setzt."

„Staunen Sie immerhin, mein Lieber. Ich ändere meinen Entschluß deshalb nicht. Vor drei Jahren heirathet meine Tochter überhaupt nicht, und bis dorthin haben Sie sich hoffentlich beide getröstet. Sollte dies nicht der Fall sein, so können Sie nach Ablauf dieser Zeit wieder einmal vorsprechen — Sie verstehen mich — daß das Verhältniß abgebrochen wird."

„Warten! Ich kann nicht warten und sie auch nicht," stieß der unglückliche junge Mann hervor.

„Na, dann adieu! Ist mir noch lieber." Und der Doktor verschwand im Nebenzimmer.

Der abgewiesene Freier stand noch immer auf demselben Fleck und ballte drohend die Faust gegen die Thür, die ihn von seinem Peiniger trennte. Da theilte sich die Portiere, ein todtenbleiches Mädchenantlitz blickte durch die grünen Sammetvorhänge. Sofort stürzte er auf sie zu und zog sie an seine Brust.

„O, mein Röschen, mein armes Kind!"

„Mein armer, armer Rudi!"

„Dein Vater ist herzlos, und ich hasse ihn. Aber ich lasse Dich nicht, ich hab's geschworen, daß Du mein werden sollst."

„Wenn aber der Vater nicht nachgibt?"

„Dann ist nur ein Mittel."

„Welches?"

„Gemeinsamer Tod!"

„Du hast recht," sagte sie erschauernd. „Wir wollen zusammen sterben. Vater gibt nicht nach, dazu kenne ich ihn zu gut, so wollen wir wenigstens unserem Jammer rasch ein Ende machen. Mit Dir ist auch der Tod süß."

Er küßte sie sanft auf die Stirne. „Hast Du ein wenig Geld," fragte er.

„Bloß zwanzig Gulden."

„Das genügt. Ich habe ja auch noch meinen ganzen Monatsgehalt. Hier in unserem kleinen Städtchen können wir unseren Plan natürlich nicht ausführen. Wir fahren nach Wien in ein Hotel. Ich nehme selbstverständlich einen anderen Namen an und du giltst als meine Kousine. Ohne Geld ließe sich nichts machen, denn wir müssen doch zwei Zimmer nehmen."

„Freilich," warf sie verlegen dazwischen, „und dann müssen wir uns für einige Tage vorsehen, es kann uns ja leicht etwas in die Quere kommen, so daß wir unseren Plan verschieben müssen."

„Also wann fahren wir? Morgen?"

„Wie Du willst, Rudi."

„Ich erwarte Dich um 11 Uhr Vormittags am Bahnhof. Niemand wird etwas davon erfahren! Auf Wiedersehen!"

Eine letzte Umarmung, dann verschwand jedes durch eine andere Thüre.

* * *

Am Hauptperron stand eine große Menschenmenge, darunter Kunert und Röschen. Aengstlich blickten sie umher, ob niemand anwesend sei, der sie erkennen könnte.

Doch das Glück war ihnen hold. Sie erreichten unbehelligt ein Koupee erster Klasse und blieben auch die ganze Fahrt allein.

Schweigend saßen sich die beiden gegenüber, bis endlich der Zug in Wien einfuhr.

Sie gingen erst in ein Restaurant und der junge Mann bestellte ein Mittagessen. Aber es wollte keinem von ihnen recht schmecken. Röschen würgte ein paar Bissen hinunter, dann legte sie Gabel und Messer weg und sagte: „Ich kann nicht essen."

„Ich auch nicht," bestätigte ihr Gegenüber, und sie verließen das Gasthaus.

Langsamen Schrittes nahmen sie den Weg in die innere Stadt, und Kunert führte die Geliebte, die von Minute zu Minute bleicher wurde, zärtlich im Arm.

„Ich denke, wir bestellen jetzt die Zimmer," sagte er, als sie vor einem Hotel standen, auf dem in großen Lettern zu lesen war: „Zur goldenen Krone".

Sie nickte bloß und ließ sich von ihm die breite, teppichbelegte Treppe hinaufführen. Sofort wurden sie von dem Dienstpersonal umringt.

„Befehlen ein Zimmer mit zwei Betten?" fragte mit höflichem Bückling der oberste Kellner. Röschen wurde dunkelroth.

„Zwei Zimmre — je ein Bett!" befahl Kunert, und der Diener eilte voraus und öffnete den Herrschaften zwei hübsche Zimmer im zweiten Stockwerk. Sobald der Diener gegangen war, klopfte Kunert an Röschens Thür.

„Tritt ein!" klang es von drinnen. „Ich schreibe eben einen Abschiedsbrief an meinen Vater," sagte sie mit umflorter Stimme.

„Armes Kind! Wie bleich du bist. Noch ist es Zeit, Röschen. Wenn du dich vor dem Tode fürchtest, so ist noch immer Zeit zur Umkehr."

Sie schüttelte den Kopf.

„Ohne dich kann ich nicht leben, und so will ich mit dir sterben."

„Wir haben noch einige Stunden bis Abends und können einen Gang durch die schönen Straßen Wiens machen," sagte Kunert.

Sie hing sich an seinen Arm und wandelte mit ihm durch die lachende und fröhlich plaudernde Menschenmenge. Er zeigte ihr die herrlichsten Schmuckgegenstände in den Schaufenstern, doch sie blickte theilnahmslos daran vorüber, und von Zeit zu Zeit stahl sich eine heimliche Thräne in ihr Auge. Als es dunkelte, kehrten sie heim. Kunert legte zwei Revolver auf den Tisch.

„Einen für dich, einen für mich," sagte er.

Sie griff schaudernd nach der Waffe.

„Soll ich zuerst dich erschießen und dann du mich oder umgekehrt?" fragte sie ganz verwirrt vor Schreck.

„Liebes Kind, so lange du so zitterst kann von Schießen keine Rede sein."

„Ich glaube selbst, daß ich momentan zu schwach bin, Rudi. Ich habe aber auch seit gestern Abends keinen Bissen mehr gegessen."

„Dann laß uns für heute davon abstehen. Man muß sich an einen solch traurigen Gedanken eben erst gewöhnen. Gehen wir soupiren, du fällst ja um vor Schwäche."

„Du bist aber auch auffallend blaß, Rudi."

„Ich hätte noch zwei Billets für die heutige Oper, wenn es den Herrschaften vielleicht gefällig wäre," sagte der servirende Kellner zu Kunert, der eben seiner zitternden Begleiterin das Beefsteak zerschnitt.

„Ich war noch nie in der Oper," bemerkte Röschen.

„Noch nie? — Geben Sie her! Welche Oper wird gegeben?"

„Aida."

* * *

Röschen zerfloß in Thränen, während sie der herrlichen Musik lauschte, die aus dem Himeml zu kommen schien und als Aida sich im letzten Akte zugleich mit ihrem Gatten begraben ließ, da schluchzte sie so laut auf, daß die neben ihnen Sitzenden verwundert die Köpfe umwandten.

„Beruhige dich doch," tröstete Kunert das weinende Mädchen, während er sein Taschentuch, öfters als es die Hitze erforderte, zum Gesichte führte. Röschen weinte noch, als sie schon wieder auf der Straße standen.

„Weißt du was," sagte Kunert, „nun haben wir etwas recht Trauriges gesehen, nun wollen wir auch noch etwas Lustiges haben."

„Hast du denn Lust zum Lachen, Rudi? Morgen müssen wir ja doch sterben."

„Eben deshalb wollen wir heute noch ein wenig das Leben genießen. Wir gehen zu Ronacher."

Röschen wunderte sich im Stillen, wie man am Vorabend seines Todestages noch Lust zum Lachen haben könne, aber sie ging doch mit und als sie sah, daß ihr Geliebter bei den drolligen Aufführungen fröhlicher wurde, hellte sich auch ihre düstere Miene auf.

„Mir ist eine Idee gekommen," sagte Kunert, als er sich vor Röschens Thür verabschiedete.

„Wegen des Sterbens?" fragte sie gespannt.

„Ja."

„Und du willst mir nicht sagen, was es ist?"

„Morgen erfährst du's ohnedies. Schlaf wohl mein süßes Lieb und weine nicht, vielleicht wird noch alles gut."

Kunert aber setzte sich noch an den Tisch und verfaßte folgendes Telegramm:

„Morgen gemeinsamer Tod durch Ihre Schuld.

Letzte Grüße, Röschen und Rudi.
Wien, „zur goldenen Krone".

Am nächsten Vormittag trat Kunert in Röschens Zimmer. Sie s[illegible] bleich und übernacht aus.

„Sei guten Muths, Röschen, du sollst nicht sterben und ich auch nicht. Das Leben ist doch zu schön. Gestern bei Ronacher ist mir diese weise Idee gekommen."

„Nicht sterben? Ja, aber was dann?"

„Halt, waren das nicht Schritte? — Da nimm schnell den Revolver zur Hand und thu, als ob du auf mich schießen wolltest," schrie er dem Mädchen ins Ohr. Sie schaute ihn verständnißlos an, aber sie that dennoch was er verlangte.

Im nächsten Moment wurde die Thür aufgerissen und der Doktor stürzte kreidebleich ins Zimmer. „Halt, halt, nicht schießen, ich gebe meine Einwilligung —"

„Wann? fragte der junge Mann, indem er noch immer den Revolver starr auf das Herz des jungen Mädchens gerichtet hielt.

„In drei Jahren ..."

„Ich schieße ..."

„In einem Jahr denn, mein Wort darauf," kreischte der Doktor in Todesangst.

Da flog der Revolver in die Ecke, daß es krachte.

„Um Gotteswillen, wie unvorsichtig, wenn er nun doch losgegangen wäre!"

„Nicht möglich, denn er ist nicht geladen."

„Ah, ein Betrug also?"

„Ja, sehen Sie," sagte der junge Mann ernst, indem er eine Hand voll Kugeln aus der Tasche nahm. „Dies war für gestern bestimmt. Und wenn es Ihnen einfallen sollte, Ihr Wort zu brechen ...."

„Niemals, ich gebe meinen Segen."

Ein Jahr später wandelte ein fröhliches Paar dem Hotel „zur goldenen Krone" zu. Die junge Frau trug ein elegantes Reisekostüm und in der Hand ein zierliches Täschchen.

„Wie viele Zimmer soll ich bestellen?" fragte Kunert scherzend, als sie die Treppe hinaufgingen.

„Eines," sagte sie erröthend, während ihre Augen voll unendlicher Seligkeit an dem Antlitz ihres Gatten hingen.

Von den Basken.

Man schreibt uns aus Paris: Die Regierung hat nun auch den baskischen Religionsunterricht und Katechismus verboten und dem Bischof von Bayonne und seinen Geistlichen die bezüglichen Mittheilungen gemacht. Seit Jahrzehnten sind die Basken nur zweimal in der Oeffentlichkeit erwähnt worden. Zuerst wegen der nach Einführung der allgemeinen Schulpflicht (1872) eingetretenen Mehrung der Auswanderung nach Argentinien, wo 50—60,000 Basken fest ansässig sind. Und in letzter Zeit wegen der Einführung des baskischen Ballspieles in Paris. Bei diesem Spiel werden kleine Ballen auf eine glatte Wand geschleudert und wieder aufgefangen. Die Hand ist dazu mit einem kleinen feinen Geflecht umgeben. Bis jetzt haben die Basken so gut wie keine Nebenbuhler in diesem Spiel gefunden, das ein scharfes Auge, ungemeine Gelenkigkeit und Blitzesschnelle erfordert. 800,000 Basken bevölkern jenseits der Pyrenäen die Provinzen Biskaya, Alava, Navarra und Guipuzcoa. Auf französischer Seite wohnen nur 200,000 in den Bezirken Bayonne und Manleon. Das Gebiet ist sehr gebirgig, wenig fruchtbar. Die Basken aber sind genügsam und fleißig. Sie sind unzweifelhaft derjenige Stamm, der am wenigsten in die französische Nation verschmolzen ist. Die Basken verheirathen sich fast ausschließlich unter sich, wohnen beisammen, lernen die Mundart ihrer Nachbarn der Landschaft Bearn um keinen Preis. In den Schulen und Städten, beim Heer lernen sie französisch, aber sie behalten hartnäckig ihre Sprache bei, besitzen in Saint Jean de Luz ein baskisch-französisches Wochenblatt, den „Eskualduna" (le Basque), — während die Million Vlämen im Norden kein einziges Blättchen in ihrer Sprache besitzen. Es wird baskisch gepredigt und gesungen. Die Basken schreiben sich einen bibelhaften Ursprung, von Tubal, einem Sohn Japhets, zu und sind jedenfalls ein ganz eigenartiger Stamm, der keine Verwandtschaft mit anderen europäischen Völkern aufweist. Sie sind stolz auf ihren Ursprung und ihre Eigenart. Die Franzosen klagen, die Basken seien die einzigen Bewohner Frankreichs, die für immer auswandern, ohne den Gedanken der Rückkehr. In Argentinien und Uruguay kommen sie ausgezeichnet vorwärts und ziehen ihre Familien nach sich.

Was ist das Geheimniß von wirklich robuster Gesundheit? Einfach die Eingeweide, Leber, Nieren und den Magen stark und thätig zu erhalten. Burdock Blood Bitters thut es. momifr,anz

Vom heiligen Büreaukratius.

In Rom versuchte sich jüngst ein gewisser Bonelli, Thürhüter im Ministerium des Innern, die Kehle zu durchschneiden, weil er aus seiner Amtswohnung in eine schönere und größere übersiedeln sollte. Da sich die Räume im Ministerium des Innern im Laufe der Zeit als zu klein erwiesen hatten, mußte ein Theil der Büreaus nach einem andern Hause verlegt werden und Bonelli — das galt als eine besondere Vertrauenskundgebung — sollte die Uebersiedelung mitmachen. Er konnte es aber nicht ertragen, jetzt andere Treppen steigen zu müssen als bisher! Und dann ein anderer Kleiderrechen — man denke: ein anderer Kleiderrechen! Was blieb dem Manne also übrig, als sich das Leben zu nehmen? Die „Sentinella della Alpi" erzählt, daß Fälle von so rührendem Bureaukratismus in Italien durchaus nicht selten sind. Wollte doch einmal ein Beamter einen Staatssekretär erdolchen, weil man ihn aus dem zweiten nach dem ersten Stockwerke eines Ministeriums versetzt hatte! Das Schönste aber leistete einmal ein höherer Beamter, der sich „Vizechef" nennen durfte, bis eines Tages eine ministerielle Verfügung erschien, die den Titel „Vizechef" abschaffte und durch „Subchef" ersetzte. Das wollte sich der bisherige „Vize", der als dienstältester Beamter in seinem Büreau die nächste Anwartschaft hatte, wirklicher Chef zu werden, nicht gefallen lassen; er behauptete, daß „Sub" weniger sei als „Vize" und klagte beim Staatsrath auf Wiederherstellung des bisherigen Titels „Vize". Der Staatrath trat sofort zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, und das Fürchterliche geschah: man gab dem Manne recht! Da man aber den einmal abgeschafften Titel „Vize" nicht plötzlich wieder einführen konnte, ohne sich zu blamiren, mußte man den strebsamen Beamten einfach zum „Chef" ernennen — und das war der Humor der Geschichte.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869 anz

The Fair

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Geschäftsstunden: 8:30 Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Zwei unserer $15 Suits

Ein sehr populärer Preis für Damen-Suits ist **$15.** Wir haben ganz besondere Anstrengungen gemacht, um eine ungewöhnlich elegante und befriedigende Auswahl davon zu sichern.

Damen-Suits, von ganzwoll. Cheviot gemacht, in einer korrekten blauen Schattirung, seidengefütterte Blusen Waist ohne Kragen, großer fancy Top Cape, mit Millinery Folds und puffed Aermeln, Gürtel und Cuffs mit fancy Seidenbraid besetzt; Welt Seam Rock mit neun Gores u. extra voller Sweep.

Damen-Suits, von feiner Qualität Venetian Cloth gemacht, in braun, schwarz und blau, mit kragenloser Blusen Waist, dreifache Cape-Effekte und Puff-Aermel, mit schwerer Taffeta Seide gefüttert, Front und Cuffs mit großen fancy Knöpfen besetzt; ungefütterter Rock, sieben Gores.

$15

Waschbare Spitzen

Waschbare Spitzen, bestehend aus Point de Paris Spitzen und Einsätzen, in neuen, hochfeinen Mustern,

sowie eine große Auswahl von Mustern in Torchon-Spitzen und Einsätzen, aufwärts bis zu vier Zoll breit, per Yard, **5c**

Stickereien

Cambric Stickerei-Edges, mit gut gearbeiteten Mustern, bis zu 3 Zoll breit, ein großes Assortiment zur Auswahl, in 3 bis 6 Yd. Längen, Donnerstag, per per Yard, **3c**

Cambric-Stickereien und Einsätze, in einer ungeheuren Mannigfaltigkeit, feine Muster, bis zu 4 Zoll breit, Donnerstag, die Yard für nur **5c**

Cambric Stickereien und Einsätze, mit geschlossenen und offen gearbeiteten Mustern, die Yard für nur **10c**

Wollene Kleiderstoffe

Eine große Partie von farbigen und schwarzen Staple Stoffen, einschließlich Granites, Cheviats, Henriettas, Whipcords, Storm Serges, Etamines, Batistes, Mistral, Mohair und anderen wünschenswerthen Stoffen. In Neuheiten zeigen wir eine außergewöhnlich feine Auswahl von schottischen Tweeds, Snowflakes und Mischungen; die echten englischen fancy Flanelle für Waistings, Shirtings, Wrappers, Pajamas und Kinder-Trachten. Schwere Melton Skirtings, 1½ Yards breit, für separate Röcke, und eine Auswahl von anderen Tuchstoffen. Hochfeine Kleiderstoffe, die Yard zu **50c**

1903 Waschstoffe

Prachtvolle Auslage von Frühjahrs-Waschstoffen zu speziellen Verkaufs-Preisen. Wir haben umfassende Vorbereitungen getroffen zwecks absoluter Kontrolle in Chicago in einer großen Zahl der neuesten und allerbesten Erzeugnisse von berühmten ausländischen und hiesigen Fabrikanten von hochfeinen Stoffen für die herannahende Saison. Dies, zusammen mit unserer gewöhnlichen Reellität und den sehr kleinen Profiten, ist eine Thatsache, die von dem kaufenden Publikum völlig anerkannt und beherzigt wird. Wir lenken Eure Aufmerksamkeit ganz besonders auf unsere Offerte von 250 Stücken echter schottischer Ginghams, die Yard zu **19c**

Muslin-Unterzeug

Muslin-Beinkleider für Damen, in Umbrella-Facons, Cluster tucked u. hohlgesäumt, Qualität, welche befriedigen wird, nicht die schlecht gemachte Sorte, welche sonst anderswo zu einem speziellen Preis offerirt wird, **15c**

Cambric Beinkleider für Damen, mit tucked Lawn Ruffles, zwei Reihen Valenciennes Spitzen-Einsatz und dazu passende Kante, Donnerstag für **39c**

Damen-Gowns, von gutem Muslin, eckige oder V geformte Yokes, tucked und hohlgesäumt, mit Stickerei besetzt, Donnerstag für **39c**

Damen-Gowns, in Empire- u. Hubbard-Facons, von Cambric gemacht, 6 Reihen von Cluny Spitzen-Einsatz und Hamburg Stickerei Trimming, **65c**

Männer-Hosen-Verkauf

Gute Neuigkeit für Männer, im besonderen für diejenigen, die schwer etwas passendes finden können. Wir setzten den Preis für einige sehr feine Facons und Qualitäten herab, und in der Partie sind alle Größen vertreten, rangirend von 30 bis 50 Zoll Brustweite und 29 bis 36 Zoll Länge, oder, mit anderen Worten, Größen und Facons sind vorhanden, um Männer, die von 100 bis 300 Pfund wiegen, passend auszustatten. Fancy Worsteds, fancy Tweeds und feine schwarze Bedford Cords — alles sehr wünschenswerthe Facons und jedes Paar ist mit Seide genäht — **3.95**

Donnerstag, Chokolade-Tag—Lakeside Chokolade, das Pfund 20c

Bettzeug

Fertige Betttücher, 81x90 Zoll, gebleicht, feine Qualität Muslin, gerissen und gebügelt, werden im Spezial-Verkauf Donnerstag verkauft zu dem niedrigen Preise von **40c**

45x36 Zoll Kissenbezüge, 3zöll. Saum,	8c
Marseilles Muster Bettdecken,	49c
Befranste od. gesäumte Bettdecken,	95c
3½ Pfd. Feder-Bettkissen, für	60c
Lohfarbige und graue baumwollene Blankets, für	39c

Unterzeug

Frühjahrs-Leibchen und -Beinkleider für Damen, Lisle Thread, hoher Hals, lange oder kurze Aermel, Ankle Länge Beinkleider; zu haben in Ecru oder Weiß, hand-finished, seidengehäkelter Besatz, finished Nähte, Perlmutterknöpfe, „shaped Garments", für nur **50c**

Vests für Damen, von guter Qualität egyptischer Baumwolle gemacht, fancy Gewebe, tief ausgeschnittener Hals und keine Aermel, gute Schwere, ganz Seide taped, weiß, rosa und blau, für **17c**

Zigarren-Dept.

Lucke's „Imports" und National Square Zigarren, zwei der bestbekanntesten 5c Sorten im Markte, viel angezeigt im ganzen Lande, zum speziellen Verkauf Donnerstag per Küste von 50 für 1.25; **2 für 5c**

Banquet Hall Ponies, Zigarren, Donnerstag, Pad. v. 10, **11c**

Old Settler Rauchtabak, 18 Unz., 9 Packete für **32c**

Spielkarten

Gerade erhielten wir eine große Partie Spielkarten von guter Qualität, in einer Auswahl von Rückseiten, von durchaus trockenem Papier gemacht, und offeriren dieselben für Donnerstag zu einem speziellen Preis, das Spiel **10c**

Draperien

Gardinen-Enden, 1½ bis 2 Yds. lang, hochfeine Muster, passend für Sash Gardinen; wirklich feine Qualitäten, angekauft zu einer ganz bedeutenden Preisermäßigung — die Herabsetzung ist so groß, daß wir im Stande sind, sie zum Verkauf zu bringen, das Stück für nur **19c**

Ruffled Muslin-Gardinen, von Fabrikrestern von feiner Qualität Stoffe gemacht, volle Länge und sehr hübsch, Donnerstag, das Paar für nur **35c**

Drapery Muslins, 40 Zoll breit und Silkalines, 36 Zoll breit, kurze Stücke, von 2 bis 10 Yards, Donnerstag, die Yard nur **5c**

Visiten-Karten

Visitenkarten in Handschrift entsprechen der neuesten Mode, und sie werden von Tag zu Tag beliebter. Wir beschäftigen einen Expert-Kalligraphen, und dieser schreibt Visitenkarten für Damen oder Herren, Donnerstag, zu dem sehr speziellen Preise, per Dutzend für nur **9c**

Groceries

Durchaus frische Eier, Donnerstag, p. Dutzend **17c**

No. 1 Bloater Makrelen, 8 Pf. Eimer für	1.60
Spanische Makrelen, 8 Pf. Eimer	$1
Roll Häring, 5 Pfd.-Eimer, für	60c
Russische Sardinen, 10 Pfd. Eimer,	90c
Getheilte Labrador Häringe, 8 Pfd.-Eimer für	60c
KKK norweg. Häringe, 8 Pf. Eimer,	75c
Nr. 1 Weißfisch, 8 Pfd. Eimer, f.	$1
Colm. Riv. Lachs, 8 Pf.-Eimer,	90c
Milchner Häringe, 14 Pfd. Faß,	$1
Georges Codfish Middles, Pfund	11c
Tablet Codfish, 1 Pfund für	9c
Hohe Büchse Col. Riv. Lachs, 1 Pf.	12c
Imp. Oel-Sardinen, per Büchse,	10c
Star Gelatin, assort. Flavors, Pack.	10c
Edwards Egg Producer, Pf. Pack.	18c
Meyers Poulty-Gewürze, per Pack.	9c
Crystal Grits, 100 Pfd. Sack für	70c
Red Albumen und Blood, Pfd.	19c
Sal Soda, 10 Pfund für nur	10c
Mascot Seife, 10 Stücke für nur	25c
Fairy Seife, 10 Stücke für nur	39c
10 Pfd. gelbes Cornmeal, für	16c
Fancy Kopf-Reis, per Pfund für	7c
Fancy Moor Park Aprikosen, per 1 Pfd. Packet, morgen für	12c
Fancy gedörrte Pfirsiche, Pfund	10c
Californische Zwetschen, per Pfd.	5c

Leinen-Verkauf

Hohlgesäumte Leinen-Stücke, mit extra Reihe Openwork, Größen 9x9 Zoll und 12x12 Zoll; ebenfalls Spachtel und fancy Damast Cake Doilies, sowie viele andere Stücke — alle zu einem speziellen Preis, Auswahl **9c**

Hohlgesäumte Damast Tray Cloths, Leinen, offengearbeitete Squares in Größen 18x18, für Donnerstag heruntermarkirt auf **19c**

Türkische Bade-Handtücher, voll gebleicht, fancy Border, gute Qualität, Donnerstag, Stück für nur **9c**

Taschentücher

Große Partie von Männer- und Damen-Taschentüchern, in einfachem weißem Belfast, Cambric Taschentücher für Männer und fancy Ecken und Borten Taschentücher für Damen, Donnerstags spezieller Preis, Auswahl für **4c**

Brief-Couverts

Die zweite Sendung einer großen Partie von Baronial und Commercial Größen in Kouverts, alle sind „High Cut" und aus guter Qualität Papier, assortirte Größen. Ihr habt das Recht zum Ankauf von irgend einer gewünschten Größe, schön gummirt, zu einem sehr speziellen Preise für Donnerstag, drei Packete, enthaltend 75 Kouverts, für nur **5c**

Hauptquartier für Tapeten

Die allerneuesten und elegantesten Erzeugnisse in Tapeten dieser Saison sind unserem Departement zu finden. Während der gegenwärtigen Saison haben wir Tausende von Wohnungen dekorirt, und gewöhnlich zu einer Ersparniß von völlig der Hälfte. Wir sind überzeugt, daß wir das von Euch Gewünschte haben, und unsere Preise rangiren von

2c bis $2 per Rolle

4c die Rolle für die Auswahl von feinen Bettzimmer-Tapeten.
6c die Rolle für Laden-, Hallen und Eßzimmer-Tapeten.
8c die Rolle für schwere Gold-Parlor-Tapeten.
2c die Rolle für Tapeten, für jedes Zimmer passend.